

[www.erstebank-open.com](http://www.erstebank-open.com)

f @ t d #ErsteBankOpen

19-27 OKT 2024  
WIENER STADTHALLE

ERSTE  
OPEN

ATP  
500

WIENER  
STÄDTISCHE

THIS IS  
VIENNA



# SIE SIND ANGEKOMMEN, SOBALD SIE AN BORD GEHEN



FLY BETTER



PREMIER PARTNER

Erleben Sie jeden Moment voll und ganz, wenn Sie mit uns fliegen. Lehnen Sie sich bequem zurück, genießen Sie die kulinarischen Köstlichkeiten, entdecken Sie einen neuen Qualitätswein, sehen Sie einen Film, den Sie noch nie gesehen haben, und entspannen Sie sich, während unser preisgekröntes Kabinenpersonal für Ihr Wohl sorgt. Warum sollten Sie sich mit weniger zufriedengeben? Fly Better.



EDITORIAL

## Ein spezielles Magazin für ein spezielles Turnier

Besondere Ereignisse ziehen kreative Ideen nach sich! Das trifft für die 50. Auflage des ATP-Turniers in Wien ebenso zu wie für das Turniermagazin, das Sie gerade in Händen halten. Ein Teil dieser Ausgabe liefert Ihnen alles Wissenswerte zum diesjährigen Event. Das Magazin einmal umgedreht, und schon können Sie in wunderbaren Erinnerungen von 50 Jahre Weltklasse-Tennis in Wien schwelgen. So ist es uns gelungen, das Jubiläum von Österreichs größtem Tennisturnier und dessen glorreiche Geschichte in ein Magazin zu verpacken.

Auf dem Cover über ein halbes Jahrhundert Tennis in Wien finden sich Superstars wie Andre Agassi, Pete Sampras, Roger Federer, Novak Djokovic, Thomas Muster, Horst Skoff und Jürgen Melzer, die allesamt ihre Spuren in der Stadthallen-Historie hinterlassen haben. Mit Alexander Zverev, Daniil Medvedev und Dominic Thiem, die sich in den letzten fünf Jahren ebenfalls in die Siegerliste der Erste Bank Open eingetragen haben und auch heuer in Wien aufschlagen werden, wird der Bogen auf den folgenden Seiten in die Gegenwart gespannt.

Dazu erwartet Sie in diesem Teil ein spannendes Interview mit Turnierdirektor Herwig Straka, der darin erzählt, wie ihn in jungen Jahren die Faszination Tennis gepackt hat, welche Erinnerungen er an seine ersten Turnierbesuche in Wien hat und wie er die Erste Bank Open zu einem Vorzeigevent entwickelt hat.

Die Vorstellung der Teilnehmerfelder im Einzel und im Doppel darf natürlich ebenso wenig fehlen wie eine Wien-Zeitreise von Dominic Thiem, der bei den Erste Bank Open seine große Karriere endgültig beenden wird. Eine Story über die rot-weiß-rote Nachwuchshoffnung Joel Schwärzler, Infos zu Erste Bank Open 2 Go und Red Bull BassLine sowie Interviews mit Gerda Holzinger-Burgstaller (CEO Erste Bank), Ralph Müller (CEO Wiener Städtische Versicherung) und Matthäus Zelenka (Geschäftsführer Wiener Stadthalle) runden das Lesevergnügen ab. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern in diesem besonderen Turniermagazin und beste Unterhaltung bei den Matches der Erste Bank Open 2024!

### Das Redaktionsteam

Nitto  
**ATP**  
FINALS

10–17 NOVEMBER  
INALPI ARENA

FOLLOW THE TOUR  
@ATPTOUR · @NITTOATPFINALS

# WHERE CHAMPIONS BECOME CHAMPION

## TORINO 2024



TITLE PARTNER

HOST PARTNER

PLATINUM PARTNERS

PROMOTED BY

Nitto

INTESA SANPAOLO



LAVAZZA

LEXUS



REGIONE PIEMONTE



THE PLAYERS SHOWN ARE FOR ILLUSTRATIVE PURPOSES ONLY. QUALIFICATION AND PARTICIPATION SUBJECT TO ATP RULES. PLAYERS MAY WITHDRAW DUE TO INJURY, ILLNESS OR OTHER GROUNDS.

### Interview Herwig Straka

# 06

Der Turnirdirektor spricht über seine ersten Tennis-Erfahrungen und Magic Moments in der Wiener Stadthalle.



### Die Wiener Starparade

# 14

Das Teilnehmerfeld der Erste Bank Open verspricht ein spannendes und hochklassiges Turnier.

### Dominic Thiem

# 22/26

Der Triumphator 2019 feiert eine Abschiedsparty und erinnert sich an seine größten Wien-Momente.



### Joel Schwärzler im Portrait

# 32

Österreichs Nachwuchs-Hoffnung ist mit 18 Jahren bereit, die nächsten Karriere-Schritte zu machen.



### Grand-Slam-Champs im Doppel

# 34

Die Doppel-Nennliste hat es mit drei Paarungen, die heuer Grand-Slam-Turniere gewonnen haben, in sich.



### Das Tenniszelt wächst

# 42

Bei Erste Bank Open 2 Go am Heumarkt sind in diesem Jahr ein Matchcourt und ein Trainingsplatz untergebracht.

#### Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: e|motion management gmbh, Karlsplatz 1, 1010 Wien. – Redaktion: Christian Schleifer, Karlheinz Wieser. – Layout: Heike Prates, look-at-this.at. – Druck: Offsetdruck Bernd Dorrang e.U. – Fotos: ATP-Tour, Bildagentur Zolles KG, Getty Images, GEPA-pictures, ServusTV, David Bohmann, Sascha Feuster, Marion Payr, Ludwig Schedl, Darko Todorovic, Paul Zimmer, Adobe Stock.

# Mit Tennis infiziert

Seit 2008 ist Herwig Straka Turnierdirektor der Erste Bank Open. Mit seiner Agentur e|motion ist der Grazer auf Großevents spezialisiert, im Interview erzählt der ehemalige Leistungsschwimmer, wie er sich ausge-rechnet mit dem Tennisvirus anstecken konnte und von seinen ganz persönlichen Magic Moments in der Wiener Stadthalle. Und er sagt, wie er das Turnier für die Zukunft fit hält.

Interview: Fritz Hutter

**Sie haben 1974, im ersten Turnierjahr, grad in Ihrer steirischen Volksschule möglicherweise bereits sportliche Pläne geschmiedet. Hat Tennis da schon eine Rolle gespielt?**

**Herwig Straka:** Tatsächlich ja, weil mein Vater im Klubvorstand beim GAK war und ich von frühester Kindheit an mitgegangen bin, um dort gegen die Wand zu spielen. Tennis war also schon da, bevor ich mit zehn meine Schwimm-laufbahn gestartet habe. Lustige Anekdote: Thomas Muster und ich waren bereits 1973 zeitgleich als Ballkinder bei einer Exhibition mit Ilie Nastase, Jan Kodes, Tom Okker und unserem Hans Kary in der Grazer ATG-Halle aktiv. Darauf, dass wir damals beide dort waren, sind wir aber erst 40 Jahre später gekommen.

**Wie sehen Ihre frühesten Erinnerungen an den Tennisevent in der Wiener Stadthalle aus?**

Offen gesagt war damals Kitzbühel das Turnier, das man als Nichtwiener ir-gendwie intensiver mitbekommen hat. Aber es gab lustigerweise mit dem „Turnier der Nationen“ einen Schwimmwettkampf, der parallel im Stadthal-lenbad gelaufen ist und da bin ich während der Quali in der Loge gesessen und habe Tennis geschaut. Das war so 1984 bis 1986 – natürlich nichtsah-nend, dass ich damit einmal derart intensiv zu tun bekommen würde.

**Sie sind Anfang der 1990er-Jahre ins Tennisbusiness eingestiegen und diesem in immer größer werdendem Umfang – man denke an die e|moti-on-Events in Stuttgart oder auf Mallorca – treu geblieben. Was hat Sie an dieser Sportart damals fasziniert und was tut es heute?**

Zunächst waren die großen Spieler von einst schon früh auch für mich Vor-bilder und Idole. Borg gegen McEnroe im Wimbledon-Finale an einem Juli-Sonntag um 15.00 Uhr live auf FS 1 war immer ein absolutes und in der Fami-lie heftig diskutiertes Pflichtprogramm. Diese Faszination ist geblieben und dass man mit den Legenden von damals heute beruflich zu tun und deren Handynummer hat, ist eine wunderbare Zeiterscheinung. Aber wenn du in ein Metier reinkommst, dort immer erfolgreicher wirst, dann hat das natürlich seinen Reiz. Im Tennis ist das so passiert. Die Sportart und die Leut' faszinie-ren mich bis heute. Insofern war es die richtige Entscheidung, obwohl ich andere Optionen auch gehabt hätte. Aber ich bin nun tatsächlich mit Tennis infiziert!

**Speziell zu Ihren Anfangszeiten ist man am heutigen Turnierbotschafter Thomas Muster natürlich nicht vorbeigekommen. Wie war eigentlich Euer „zweites“ Kennenlernen?**

Thomas' damaliger Manager hat immer versucht, ihn nicht unbedingt bei un-serem legendären Challenger am Dach eines bekannten Grazer Einkaufszen-trums spielen zu lassen, weil er ja auch selbst Turniere veranstaltet hat. Lei-der habe ich mit Ronnie Leitgeb später nie mehr darüber gesprochen. Dafür hat der Rest der Familie Muster gefühlt keinen Tag dieses Turniers versäumt. Als wir dann 1994 den Davis Cup mit- und 1997 alleinverantwortlich veran-stalten durften, hatten wir schon mehr Kontakt. Intensiver ist es 2001, nach seiner Rückkehr aus Australien, geworden, als wir ihn überzeugen konnten,

auf der „Champions Tour“ der Legenden mitzuspielen. Damals hat sich eine Freundschaft entwickelt, aus der heraus Thomas mich 2003 gefragt hat, ob ich sein Management übernehmen will. Seitdem pflegen wir eine dieser besonderen Freundschaften, die auch funktionieren, wenn man sich nicht permanent sieht.

**Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Wien übernommen haben?**

Wir haben in Graz schon in den 1990er-Jahren begonnen, mit der CA zusammenzuarbeiten, deren Sportschaffter Österreichs frühere Nummer 1, Peter Feigl, war. Wir haben uns sofort gut verstanden und am Beginn der 2000er zu überlegen begonnen, ob man auch in Wien etwas zusammen machen könnte. Auf Peters Initiative sind die Überlegungen und die punktuelle Kooperation immer intensiver geworden. Eigentlich war das nur logisch. Mein Partner Edwin Weindorfer und ich wollten nach den Challenger-Events und der Champions Tour ein ATP-Turnier organisieren. Er macht nun die Turniere in Stuttgart und auf Mallorca und ich Wien. Peter war neben Turniergründer Leo-Günther Huemer sicher maßgeblich dafür verantwortlich. Peter und ich hätten uns die Turnierdirektion sicher lange Zeit geteilt, wenn er nicht 2009 aus gesundheitlichen Gründen ausgestiegen wäre.

**Wie beurteilen Sie den Status erfolgreicher Tennisprofis in der Sportwelt?**

Der Tennissport ist komplex und seine Virtuos:innen präsentieren nicht nur ihre Skills, sondern auch ihre Persönlichkeit. Sowohl von der Bekanntheit wie auch vom wirtschaftlichen Status hatten und haben sie deshalb ein besonderes Standing. Letztendlich ist Tennis aber ein People's Business und spezielle Typen haben mitgeholfen, auch unser Turnier groß zu machen. Wichtig waren Local Heros wie früher eben Feigl, Kary oder Muster natürlich, genau wie später speziell Jürgen Melzer mit seinen beiden Siegen 2009 und 2010 oder Dominic Thiem, der ja 2019 den Titel holen konnte. Unsere Idee, jeweils am Dienstag den „Thiemstag“ zu installieren, hat übrigens Schule gemacht und wurde auch von anderen Turnieren kopiert. Sogar bei den Australian Open – obwohl das Wortspiel eigentlich ja nur auf Deutsch funktioniert.

**Kann man sagen, dass das Turnier mittlerweile derart etabliert ist, dass Lokalmatadore und Superstars zwar wichtig, aber nicht mehr lebenswichtig sind?**

Es war von Anfang an mein oberstes Ziel, von Spielern möglichst unabhängig zu werden. Nicht nur von Österreichern, sondern überhaupt von spezifischen



Ein Meilenstein: Superstar Andy Murray bestritt 2014 das 250er-Turnier, das er auch prompt gewann.

Spielern. Es sollte immer das Event über den Teilnehmern stehen. Wie ich begonnen habe, hat Rafael Nadal das Jahr davor zugesagt. Dann kam die kurzfristige Absage und die gesamte Werbemaschinerie ist in sich zusammengebrochen. Daraus habe ich gelernt und wenn Du heute in den Archiven schaut, wirst Du kein Plakat mehr mit Spielern oder großen Namen drauf finden, sondern ausschließlich welche, auf denen Logos und Sujets dominieren. Wir wollten immer ein einzigartiges Event daraus machen, bei dem die Leute tolles Tennis sehen, rundherum etwas erleben und so einen unvergesslichen Tag haben können. Eine schwierige Aufgabe, die von Beginn an mein Ziel war und mittlerweile gelungen ist. Als Beweis kann man 2021, das Verletzungsjahr von Dominic Thiem nehmen, in dem die Stadthalle trotzdem so gut besucht wie nie zuvor war. Aber klarerweise ist die Gesamtqualität des Spielerfeldes sehr wichtig. Die Erwartungshaltung an uns ist es, Weltklassetennis zu sehen. Und diese versuchen wir natürlich immer zu erfüllen.

**Welche Wege führen bzw. führten zur Verpflichtung von Superstars – außer mutmaßlich üppige Startgelder?**

Ja, einige Spieler muss man budgetieren, aber Geld ist bekanntlich nicht alles und auch hier gilt, dass es ein People's Business ist. Ich bin seit 30 Jahren in diesem über die Welt tingelnden Zirkus präsent und es kennen mich viele Leute. So konnte ich Vertrauen aufbauen. Nicht nur persönlich, sondern auch in unser

# WORLD WIDE LOGISTIC SOLUTIONS

Qualität, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit – das sind die wichtigsten Faktoren für den Erfolg von Jerich International.



**33**  
Niederlassungen in 22 Ländern weltweit

**600**  
Trucks sind 24/7 zu Ihrem Vorteil unterwegs

**300.000**  
Quadratmeter Indoor-Lagerflächen



**FIRST CLASS CHARTER.**

In Ihrem Leben bestimmen Sie gern selbst. Bleiben Sie auch beim Zeitplan und der Destination Ihrer Flugreise unabhängig.



Produkt. Heute weiß jeder, in Wien passt alles, da wird immer versucht, alles zu ermöglichen. Heute habe ich deutlich weniger Antrittsgeld im Budget als etwa das gleichzeitig stattfindende Turnier in Basel, aber zumindest in jüngerer Vergangenheit das bessere Feld. Dazu gehört auch viel Fachwissen und ein Gefühl dafür, wie sich beispielsweise junge Spieler im Laufe einer Saison entwickeln können. Dieses Scouting ist meine Leidenschaft geworden, aber immer kannst du natürlich nicht gewinnen. Manchmal passiert Unvorhergesehenes, manchmal ist die Konkurrenz, zum Beispiel von Exhibitions, doch zu groß.

#### Wer waren eigentlich die Herrschaften mit den speziellen Sonderwünschen?

Die Wünsche sind überraschend unspektakulär. Das hat sich in den vergangenen 15 Jahren deutlich geändert. Anfangs waren schon einige spezielle Dinge dabei, wie Tickets für ein Konzert inklusive Hin- und Rückflug in eine andere europäische Metropole. Oder Andy Murrays Frau, die partout einen Logenplatz in der Staatsoper wollte. Beides haben wir möglich gemacht, aber heute ist alles so professionell geworden, dass es eigentlich nur mehr um den Erholfaktor, um gut Wohnen, gut Essen und gute Trainingsmöglichkeiten geht. Diesbezüglich installieren wir beispielsweise jetzt am Heumarkt einen zusätzlichen Trainingsplatz. Die Zeit, als die Spieler noch abends in der Gruppe um die Häuser gezogen sind, wie früher zum Beispiel die Spanier, ist definitiv vorbei. Schade eigentlich ...

#### Was muss ein Tennisturnier in der Dimension der Erste Bank Open heute den Fans noch bieten außer eben Tennis?

Ich vergleiche das immer mit einem Museum

wie dem Louvre. Du gehst hin, um die Mona Lisa zu sehen, kommst aber dann drauf, dass es viel mehr gibt. Ähnlich ist es bei uns. Du kaufst dir ein Ticket, um jemanden endlich einmal in Fleisch und Blut zu erleben, den du bislang nur aus dem Fernsehen gekannt hast. Aber dann kriegst du ein Live-Erlebnis dazu, das dich vom Tempo und der Unmittelbarkeit her total begeistert. Ich denke, so geht es vielen und es ist genau dieser Aha-Effekt, der einen immer wieder kommen lässt. Dazu habe ich die Möglichkeit, im Aussteller- und Gastrobereich Freund:innen zu treffen, vielleicht ein Glaserl zu trinken oder mir gar ein Ticket für den VIP-Bereich zu gönnen. Die Stimmung in der Halle ist immer gut – unter anderem, weil wir viel mit Musik arbeiten, wie sonst kaum ein anderes Turnier. Insgesamt bieten wir offenbar ein gutes Erlebnispaket fürs Publikum, aber auch für die Spieler. Nicht umsonst sind wir eines der allergrößten Sportevents in unserem Land.

#### Persönliche Frage auch an das Mitglied des ATP-Boards of Directors: Als zwei der wichtigsten Eigenschaften für Ihre Zunft können wohl Stressresistenz und Reifestigkeit gelten. Hatten Sie immer schon beides oder lernt man das mit der Zeit?

Habe ich beides in die Wiege gelegt bekommen! Reisen macht mir gar nichts aus. Schade ist nur, dass dabei – trotz Laptop und Lounges – extrem viel Zeit drauf geht. Was

*Herwig Straka gratulierte im Vorjahr Jannik Sinner zum Turniersieg, nachdem der Italiener im wohl besten Finale aller Wien-Zeiten Daniil Medvedev bezwungen hatte.*

den Stress betrifft, haben mir die Leut' immer schon gesagt, dass sie die Ruhe bewundern, die ich selbst im größten Wirbel ausstrahle. Natürlich habe auch ich manchmal schlaflose Nächte oder koche innerlich, aber tatsächlich haut mich so schnell nix um. Einerseits ist das mein Naturell, andererseits habe ich schon während des Studiums extrem viele

Veranstaltungen für eine Seminarorganisation gemacht und dabei gelernt, immer einen Plan B und C zu entwickeln. Das mache ich bis heute so. Beruflich, aber auch privat, wenn ich im Urlaub ein Lokal reserviere.

#### Man hört viel über das so besondere Flair der Erste Bank Open. Was macht dieses Ihrer Meinung nach aus?

Es ist diese positive „Antiquiertheit“ einer wirklich einzigartigen Halle. Die modernen Veranstaltungsarenen dieser Welt funktionieren natürlich super, schauen aber überall gleich aus. Aber wenn ein Spieler in die Wiener Stadthalle kommt, dann weiß er genau, wo er ist. Sei es wegen der Optik, wegen des Geruchs oder sonst was. Am Anfang habe ich selber mit manchem gekämpft, aber seit ein paar Jahren gewinne ich sie mehr und mehr lieb' und bekomme immer mehr Respekt für den Herrn Rainer (Anm.: Architekt Roland Rainer) und jene Details, die er in den 50er-Jahren schon bedacht hat. Aber natürlich sind wir mittlerweile rein räumlich total begrenzt und versuchen buchstäblich jeden Quadratmeter zu nutzen. Es hat seinen Charme, aber kaufmännisch geht es in eine bedenkliche Richtung.

#### Weil?

Weil wir einfach nicht mehr Leute reinbringen, obwohl wir zum Beispiel einen Turniertag wahrscheinlich sogar zwei- oder dreimal ausverkauften könnten. So geht über den aktuellen Zuschauerrekord



Die Erste Bank Open haben sich zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt.



Der Turnirdirektor mit seinem Botschafter: Herwig Straka ist seit 2003 auch Manager von Thomas Muster.

von rund 73.000 nicht mehr wirklich etwas drüber, die allgegenwärtigen Teuerungen müssen wir aber trotzdem nehmen. Zum Vergleich: In Washington, bei einem, mit Verlaub, „kleineren“ Turnier, hatten sie vergangenen Sommer 140.000 Zuschauer:innen. Man wird also künftig wohl tatsächlich diese vieldiskutierte neue Veranstaltungshalle in Wien brauchen.

**Apropos kaufmännisch bedenklich. War es jemals brenzlig für den Klassiker in der Stadthalle?**

Durchaus, auch wenn ich es als Optimist nie wirklich so empfunden habe. Aber bald nach meinen Anfängen ist uns die Bank Austria als Hauptsponsor ausgestiegen und zwar im April, fünf Monate vor dem Turnier. Das war schon eine Herausforderung, aber es haben sich Leute gefunden, die geholfen haben, dass die Erste Bank eingestiegen ist. Das hätte auch anders ausgehen können, aber wie gesagt, ich sehe immer die positive Seite und hätte wahrscheinlich auch damals einen Plan B gehabt.

**Heftig war sicher auch das Corona- bzw. „Djokovic-Jahr“ 2020 mit massiven Zuschauereinschränkungen.**

Das hat wirtschaftlich natürlich ein fettes Minus gebracht und auch die Spieler mussten zu der Zeit schon im Vorfeld auf einen gewissen Teil ihres Preisgeldes verzichten. Aber es war für mich kein Jahr, in dem ich Angst hatte, sondern eher im Gegenteil. Meine These war damals, dass wir 2020 und 2021 in die Zukunft investieren müssen, damit wir als Turnier nachher besser denn je sein können. Und genauso ist es gekommen. Andere haben das nicht gemacht, sondern nur ihre Förderungen abgeholt und kämpfen bis heute damit, wieder aufzuholen.

**Können Sie sagen, welcher Tag für Sie der coolste als Turnirdirektor der Erste Bank Open war?**

Da gibt's einige. Etwa, als Dominic Thiem 2019 gewonnen hat und ich zu der Zeit auch sein Manager war und damit auf beiden Seiten an seinem Wien-Titel beteiligt sein konnte – sicher ein Höhepunkt. Aber auch das letztjährige Finalwochenende war dramaturgisch sehr schön. Zuerst bekomme ich am Samstag, zwischen den Semifinal-Partien, das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien verliehen und dann am Sonntag des Finale Sinner gegen Medvedev, in dem Jannik eines der besten Tennismatches gespielt hat, an das ich mich erinnern kann. Großartig, wie er sich danach sehr freundlich bedankt hat und noch mit zu meinen Mitarbeiter:innen gegangen ist, um dort ebenfalls danke zu sagen. Ein wichtiger Moment war aber auch jener, als Andy Murray 2014, als wir noch ein ATP-250-Turnier waren, als einer der absoluten Superstars seine Startzusage gab und dann auch gewinnen konnte. Das hat allen Leuten, Sponsoren und der Stadt Wien gezeigt, was alles möglich ist. Im Jahr darauf sind wir dann zu einem ATP-500-Turnier aufgestiegen.

**Zum Finale: Welche Vision für die Erste Bank Open wollen Sie in Zukunft unbedingt umsetzen?**

Nun, ich bin zwar kein großer Freund von Social Media, aber einer von modernen Technologien. Und deshalb denke ich, dass wir in diesem Bereich wirklich extrem spannende, neue Trends setzen können. Zum Beispiel beschäftige ich mich schon länger mit Virtual und Augmented Reality oder auch mit Second-Screen-Technologien. Das sind Technologien, wo du künftig definitiv dabei sein musst, weil sie für die Fans in der Halle einfach das „Wir-Gefühl“, das Involvement und somit das immer noch einzigartige Live-Erlebnis eines jungen Publikums verbessern werden. Das ist eine der Herausforderungen für die nächsten fünf Jahre.

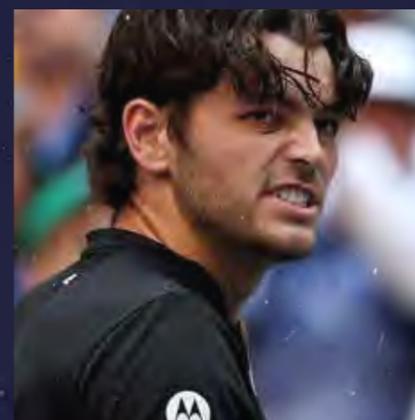
Peter Feigl (Mitte) und der im Vorjahr verstorbene Leo-Günther Huemer waren große Stützen, als Herwig Straka seine Tätigkeit beim Wiener Turnier aufnahm.



ATP TOUR



ATP TOUR



ATP TOUR



ATP TOUR



**BRINGING OUR PLAYERS CLOSER TO YOU**

Instagram Facebook X YouTube TikTok @ATPTOUR Infosys AI & DIGITAL INNOVATION PARTNER



ATP TOUR



ATP TOUR



ATP TOUR

PREMIER PARTNER



PLATINUM PARTNERS





Alexander Zverev



Frances „Big Foe“ Tiafoe



Taylor Fritz

## Erste Bank Open glänzen mit zehn Top-20-Stars

Vier Asse aus den Top-Ten sowie zehn Stars aus dem Kreis der 20 besten Spieler der Welt! Die Fans können sich vom 19. bis 27. Oktober bei den mit 2.626.045 Euro dotierten Erste Bank Open einmal mehr auf ein Tennis-Spektakel freuen.

Die vorläufige Nennliste der **Erste Bank Open** wird vom deutschen Weltranglisten-Dritten **Alexander Zverev** vor **Daniil Medvedev** (ATP-Rang 5), dem US-Amerikaner **Taylor Fritz** (7) und dem Bulgaren **Grigor**

**Dimitrov** (10) angeführt. Zverev hat sich 2021 wie auch Medvedev 2022 bereits in die Siegerliste des Wiener Turniers eingetragen. In der laufenden Saison holte sich der gebürtige Hamburger beim Masters-



Daniil Medvedev

1000-Turnier in Rom seinen 22. ATP-Titel, zudem erreichte er bei den French Open in Paris sowie in Hamburg jeweils das Finale. Seine Vorliebe für Wien brachte Zverev bei der Siegerehrung vor drei Jahren zum Ausdruck: „Es war eine der schönsten Wochen des Jahres für mich. Ich werde hierher zurückkommen, so oft es geht!“

Zverev und Medvedev gehörten vor Kurzem auch dem siegreichen europäischen Aufgebot an, das in Berlin den Laver Cup nach dramatischem Verlauf gegen „Team World“ mit 13:11 für sich entschied. In der Weltauswahl spielte Taylor Fritz eine tragende Rolle. Damit knüpfte der US-Amerikaner nahtlos an seine starken Leistungen in dieser Saison an. Nach Turniersiegen in Delray Beach und Eastbourne zog Fritz bei den US Open in New York in sein erstes Grand-Slam-Finale ein, damit war er der erste Spieler seines Landes in einem Major-Endspiel seit 2009. Mit diesen starken Ergebnissen schob sich der 26-Jährige bis auf Position sieben in den Weltrangliste nach vorne.

Hinter Grigor Dimitrov, der seit 2018 zum siebenten Mal in Folge bei den Erste Bank Open aufschlagen wird, tummeln sich in der Nennliste mit **Alex de Minaur** (AUS/11), **Tommy Paul** (USA/13), **Frances Tiafoe** (USA/17), **Lorenzo Musetti** (ITA/18), **Sebastian Korda** (USA/19) und **Jack Draper** (GBR/20) jede Menge weitere interessante und attraktive Spieler, die allesamt

## Ein Sport-Highlight für die Stadt Wien



Tennis auf allerhöchstem Niveau, pure Emotionen auf den Courts und Zuschauerrängen sowie die Chance, hautnah dran zu sein an den besten Spielern der Welt – dafür stehen die Erste Bank Open nun seit 50 Jahren. Stets ist das Event ein absolutes Sport-Highlight für die Stadt Wien, mit einem Preisgeld von 2,6 Millionen Euro ist es auch die höchstdotierte Sportveranstaltung Österreichs. Die Bedeutung der Erste Bank Open geht aber weit über den Sport hinaus – sie sind auch ein wesentlicher Faktor für Wiens Tourismus. Die TV-Bilder, die Veranstalter Herwig Straka und sein Team produzieren, werden in 165 Märkten übertragen und geben Menschen rund um den Globus einen Einblick in die Attraktivität Wiens. Und wenn sich diese Menschen eines Tages vielleicht selbst davon überzeugen wollen, warum Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist, werden wir sie mit offenen Armen in unserer Heimat empfangen.

Persönlich bin ich aufgrund meiner beruflichen Tätigkeiten seit nunmehr 35 Jahren eng mit den Erste Bank Open verbunden. Ich durfte bei den legendären Tennis-Schlachten von Thomas Muster live mitfiebern, Ausnahmeathleten wie Roger Federer oder Novak Djokovic aus nächster Nähe bewundern und ich war Zeuge, als Dominic Thiem uns Zuseher mit seinem Power-Tennis von den Sitzen riss. „Domi“ wird in diesem Jahr zum letzten Mal in der Wiener Stadthalle aufschlagen – ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei ihm für seine Heldentaten auf den Tennisplätzen dieser Welt bedanken. Seine Sternstunden werden für immer zu den Höhepunkten der heimischen Sportgeschichte zählen.

Mit dem Weltranglisten-Dritten Alexander Zverev, Vorjahresfinalist Daniil Medvedev oder US-Star Taylor Fritz ist das Turnier auch in seiner 50. Auflage großartig besetzt. Hochklassigen Duellen steht somit nichts mehr im Wege. Ich wünsche allen Spielern für die bevorstehenden Matches alles Gute und den Zuseher:innen spannende Unterhaltung bei den Erste Bank Open in der Wiener Stadthalle!

**Peter Hanke**

Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke

noch im Rennen um ein Ticket für die ATP-Finals vom 10. bis 17. November in Turin sind.

Aus diesem Kreis hat sich Frances Tiafoe mit seinem Vorstoß in das Wiener Endspiel 2021 in die Herzen der heimischen Tennissfans gespielt. Der US-Amerikaner, der sich heuer u.a. bei den US Open mit dem Einzug in das Halbfinale in blendender Spiellaune präsentierte, klatscht nach spektakulären Punktgewinnen schon einmal mit dem Publikum ab. Sebastian Korda und Jack Draper feiern in diesem Jahr ihre Wien-Premiere. Korda könnte dabei in die Fußstapfen seines Vaters Petr treten, der im Jahr 1992 in der Stadthalle triumphiert hat. Draper hat sich mit dem Gewinn seines ersten ATP-Titels in Stuttgart sowie dem Erreichen des US-Open-Halbfinals als neue britische Nummer eins etabliert. Mit dem Franzosen **Gael Monfils** gibt es heuer ein

Wiedersehen in Wien – wie übrigens auch mit dem Italiener **Matteo Berrettini**.

„Das Teilnehmerfeld der Erste Bank Open mit zehn Stars aus den Top-20 der Weltrangliste garantiert einen spannenden und interessanten Turnierverlauf. Der Favoritenkreis ist extrem groß. Bei dieser Besetzung können die Zuseherinnen und Zuseher sicher sein, dass ihnen in jedem Match Tennis auf höchstem Niveau geboten wird – egal, welche Spieler auf dem Platz stehen“, betont Turnierdirektor **Herwig Straka**.

Stand der Weltranglisten-Positionen: 30. September 2024.



Jack Draper



Grigor Dimitrov

WIENER STÄDTISCHE

LAVAZZA  
TORINO, ITALIA, 1895

ERSTE BANK OPEN  
ATP 500

# TALES of ITALY Galleria



DIE NEUE ART DES ITALIAN BLENDINGS

*Genießen Sie einen Lavazza Kaffee  
an einer unserer 3 Public Bars*





#glaubandich

ERSTE 

Erste Bank

# Hinter jedem Erfolg steckt eine Glaubandich-Geschichte

**Gerda Holzinger-Burgstaller, CEO der Erste Bank, über den Einfluss der Erste Bank Open auf den Tennissport in Österreich, neue Ansätze bei den Sponsoringaktivitäten und emotionale Momente in den vergangenen Jahren.**

**50 Jahre Tennis in Wien und 14 Jahre Erste Bank Open: Was macht diese Veranstaltung und dieses Engagement für Sie aus?**

**Gerda Holzinger-Burgstaller:** Die Erste Bank Open sind einer der Hauptgründe dafür, dass sich Tennis in Österreich seit Jahren im Aufwind befindet. Das Turnier ist hochkarätig besetzt und Zuschauer, Spieler und die Menschen in Wien erleben dieses ganz gewisse Tennisfieber. Als jahrelange Partnerin ist es uns wichtig, dem Turnier nicht nur unseren Namen zu geben, sondern zum Gesamterlebnis beizutragen. Ich denke, das ist uns über die Jahre gelungen und natürlich wollen wir das auch heuer wieder tun.

**Sie haben es angesprochen, Sie setzen seit Jahren Sponsoringmaßnahmen rund um das Turnier. Haben Sie hier für dieses Jahr etwas Neues geplant?**

Zur Jubiläumsauflage haben wir uns heuer etwas ganz Besonderes überlegt: Um Tennis aus einer neuen, innovativen Perspektive erlebbar zu machen, bringen wir das erste immersive Tennis-Erlebnis nach Österreich. Mithilfe der Apple Vision Pro-Brille können Tennis-Fans am Erste Bank Welcome Point im Foyer der Wiener Stadthalle erstmalig in ein digitales Erlebnis eintauchen, das ihnen das Gefühl gibt, die vielfältigen Momente des Tennissports selbst zu erleben. Tennis findet nicht nur auf den Centre Courts dieser Welt statt, sondern ist auf dem Weg dorthin mit viel harter Arbeit, Hindernissen und Glaube an sich selbst verbunden. Hinter jedem Erfolg steckt eine Glaubandich-Geschichte und das wollen wir zeigen. Neu ist außerdem die #glaubandich Fancam direkt am Court in der Wiener Stadthalle. Die kann ganz einfach über einen QR-Code und der Sitzplatznummer mit dem eigenen Handy gesteuert werden und macht ein Erinnerungsfoto direkt in den Rängen.



**GERDA HOLZINGER-BURGSTALLER**  
CEO ERSTE BANK

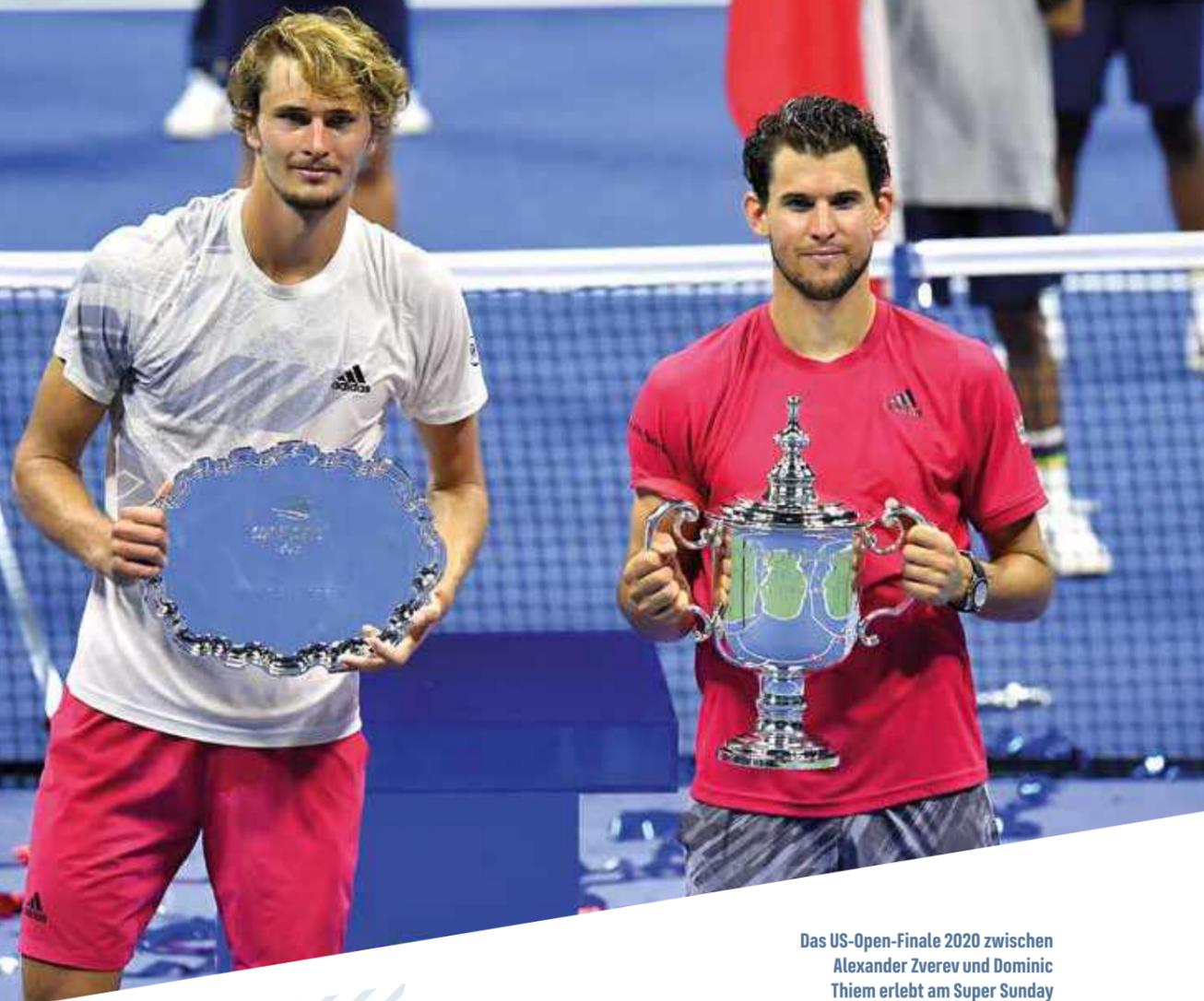
**Bereits ein fixer Bestandteil des Turniers und nicht mehr wegzudenken ist mittlerweile die spark7 ballkids-challenge. Worauf kommt es Ihnen bei dieser Initiative an?**

Die spark7 ballkids sind einer der Grundpfeiler unseres Sponsorings. Wir hatten auch heuer wieder über 300 Anmeldungen und können damit abermals einen neuen Rekord verzeichnen. Das macht uns stolz, etwas geschaffen zu haben, was bei der jungen Generation so gut ankommt. Als junger Tennis-Fan seinen Helden eine ganze Woche so nahe zu sein und diese Stimmung in der Stadthalle erleben zu können, ist einzigartig. Der spark7 Next Gen Day powered by Stadt Wien, an dem wir 1000 Kinder und Jugendliche zu den Erste Bank Open einladen, ist eine super Draufgabe.

**Gibt es einen persönlichen Erste-Bank-Open-Moment, an den Sie sich besonders gerne zurückerinnern?**

Es ist schwer, einen einzelnen Moment herauszupicken. Dem Sieger den Pokal überreichen zu dürfen und hautnah mitzuerleben, was ein Sieg bei den Erste Bank Open bedeutet, ist Jahr für Jahr etwas Besonderes. Ich bin mir sicher, dass wir auch heuer wieder ein spannendes Turnier erleben werden und freue mich schon auf Spitzentennis in Wien!

INTERVIEW



Das US-Open-Finale 2020 zwischen Alexander Zverev und Dominic Thiem erlebt am Super Sunday (20. Oktober) eine Neuauflage.

## Am Super Sunday steigt die Farewell-Party für Dominic Thiem

**Der 20. Oktober 2024 wird zu einem wahren Super Sunday! An diesem Tag feiert Dominic Thiem mit seinen Fans in der Wiener Stadthalle eine große Farewell-Party. Dabei kommt es zum Rematch des US-Open-Finales 2020, das der heimische Tennis-Liebling gegen den Deutschen Alexander Zverev in fünf Sätzen gewonnen hat. Dazu wird es einen unterhaltsamen One-Shot-Cup und als abschließenden Höhepunkt eine Ehrung für Dominic Thiem geben.**

Ein Pflichttermin für alle Thiem- und Tennisfans! Am Super Sunday (20. Oktober 2024) wird die erfolgreiche Karriere des früheren Weltranglisten-Dritten in der Wiener Stadthalle noch einmal groß gefeiert. Und was würde besser dazu passen, als die größte sportliche Sternstunde des heimischen Publikumsliebblings mit einer „Neuauflage“ des US-Open-Finales 2020 gegen Alexander Zverev noch einmal aufleben zu lassen.

Thiem schrieb damals in einem hochdramatischen Endspiel Sportgeschichte und holte als erster Österreicher den Einzeltitel bei den US Open. Der Niederösterreicher drehte das Finale gegen den Deutschen nach 0:2-Satzrückstand und 3:5-Rückstand in Durchgang fünf nach 4:01 Stunden zum 2:6, 4:6, 6:4, 6:3, 7:6 (8/6)-Triumph. Etwas mehr als vier Jahre später kommt es nun in Wien zu einem Revival dieser denk-



Mit dem Triumph beim Grand-Slam-Turnier in New York schrieb der Niederösterreicher rot-weiß-rote Tennis-Geschichte.

würdigen Partie. Das Rematch wird über einen Satz ausgetragen und bekommt nun endlich auch die Zuschauerkulisse, die es sich bereits 2020 in Flushing Meadows verdient hätte.

„Wir mussten damals in New York bekanntlich ohne Zuschauer spielen. Das wird jetzt in der Wiener Stadthalle zum Glück anders sein. Ich freue mich, noch einmal mit Sascha (Alexander Zverev, Anm.) auf dem Platz zu stehen, mit dem mich auf der Tour eine enge Freundschaft verbunden hat“, so Thiem, der zudem eine ganz besondere Attraktion für seine Fans parat hat.

Im Rahmen eines kurzweiligen One-Shot-Cup werden am 20. Oktober auch Zuschauerinnen und Zuschauer

die Möglichkeit haben, am Centre Court der Wiener Stadthalle aufzuschlagen. „An diesem Tag soll auch der Spaß nicht zu kurz kommen, und Unterhaltung ist bei diesem Format mit Sicherheit garantiert“, ist Thiem überzeugt. Beim One-Shot-Cup reicht der Gewinn eines Punktes, und schon steigt man in die nächste Runde auf.

Beim Farewell für Dominic Thiem werden auch Stars anderer Sportarten, langjährige Wegbegleiter sowie Familie und Freunde in der Stadthalle erwartet. Abschließender Höhepunkt wird eine Ehrung für den Wien-Sieger 2019 und US-Open-Champion 2020 sein.



# Wir liefern an deinen Sitzplatz

Sichere dir außerdem **3 €** Rabatt auf deine erste Bestellung – mit dem Code **EBO2024**

**Hol dir dein Essen ohne anzustehen ab oder lass es dir direkt an deinen Sitzplatz liefern:**

1. Lade die Lieferando-App herunter
2. Lege **Roland-Rainer Platz 1, Wien**, als Adresse fest
3. Such dir was von den Erste Bank Open Catering-Partnern aus
4. Wähle ganz oben im Menü entweder „Lieferung an den Sitzplatz“ oder „Abholung“ aus



Gib in der passenden Kategorie für die Sitzplatzzlieferung bitte **Sektor, Block, Reihe** und **Sitznummer** an.



Bei **Abholung** wirst du über die App benachrichtigt, sobald deine Bestellung an einer Lieferando-Abholstation bereitsteht.



Die Kompetenz unserer **Makler** ist Spezialität des Hauses.

Wer beim Investment auf stabile Werte baut, hat mit Sicherheit mehr Möglichkeiten, das Leben zu genießen und für Generationen vorzusorgen. Diese Werte sind für uns nicht nur Immobilien in Bestlage. Sondern vor allem auch Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und genaue Marktkenntnis. Europaweit. Ihr ganz privater Makler wird Sie auf allen Wegen unterstützen.

ZEHN LÄNDER. EIN MAKLER. UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN.

**arnold**  
IMMOBILIEN

# Dominic Thiem: „Wien ist der beste Platz für mein letztes Turnier!“

**Nach 562 Matches auf der ATP-Tour, 17 Turniersiegen und dem Titelgewinn bei den US Open 2020 geht die große Karriere von Dominic Thiem bei den Erste Bank Open endgültig zu Ende. Für den ehemaligen Weltranglisten-Dritten ist die Wiener Stadthalle die perfekte Bühne, um sich vom Tenniszirkus und seinen Fans zu verabschieden.**

„Als ich als Kind in der Wiener Stadthalle den großen Stars zugeschaut habe, ist mir durch den Kopf gegangen, dass ich auch einmal da draußen ein Match spielen möchte“, erinnert sich Dominic Thiem. Dieser Traum erfüllte sich am 23. Oktober 2010, als der 17-jährige Niederösterreicher in der ersten Qualifikationsrunde mit dem Türken Marsel İlhan auf einen Top-100-Spieler traf und sich knapp in drei Sätzen geschlagen geben musste. Doch schon in dieser Partie ließ die damalige Nummer 902 der Weltrangliste ihr großes Talent aufblitzen.

Schon ein Jahr später bekam Thiem den ganzen Hype rund um das Wiener Turnier zu spüren. Die Auslosung wollte es so, dass der aufstrebende Tennis-Stern in der ersten

Runde auf die rot-weiß-rote Ikone Thomas Muster traf, der als über 40-Jähriger noch einmal auf die Tour zurückgekehrt war und just 2011 in der Stadthalle seine Karriere endgültig beendete. Thiem gewann das Generationenduell in zwei Sätzen. „Die Atmosphäre bei dieser Partie war überragend, die Halle bis unter das Dach voll. Dass ich ausgerechnet in Wien gegen Tom ein Tour-Match spielen konnte, war unfassbar und wird mir immer in Erinnerung bleiben“, betont Thiem. Muster, mittlerweile Turnierbotschafter der Erste Bank Open, meinte nach der Partie: „Der Richtige hat gewonnen, Dominic gehört die Zukunft!“

Die Zukunft hatte für den Lichtenwörther schon 2013 den nächsten Meilenstein parat. Im Viertelfinale lieferte er Jo-Wilfried Tsonga, Weltranglisten-Achter und die Nummer eins des Turniers, vor einer erneut begeisterten Kulisse einen packenden Schlagabtausch. Der Franzose musste alle Register seines Könnens ziehen, um den Lokalmatador im Tiebreak des dritten Satzes zu besiegen. „Diese Partie war für den weiteren Verlauf meiner Karriere enorm wichtig, weil ich gesehen habe, dass ich mit den Größten nicht nur mithalten, sondern sie auch schlagen kann“, so Thiem.

2018 stand der „Dominator“ erneut in der Runde der letzten Acht, ehe er im Jahr darauf zu seinem ganz großen Heim-Coup ausholen sollte. Sowohl im Achtelfinale gegen den Spanier Fernando Verdasco als auch im Semifinale gegen den Italiener Matteo Berrettini ging Thiem trotz Verlusts des ersten Satzes jeweils als Sieger vom Platz. Und auch im Endspiel vor ausverkauftem Haus gegen den Argentinier Diego Schwartzman ging der erste Durchgang verloren. Doch der Österreicher drehte das Match erneut und sank nach 2:25 Stunden als umjubelter Sieger zu Boden. Thiem: „Das war ein unglaubliches Turnier, bei dem ich dreimal nach Satzrückstand zurückgekommen bin. Daran hatte das Publikum einen riesengroßen

Der größte Wien-Moment: Turniersieg 2019.



Der „Walk on Court“ wird für Dominic Thiem heuer etwas ganz Besonderes.

Anteil. Ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich an die Stimmung zurückdenke.“

Die Stimmung, als der Gewinner von 17 ATP-Turnieren 2022 nach seiner verletzungsbedingten Pause in die Stadthalle zurückkehrte und in der Auftaktrunde Tommy Paul (USA) in einem wahren Tennis-Thriller besiegte, stand jener drei Jahre zuvor um nichts nach. Das wird auch heuer so sein, wenn Thiem endgültig von der großen Bühne abtritt: „Ich freue mich auf alles – den Walk on Court, die Fans und die Stimmung. Wien ist der beste Platz für mein letztes Turnier“, sagt Thiem.

Auf der nächsten Doppelseite sind einige der schönsten und emotionalsten Wien-Bilder von Dominic Thiem in einer Collage zusammengefasst.



# DOMINIC THIEM IN WIEN





## Comfortable rooms

294 guest rooms

34 suites

with Courtyard, City or Park View

## Lively restaurants & bars

Parkring Restaurant, Cascade Bar, Champions Bar & Garden Café

## American Champions Sports Bar

Live Sports from all around the World accompanied by delicious food and cool beer

## Spa & Wellness

Indoor pool, sauna, spa, fitness center & massage treatments

Follow us & stay up to date

 [vienna\\_marriott\\_hotel](#)  
[championsvienna](#)

 [Vienna Marriott Hotel](#)  
[Champions Sports Bar Vienna](#)

### Vienna Marriott Hotel

Parkring 12a | 1010 Wien

+43 (0) 1 51518

[vienna.reservations@marriott.com](mailto:vienna.reservations@marriott.com)

[gutscheinshop@marriott.com](mailto:gutscheinshop@marriott.com)

[ViennaMarriott.com](http://ViennaMarriott.com)



# Haare fürs Leben.



## #ichhabsgemacht

Stefan Koubek  
Ex Tennis-Profi

## Ich auch!

Christopher Kas  
Ex Tennis-Profi & Moderator

JETZT KOSTENFREIEN BERATUNGSTERMIN VEREINBAREN!

Vertrauen auch Sie der Nr. 1 bei Eigenhaarverpflanzungen!

- 45 Jahre Erfahrung
- Mehr als 35.000 Behandlungen
- Neueste sanfte Methoden

Wien • Graz • Linz • Salzburg • Klagenfurt • Innsbruck • Dornbirn



+43 1 879 6000

[HAARE STATT GLATZE.COM](http://HAARE STATT GLATZE.COM)

# MOSER MEDICAL



Joel Schwärzler erhielt im Vorjahr im Rahmen der Erste Bank Open zum vierten Mal den ÖTV-Nachwuchs-Award.

## Österreichs neue Tennis-Hoffnung

Es ist gerade einmal ein Jahr her, dass Joel Schwärzler im Rahmen der Erste Bank Open vom ÖTV zum vierten Mal als „Nachwuchsspieler des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Ein Jahr später haben sich einige seiner Pläne und Wünsche für die Zukunft bereits erfüllt.

Im Jänner erklomm Schwärzler zunächst die Spitze der Junioren-Weltrangliste. Der Vorarlberger durfte sich damit erst als dritter Österreicher überhaupt über diese Position freuen. Zuvor war dieses Kunststück nur Thomas Muster und Gilbert Schaller gelungen.

Mit der Nummer 1 kamen positive Schlagzeilen und auch etliche andere Boni – wie acht Wildcards für ausgewählte Challenger-Turniere in der Saison 2024. Und „JJ“ (sein zweiter Vorname ist Josef) nützte diese Wildcards perfekt aus. Jenseits der Nummer 1.000 in der Weltrangliste ins Jahr gestartet, katapultierte sich der Shooting-Star nicht zuletzt dank seines Triumphs beim Challenger-Turnier im mazedonischen Skopje im Mai im Eiltempo unter die Top 400 der Welt. Davor hatte er bei den Challenger-Turnieren in Tallahassee und Mauthausen jeweils das Viertelfinale erreicht.

Im heurigen Juli durfte Schwärzler sein Debüt auf der ATP-Tour feiern: Beim 250er-Turnier in Kitzbühel war für den Lokalmatador zwar in der ersten Runde Schluss, gegen den aufstrebenden Brasilianer Thiago Seyboth Wild ließ Schwärzler aber vor allem im zweiten Satz sein großes Talent einige Male aufblitzen.

### Der nächste Schritt in der Entwicklung

Im September traf der Vorarlberger die Entscheidung, sein Betreuerteam komplett umzustellen. In den Jahren zuvor war er als ÖTV-Vertragsspieler unter den Fittichen des zweifachen Erste-Bank-Open-Siegers und aktuellen ÖTV-Sportdirektors Jürgen Melzer gestanden, der ihn umsichtig den Weg von den Junioren ins Herren-Tennis geebnet hatte: „Ich kann Jürgen nicht genug danken“, erklärte Schwärzler nach der vollzogenen Trennung. „Ohne ihn und das Team im ÖTV-Leistungszentrum Südstadt wäre ich ganz sicher nicht dort, wo ich jetzt stehe.“ Zugleich betonte Schwärzler aber auch, dass „für mich ein Punkt gekommen ist, um in Hinkunft auf eigenen Beinen zu stehen und mir mein Team individuell zusammenzustellen. Das ist der nächste Schritt in meiner Entwicklung.“

Melzer sieht seinen nunmehr ehemaligen Schützling noch lange nicht am Leistungsplafond angekommen: „Es war toll, mit Joel zusammenzuarbeiten und sein großes Potential weiter ausbauen zu können. Ich wünsche ihm für seine Zukunft das Allerbeste. Selbstverständlich werden wir als ÖTV Joel auch weiterhin auf seinem weiteren Weg nach oben bestmöglich unterstützen.“



Österreichs neue Tennis-Hoffnung

Aufgrund der raschen Erfolge musste Schwärzler sein geplantes Programm für 2024 ändern. Bei den Junioren ließ sich der 18-Jährige kaum mehr sehen. Einzige Ausnahme war der Junioren-Grand-Slam bei den French Open, die für ihn bittersüß endeten. Im Einzel wurde Schwärzler seiner Favoritenrolle mit einer Halbfinal-Niederlage nicht ganz gerecht, dafür entschädigte er sich an der Seite des Norwegers Nicolai Budkov Kjær mit dem Titel im Junioren-Doppel. Mit Druck, so Schwärzler, könne er gut umgehen: „Druck muss nicht unbedingt etwas Schlechtes sein. Es bedeutet nur, dass die Leute etwas in dir sehen und von dir erwarten. Es kommt immer darauf an, wie man damit umgeht.“

Auf seinen ersten Auftritt und die einzigartige Atmosphäre bei den Erste Bank Open freut sich der Vorarlberger jedenfalls schon. Einen Vorgeschmack bekam er ja bereits im vergangenen Jahr – wenngleich damals noch als Zuschauer.

## Letzter Thiem-Auftritt wird ein besonderer Höhepunkt



Werte Tennisfreunde! In der Wiener Stadthalle ist alles angeordnet – wir servieren Weltklassetennis bei den Erste Bank Open! Zu „50 Jahre Tennis in Wien“ stellt Turnierdirektor Herwig Straka mal wieder ein phänomenales Event auf die Beine. Er übertrifft sich mit dem Starterfeld und der Top-Organisation jedes Jahr aufs Neue. Das sehen auch die Spieler so: Die Erste Bank Open zählen zu den beliebtesten Turnieren auf der ATP-Tour und wurden aus gutem Grund 2021 sogar zum besten ATP-500er des Jahres gewählt. Das zeigt, dass sich die Spieler in Wien rundum wohlfühlen, es ihnen hier an nichts fehlt und sie Jahr für Jahr gern wiederkommen. So haben heuer bis zum Nennschluss wieder zehn der besten 20 der Welt genannt – das kann sich sehen lassen.

Wie alle heimischen Tennisfans freue ich mich auch besonders auf die österreichischen Asse, die sich den internationalen Stars geballt entgegenstellen werden. Ein besonderer Höhepunkt wird der letzte Auftritt von Dominic Thiem, der bei den Erste Bank Open seine erfolgreiche Profilaufbahn leider beenden wird. Die Turnierverantwortlichen werden ihm, Hand in Hand mit ÖTV und Publikum, einen gebührenden Abschied bereiten, den er sich verdient. Ich wünsche Dominic auch an dieser Stelle alles Gute für die Zeit nach seiner Karriere. Auch abseits des Courts hat sich die Agentur e|motion von Herwig Straka wieder einiges einfallen lassen. Sei es mit „Magic Moments in the City presented by Erste Bank“ mit Tennis für alle am 17. Oktober vorm Wiener Rathaus, oder die noch bis 3. November geöffnete Ausstellung „Official Tennis Experience“ mit zehn Pokalen von Thomas Muster. Oder der „sportsbusiness.at Breakfast Club“ am 22. Oktober, bei dem sportliche und wirtschaftliche Perspektiven des österreichischen und internationalen Tennissports beleuchtet werden – ich freue mich, dort als Redner aufzutreten. All das wird für alle Sport- und insbesondere Tennisfans eine hochinteressante, spannende Sache.

In diesem Sinne: Wir sehen uns in der Wiener Stadthalle.

Herzlichst

**Martin Ohneberg**  
ÖTV-Präsident



Matthew Ebden holte in Paris Olympia-Gold im Doppel, Rohan Bopanna schrieb als ältester Grand-Slam-Sieger Geschichte.

# Doppel-Konkurrenz besticht mit Grand-Slam-Champions

**Nicht nur das Einzel, sondern auch der Doppel-Bewerb der Erste Bank Open besticht mit einer überragenden Besetzung. Die Nennliste wird gleich von drei Paarungen angeführt, die heuer schon Grand-Slam-Turniere gewonnen haben.**

Als Nummer eins sind der El Salvadorianer Marcelo Arevalo und der Kroatete Mate Pavic gesetzt, die im Juni den Titel bei den French Open in Paris geholt haben. Pavic ist hierzulande kein Unbekannter, hat er doch lange Zeit mit Oliver Marach ein erfolgreiches Duo gebildet und mit dem Steirer 2018 bei den Australian Open in Melbourne triumphiert. Für den 31-jährigen Kroaten stehen bereits 39 Doppel-Titel zu Buche, mit Arevalo hat er in der laufenden Saison vier Turniere gewonnen.

Erste Herausforderer von Arevalo/Pavic ist das indisch-australische Gespann Rohan Bopanna und



Marcelo Arevalo und Mate Pavic triumphierten heuer bei den French Open in Paris.

## Dear Tennis Fans,



As Chairman of the ATP, it is my pleasure to welcome you to the 2024 Erste Bank Open. We're so excited that you can join us for the action, and to celebrate the very special 50th anniversary of this event.

Over the past 50 years, this city has fostered a rich tennis tradition and crowned many great champions. Having competed in three editions of the tournament as a player, I've had the privilege of experiencing first-hand the electric atmosphere of the historic Wiener Stadthalle, brought by the passion of the Austrian fans.

Our sport is unmatched when it comes to year-round entertainment. This season, we're continuing to witness an intergenerational clash at the top of the PIF ATP Rankings and the emergence of exciting new rivalries. Global destinations, a cast of diverse characters, and millions of passionate fans, combine to create an entertainment spectacle like no other.

This week, the stakes are higher than ever as we look ahead to the Nitto ATP Finals in Turin (10 - 17 November). As players eye one of the eight coveted spots at the season-ending finale, the 500 PIF ATP Ranking points on offer could be the difference maker, adding yet more drama and excitement to the tournament.

I would like to extend my thanks to Tournament Director Herwig Straka and his dedicated team for their hard work and commitment to making this tournament memorable for fans and players alike.

Finally, I would like to thank our fans, whose love of tennis motivates the players and inspires us to continue driving the game forward. We thank you for your support and invite you to follow the ATP Tour at [www.ATPTour.com](http://www.ATPTour.com) and via social media.

Best wishes,

**Andrea Gaudenzi**  
ATP Chairman

Matthew Ebden, die zu Saisonbeginn mit dem Erfolg bei den Australian Open zu ihrem großen Coup ausholten. Bopanna schrieb mit diesem Erfolg Tennis-Geschichte, indem er sich mit 43 Jahren zum ältesten Grand-Slam-Turniersieger der „offenen Ära“ kürte. Nach dem Erfolg in Down Under sicherten sich Bopanna und Ebden in Miami den nächsten großen Titel. Es war der zweite gemeinsame Turniertriumph auf ATP-Masters-1000-Ebene nach Indian Wells 2023. Seit dem Jahr 2008 hat Bopanna insgesamt 26 ATP-Doppel-Turniere gewonnen, u.a. 2017 auch Wien mit Pablo Cuevas aus Uruguay. Ebden, der bei zwölf Titeln hält, hat sich heuer bei den Olympischen Spielen in Paris an der Seite seines Landsmanns John Peers „vergoldet“.

Die Dritten im Bunde der Grand-Slam-Champions in der Stadthalle sind der Finne Harri Heliövaara und der Brite Henry Patten, die im Juli sensationell den Grand-Slam-Rasengipfel in Wimbledon gewonnen haben. In einem dramatischen Finale zwangen Heliövaara und Patten die Australier Max Purcell und Jordan Thompson nach drei Matchbällen mit 6:7 (7/9), 7:6 (10/8) und 7:6 (11/9) in die Knie. „Das Match hätte nicht enger und spannender sein können. Wir sind überglücklich“, jubelte Heliövaara bei der Siegerehrung. Neben dem Triumph auf dem „heiligen Rasen“ gewannen Heliövaara/Patten in der heurigen Saison auch noch die ATP-Turniere in Marakesch und Lyon.

Aus rot-weiß-roter Sicht werden Alexander Erler und Lucas Miedler versuchen, an ihre Galavorstellung von 2022 anzuknüpfen, als der Tiroler und der Niederösterreicher als erste rein österreichische Paarung einen Heimsieg bei den Erste Bank Open feierten. Erler/Miedler, die damals eine Wildcard benötigten, um überhaupt im Hauptbewerb dabei sein zu können, verwandelten mit einem Zweisatzerfolg im Finale gegen Santiago Gonzalez (MEX) und Andres Molteni (ARG) die Stadthalle zu einem Tollhaus.

**DIE DOPPEL-NENNLISTE:**

- 1 Marcelo Arevalo (ESA) / Mate Pavic (CRO)
- 2 Rohan Bopanna (IND) / Matthew Ebden (AUS)
- 3 Harri Heliövaara (FIN) / Henry Patten (GBR)
- 4 Neal Skupski (GBR) / Michael Venus (NZL)
- 5 Nathaniel Lammons (USA) / Jackson Withrow (USA)
- 6 Sadio Doumbia (FRA) / Fabien Reboul (FRA)
- 7 Maximo Gonzalez (ARG) / Andres Molteni (ARG)
- 8 Sander Gille (BEL) / Joran Vliegen (BEL)
- 9 Julian Cash (GBR) / Lloyd Glasspool (GBR)
- 10 Tomas Machac (CZE) / Zhizhen Zhang (CHN)

Sensationserfolg in Wimbledon:  
Harri Heliövaara und Henry Patten.



# MACH DEIN FRÜHSTÜCK PFLANTASTISCH LECKER!

DEIN GLÜCK IS(ST)  
A PFLANZERL

97%  
WEITER-  
EMPFEHLUNG\*

FANTASTISCH  
AUFSCÄUMBAR

alpro®

BARISTA

HAFER



OFFIZIELLER  
PARTNER DER  
ERSTE BANK OPEN

\*Bestätigt in einem von Danone beauftragten Test von ohoftheday.com im September 2023 mit 1000 Teilnehmern.

# Sorg für großes Tennis.



Jetzt  
Tickets für 2025  
gewinnen!



Offizieller Partner der  
Erste Bank Open.

**Wir unterstützen das.**

\*Scannen und bis 27.10.2024 mitmachen.

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

Wiener Städtische Versicherung

## Ein Turnier mit Power, Energie und Spannung

**Sport und Bewegung sind für die Wiener Städtische Versicherung wichtige Bestandteile einer umfassenden Gesundheitsvorsorge. Daher haben für CEO Ralph Müller Groß-Events wie die Erste Bank Open auch eine wichtige Vorbildfunktion, um zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren.**

**Die Wiener Städtische nimmt als Presenting-Sponsor eine wichtige Rolle bei den Erste Bank Open ein. Welche Bedeutung hat diese Partnerschaft für Ihr Unternehmen?**

**Ralph Müller:** Die Partnerschaft mit den Erste Bank Open ist für die Wiener Städtische von zentraler Bedeutung – und das sage ich nicht nur als großer Tennis-Fan. Als einer der führenden Gesundheitsversicherer des Landes ist uns das Wohlbefinden der Österreicherinnen und Österreicher ein zentrales Anliegen. Wir sind überzeugt davon, dass Sport und Bewegung elementare Bestandteile einer umfassenden Gesundheitsvorsorge sind – genauso wie der passende Versicherungsschutz. Große Sport-Events, wie es die Erste Bank Open sind, spielen dabei eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren. Tennisspielerinnen und Tennisspieler haben in diesem Zusammenhang zudem eine wichtige Vorbildfunktion. Vor diesem Hintergrund ist es uns eine Freude, die Erste Bank Open auch in diesem besonderen Jubiläumsjahr als verlässlicher Partner zu unterstützen!

**Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Turniers?**

In den vergangenen 50 Jahren haben die Erste Bank Open Geschichte geschrieben, die Entwicklung ist beeindruckend! Mittlerweile zählt das Turnier zu den wichtigsten innerhalb Europas, ist Jahr für Jahr hochkarätig besetzt und hat obendrein positive Auswirkungen auf die Stadt Wien.



**RALPH MÜLLER, CEO DER  
WIENER STÄDTISCHEN  
VERSICHERUNG**

**Welche Aktionen der Wiener Städtischen warten in diesem Jahr auf die Fans bei Österreichs größtem Tennisturnier?**

Am 23. Oktober gibt es den beliebten Wiener-Städtische-Tag und selbstverständlich wird auch heuer wieder ein Tennisstar unseren Stand besuchen und für Fotos sowie Autogramme zur Verfügung stehen. Darüber hinaus leisten auch wir unseren Beitrag, um „Magic Moments in the City“ zu schaffen und unterstützen die Aktivitäten rund um die Tenniswoche. Und passend zu unserem Claim „Sorg für morgen.“ denken wir heuer schon an die Erste Bank Open 2025 und verlosen 50 Tickets für nächstes Jahr!

**An welches Highlight bei den Erste Bank Open denken Sie besonders gerne zurück?**

Aus all den Highlights kann ich mich kaum für eines entscheiden. Was mich allerdings jedes Jahr aufs Neue an den Erste Bank Open beeindruckt, ist die unvergleichbare Atmosphäre in der Halle – die Power der Spieler, die Energie der Fans und die Spannung, die in der Luft liegt. Diese einzigartige Mischung aus hochklassigem Tennis, fesselnden Matches und Leidenschaft der anwesenden Menschen macht jedes Turnier zu einem absoluten Highlight.



# Die WESTbahn verbindet!

Komfortabel unterwegs zwischen Wien, Salzburg und Bregenz bzw. München.

**NEU** Ab 15. Dezember geht's weiter bis Stuttgart!

WESTsuperpreis

Wien – Stuttgart  
ab € **28,99\***

Hier fährt das Leben

Der WESTsuperpreis ist nur online erhältlich. Gleich Tickets buchen auf [westbahn.at](https://westbahn.at)

\*kontingentiert und zuggebunden. Nur online buchbar ab 90 Tage im Voraus auf westbahn.at. Aktion gültig bis auf Widerruf. Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB der WESTbahn Management GmbH, einzusehen auf westbahn.at. Datenstand 27.09.2024.

## Preisgeld und Weltranglistenpunkte

Gesamtdotation: 2.626.045 €

EINZEL (32 Spieler):	PREISGELD	WELTRANGLISTENPUNKTE
Sieger:	461.920 €	500
Finalist:	248.540 €	330
Semifinale:	132.470 €	200
Viertelfinale:	67.680 €	100
2. Runde:	36.130 €	50
1. Runde:	19.270 €	0

QUALIFIKATION (16 Spieler):	PREISGELD	WELTRANGLISTENPUNKTE
Qualifikant:		25
2. Runde:	9.875 €	13
1. Runde:	5.540 €	0

DOPPEL (16 Paare):	PREISGELD	WELTRANGLISTENPUNKTE
Sieger:	151.740 €	500
Finalisten:	80.930 €	300
Semifinale:	40.950 €	180
Viertelfinale:	20.470 €	90
1. Runde:	10.600 €	0



Das Tenniszelt bei Erste Bank Open 2 Go beherbergt heuer erstmals einen Matchcourt und einen Trainingsplatz.

ERSTE BANK OPEN 2 GO

## Das Tenniszelt wächst

Der zweite Turnierschauplatz am Gelände des Wiener Eislauf-Vereins am Heumarkt hat sich als wahrer Volltreffer erwiesen. Auch heuer wird bei „Erste Bank Open 2 Go“ wieder Tennis mitten in der Stadt geboten – und das in einem größeren Zelt, in dem nicht nur der zweite Matchcourt des Turniers, sondern auch ein Trainingsplatz untergebracht ist. Für die Spiele sind Zweistunden-Tickets zum Preis von 10 Euro erhältlich, das Training der Stars auf dem Matchcourt können die Fans sogar kostenlos mitverfolgen.

Erste Bank Open 2 Go hat bereits in den vergangenen drei Jahren großen Anklang bei den Fans gefunden. „Mit diesem Format wollen wir neue Zielgruppen ansprechen und jedem die Möglichkeit bieten, Weltklasse-Tennis live zu erleben. Die ständig steigenden Zuschauerzahlen beweisen, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind“, so Turnierdirektor Herwig Straka.

Beim diesjährigen Turnier stehen bei Erste Bank Open 2 Go vom Qualifikations-Samstag, 19. Oktober, bis Freitag, 25. Oktober, wieder packende Matches des Einzel- und Doppel-Hauptbewerbs auf dem Programm. Dazu können auch in diesem Jahr die Trainingssessions der Topstars im Tenniszelt auf dem WEV-Gelände am Heumarkt kostenlos besucht werden – das gilt ausschließlich für den Matchcourt, zum Trainingsplatz gibt es keinen Zugang!

Um alle Interessierten noch besser darüber informieren zu können, wer wann welche Einheit gebucht hat, werden die Trainingszeiten laufend auf der Homepage der Erste Bank Open aktualisiert und zudem in Kooperation mit dem Turnierpartner Infoscreen in U-Bahnstationen, Straßenbahnen sowie Bussen der Wiener Linien veröffentlicht.

### So funktioniert Erste Bank Open 2 Go:

- Erste Bank Open 2 Go öffnet täglich um 10.00 Uhr die Tore für die Fans, die ab diesem Zeitpunkt die Trainingseinheiten der Tennis-Stars am Matchcourt gratis mitverfolgen können!

- Tickets für die Matches erhält man während der Öffnungszeiten direkt vor Ort oder über den Online-Ticketshop auf [www.erstebank-open.com](http://www.erstebank-open.com).
- Die Tickets sind nicht an einen bestimmten Tag gebunden und können beliebig eingelöst werden. Es gilt das „First come, first serve“-Prinzip.
- Ein Ticket gilt 2 Stunden und kostet 10 Euro, Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre sind um 5 Euro mit dabei. Wenn man länger bleiben will, kann man die gewünschte „Portion“ Tennis einfach und unkompliziert nachkaufen.



ERSTE BANK

# Spiel dein Spiel.

#glaubandich



19. – 27. OKTOBER  
WIENER STADTHALLE  
HEUMARKT

**KÄRCHER**



# DREH BEIM PUTZEN NICHT DURCH.

BRING BACK THE WOW mit den Reinigungsgeräten von Kärcher.  
[kaercher.at](https://www.kaercher.at)

**60** JAHRE **KÄRCHER**  
**ÖSTERREICH**



Alexander Zverev gewann im Vorjahr durch einen Finalerfolg über Dominic Thiem die Tennis-Show.

## Red Bull BassLine – die ultimative Tennis-Show

**Red Bull BassLine revolutioniert für Sportler und Zuschauer das Format eines Tennis-Events. Wegen des großen Fan-Ansturms in den vergangenen Jahren wandert das Turnier vom Heumarkt in die Wiener Stadthalle.**

In diesem Jahr wird im Rahmen der Erste Bank Open zum vierten Mal bei Red Bull BassLine in die Tennis-Zukunft aufgeschlagen! Nachdem die ersten drei Ausgaben am Heumarkt jeweils ausverkauft waren, wandert das spektakuläre Event nun am Freitag, 18. Oktober, in die Wiener Stadthalle (Beginn 19.00 Uhr). Red Bull BassLine ist mehr als ein „Warm up“ für das mit 2.626.045 Euro dotierte ATP-Turnier vom 19. bis 27. Oktober – dieses innovative Format ist der Aufschlag zu einer ultimativen Tennis-Show. Man nehme ein Turnier, verbinde es mit Elementen aus den US-Sport-Profiligen, beschleunigt den Ablauf und reduziere die Distanz zwischen Stars und Publikum. Das verändert das Erlebnis eines Turniers nicht nur für die Tennis-Asse, sondern auch für die Zuschauer.

### **Fünf Punkte reichen für den Satzgewinn**

Was früher so undenkbar wie bunte Farben beim Tennis-Outfit waren, kombiniert Red Bull BassLine zu einem echten Spektakel. Die Fans sind so nahe wie sonst nie an den Spielern dran, die sich zwischen ihren Einsätzen auf Ergometern direkt neben dem Court warmhalten und mit den Zuschauern interagieren können.

Insgesamt werden in der Wiener Stadthalle sechs Spieler in zwei Dreiergruppen in einem kurzweiligen „Best-of-three“-Tiebreak-Format gegeneinander antreten. Die beiden Gruppensieger bestreiten das Finale. Für einen Satzgewinn sind fünf Punkte erforderlich. Das verstärkt die Dynamik von Red Bull BassLine ebenso wie die Regel, dass es keinen Unterschied von zwei Zählern gibt – sprich: Wer bei 4:4 den nächsten Punkt zum 5:4 macht, hat den Durchgang gewonnen. Bisher haben sich mit Carlos Alcaraz (2021), Karen Khachanov (2022) und Alexander Zverev (2023) drei klingende Namen in die Wiener Siegerliste von Red Bull BassLine eingetragen. Zverev wird auch heuer dabei sein und versuchen, seinen Titel zu verteidigen.

RED BULL BASSLINE

Nach drei Auflagen im Tenniszelt am Heumarkt übersiedelt Red Bull BassLine heuer in die Wiener Stadthalle.

# RED BULL BASSLINE



## Interaktives Turnier ohne Schiedsrichter

Bei Red Bull BassLine wird Tennis völlig neu präsentiert! Das Turnier ist interaktiv, auf Schiedsrichter wird verzichtet. Dazu wird die Aufgabe der Linienrichter durch das „Electronic Line Calling“ übernommen. Die Moderatoren holen zwischen den Punkten Stimmen der weiteren Teilnehmer ein, die sich in der Athletenzone auf Ergometern auf ihre nächsten Einsätze vorbereiten. Dazu heizt DJ Instyle ganz im Sinne der Stars und Fans mit heißen Rhythmen die Stimmung an. Ein weiteres Novum, das Vollgas-Tennis vom ersten bis zum letzten Schlag garantiert!

Red Bull BassLine bringt auch noch weitere Innovationen auf den Court: Ist der Puls auf 180 oder ist der Spieler entspannt und lässt sich von nichts aus der Ruhe bringen? Das alles erfahren die Fans durch die interaktiven Daten, die in der Halle angezeigt werden. „Es ist spannend zu sehen, wie stark das Herz eines Spielers schlägt, der gerade zum Matchgewinn aufschlägt. Mit Red Bull BassLine kommen wir auch zu Daten, die es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat, aber jeden Tennis-Fan brennend interessieren“, erklärt Erste-Bank-Open-Turnierdirektor Herwig Straka.



DUNLOP

THE NO.1 BALL ON TOUR



VIENNA

THERE IS A NEW PLAYER ON THE TOUR. DEVELOPED TO THE HIGHEST STANDARDS, USING THE LATEST TECHNOLOGY, THE DUNLOP BALL IS THE OFFICIAL BALL OF THE ATP TOUR - THE CENTRE OF WORLD TENNIS.

#THEBALLONTOUR

DUNLOPSPORTS.COM



\*BASED ON DUNLOP SUPPLYING TENNIS BALLS TO MORE ATP TOUR TOURNAMENTS THAN ANY OTHER BRAND.

LOVE THE GAME





# KIRCHDORFER CONCRETE SOLUTIONS – 5 KOMPETENZEN UNTER EINEM DACH

KIRCHDORFER CONCRETE SOLUTIONS LIEFERT KUNDEN BESTÄNDIG HOHE QUALITÄT UND INNOVATIONEN RUND UM BETONFERTIGTEILLÖSUNGEN IN DEN FÜNF KERNBEREICHEN HOCH- UND INDUSTRIEBAU, TIEFBAU, BAHN, STRASSE UND TUNNEL.

Zentrale Eckpfeiler der Erfolgsgeschichte sind die langfristigen Investitionen in Forschung und Entwicklung, absolute Kundenorientierung sowie der Fokus auf zukunftsfähige Lösungen aus Beton, die höchsten Qualitätsansprüchen gerecht werden.

Ein breites Produktportfolio, das europaweit immer wieder aufs Neue Branchenstandards setzt, komplettiert die erfolgsorientierte Ausrichtung des Traditionsunternehmens, das mit zahlreichen Tochterunternehmen weltweit tätig ist.

## Tennis-Asse sind beim Ärzte-Team in besten Händen



Ulrich Lanz und sein Ärzte-Team leisten bei den Erste Bank Open hervorragende Arbeit.

**Sie gehören zu den stillen Helden im Hintergrund der Erste Bank Open, ohne die jedoch kaum ein reibungsloser Turnierverlauf möglich wäre. Die Rede ist vom medizinischen Team, das sich um die größeren und kleineren Wehwehchen der Turnierstars kümmert.**

Angeführt wird das sechsköpfige Team an Ärztinnen und Ärzten der Erste Bank Open von Dr. Ulrich Lanz, Spezialist für Schulterchirurgie und Sportorthopädie sowie Gründer und Leiter des Sportorthopädie Zentrums Wien-Hietzing. Damit ist er der perfekte Mann, um sich um die Turnierstars zu kümmern.

Im Hintergrund zieht Dr. Gabriele Kiesselbach die organisatorischen Fäden. Sie schafft den Spagat, das Medical Team zwischen den beiden Standorten zu koordinieren und gewährleistet damit einen reibungslosen Ablauf. „Uli hat mich vor vier Jahren das erste Mal ins Team geholt, seit zwei Jahren kümmere ich mich gemeinsam mit ihm um die Vorbereitung. Einerseits um die Koordination im Vorfeld mit dem Ärzte-Team und dann um den Ablauf vor Ort während der Turnierwoche.“

Damit kann man nicht früh genug beginnen. „Wir starten im Frühjahr mit der Planung. Die beiden Venues – Stadthalle und Wiener Eislauf-Verein – sind eine große Herausforderung. Jede Stelle muss doppelt besetzt sein.“ Kiesselbach gehört selbst dem Team an und ist auch seit einigen Jahren im Sportorthopädie-Zentrum tätig, wo sie eine eigene Ordination hat. An Erfahrung mangelt es ihr jedenfalls nicht: „Ich habe schon viele andere Sport-Events medizinisch be-

treut. Zum Beispiel Beachvolleyball-Turniere, Snowboard-Weltcups und die ÖBSV-Sportwoche. Heuer durfte ich das ÖOC-Team in Paris mitbetreuen und war Turnierärztin der Dodgeball-WM in Graz. Seit August 2024 bin ich auch Teamärztin des sehr erfolgreichen österreichischen Dodgeball-Nationalteams.“

### Das Medical Center ist top ausgestattet

Insgesamt, so Lanz, stehen bei den Erste Bank Open sechs Fachärzt:innen für Orthopädie und/oder Unfallchirurgie parat. „Wir besetzen über 300 Stunden Bereitschaft und reine Arbeitszeit.“ Vor dem Turnier ruft Lanz seine Kontakte durch, um die notwendigen Geräte zu beschaffen. „Wir sprechen hier von Lasertherapie, Sauerstofftherapie, Stoßwellentherapie, Eisbädern usw.“ Das bestens ausgestattete Medical Center wird schließlich am Freitag vor Turnierbeginn eingerichtet, am Samstag geht es dann richtig los. Das Medical Center öffnet täglich eine Stunde vor Matchbeginn seine Pforten. „Zuerst kommen die Referees, Physios und Trainer der Spieler, die ihre eigenen Probleme abklären lassen.“

Der Löwenanteil der Behandlungen betrifft aber natürlich die Spieler selbst. „Akute Verletzungen klären wir mit Ultraschall ab. Sollte es etwas Schwerwiegeres sein, können wir den Spieler jederzeit zu einem MRT oder Röntgen schicken. Wir haben für die Zeit des Turniers Partner, die auch am Wochenende für uns extra Bereitschaft haben. Im Team sind auch zwei Ärzt:innen aus dem UKH Meidling, falls es zu wirklich schweren Verletzungen kommen sollte. Das ist bisher aber zum Glück nicht passiert.“

Viele Spieler leiden aber – vor allem gegen Ende der Saison – unter chronischen Beschwerden. „Die ATP-Physios kennen sich da aus, außerdem gibt es eine eigene ATP-Plattform, in der die ganze Krankengeschichte eines Spielers nachzulesen ist. Hatte er zum Beispiel beim letzten Turnier bereits eine Stoßwellentherapie oder andere Behandlungen.“

Der Unterschied zum „normalen“ Arztleben ist wie Tag und Nacht. „Hier braucht man für alles länger, weil wir auch alles selbst machen. Im Spital oder der Ordination geht es Schlag

BACKGROUND



Gabriele Kiesselbach hat neben medizinischen auch organisatorische Aufgaben übernommen.

auf Schlag. Andererseits haben wir hier auch die Zeit, um uns eingehender mit dem Spieler und seinen Problemen zu beschäftigen. Das macht sicher auch den Reiz aus. Man ist näher am Patienten dran, kann ihn eingehender beraten. Oft sind Behandlungen nicht in der Turnierwoche abzuschließen. Dann kann ich dem Spieler seine Therapie mitgeben und sie wird zum Beispiel beim Turnier in Paris in der Woche nach Wien fortgesetzt. Die Medical Center auf der ATP-Tour sind heutzutage alle hervorragend ausgerüstet.“

Mit der Einführung von „Erste Bank Open 2 Go“ und dem damit verbundenen zweiten Matchcourt am Gelände des Wiener Eislauf-Vereins am Heumarkt ist die Arbeit für die Mediziner:innen logistisch etwas komplizierter geworden. „Einer von uns ist nun immer beim zweiten Schauplatz. Dort haben wir natürlich auch ein kleines Medical Center“, erläutert Lanz. Missen möchte er die zweite Location jedenfalls nicht: „Es ist dort alles ein bisschen kleiner, dafür heimeliger und man ist näher an den Spielern dran. Alles in allem eine sehr gelungene Sache.“

**Das Ärzte-Team bringt viel Erfahrung mit**

Nicht jeder kann Turnierärzt:in werden. „Wir haben alle das IOC-Diplom gemacht. Das ist eine spezielle, zweijährige Ausbildung. In meinem Team ist auch ein praktischer Arzt: Joachim Westermeier ist der Chefarzt des Österreichischen Olympischen Comités. Außerdem haben alle aus meinem Team Sportbetreuungserfahrung, ein sportmedizinisches Diplom oder waren selbst einmal Leistungssportler.“

Und abseits vom Trubel der täglichen Arbeit? „Natürlich gibt es auch Momente, in denen wir durchschnaufen können“, erklärt Lanz. „Dann schauen wir uns auch die Spiele am Centre Court an oder spielen eine Runde Tischtennis mit den Turnierstars. Ganz ehrlich: die sind auch beim Tischtennis technisch so gut, dass man keine Chance hat.“



Das Medical Center in der Wiener Stadthalle lässt keine Wünsche offen.

**Ärzte-Team der Erste Bank Open:**

**Dr. med. Ulrich Lanz, IOC Dip Sp Phy,**  
[www.sportortho-zentrum.at](http://www.sportortho-zentrum.at)

**Dr. med. Gabriele Kiesselbach,**  
[www.sportortho-zentrum.at](http://www.sportortho-zentrum.at)

**Dr. med. Sun-Liang Lie,**  
[www.drli.e.at](http://www.drli.e.at)

**DDr. Jakob Schanda, IOC Dip Sp Phy,**  
[www.drschanda.at](http://www.drschanda.at)

**Dr. med. Joachim Westermeier,**  
[www.dr-westermeier.at](http://www.dr-westermeier.at)

**OA Dr. Dominik Meraner,**  
[www.medsyn.at](http://www.medsyn.at)

**Modernste Therapien und Diagnostik vor Ort:**

- Fokussierte Stoßwellentherapie
- Magnetolith - Hochenergetische Magnetfeldtherapie
- Lasertherapie
- Moderne Kryotherapie
- Hochauflösendes Ultraschallgerät
- Normatec Pulse 2.0 Leg recovery system
- Eigene Patientensoftware 4myhealth für optimale Infoweitergabe
- Kooperation mit dem Rudolfinerhaus für medizinische Notfälle



Mach, was du liebst ...  
Tennisurlaub im Süden



**JETZT TOP-TENNIS-ANGEBOTE FÜR 2025 SICHERN\***

Als TennisspielerIn wird man nicht geboren! TennisspielerIn wird man. Durch Höhen und Tiefen. Mit kleinen und großen Erfolgen. Schön, wenn man diese noch dazu gemeinsam feiert. Zwischen Bergen und Seen. Hier, auf der Südseite der Alpen. In Kärnten.

\* Alle Angebote auf [kaernten.at/tennis](http://kaernten.at/tennis)



DIE GRÖSSTE EISSHOW DER WELT

# HOLIDAY ON ICE



JETZT  
TICKETS  
SICHERN!

# NO LIMITS

16. – 26. JAN. 2025  
WIENER STADTHALLE

50 JAHRE  
mehr wien zum leben.  
wienholding



WIENER  
STADTHALLE  
ein unternehmen der wienholding

TICKETS: 01 79 999 79  
STADTHALLE.COM



Es wird angestrebt, die Veranstaltung nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events auszurichten.

Wiener Stadthalle

## Ein Highlight im Kalender der Wiener Stadthalle



**MATTHÄUS ZELENKA,  
GESCHÄFTSFÜHRER  
WIENER STADTHALLE**

**Das ATP-Turnier findet in diesem Jahr zum 50. Mal in der Wiener Stadthalle statt. Das zeigt, dass sich Österreichs wichtigste Event-Location auch als Schauplatz einer Sport-Großveranstaltung bestens bewährt hat!**

**Matthäus Zelenka:** 50 Jahre Tennis in der Wiener Stadthalle – das ist eine große Ehre für uns. Im Oktober 1974 erlebte die Wiener Stadthalle im Tennissport ihre Feuertaufe als Schauplatz für ein ATP-Turnier. Wir freuen uns heuer wirklich sehr auf das 50-Jahr-Jubiläum, das dieses Jahr noch durch die Ausstellung „Champions of Vienna - The Official Tennis Experience“ ergänzt wird und einzigartige Tennis-Objekte aus den letzten 50 Jahren im Studio F der Wiener Stadthalle zeigt.

**Welche Bedeutung haben die Erste Bank Open im Terminkalender der Wiener Stadthalle?**

Die Erste Bank Open sind jedes Jahr ein wichtiger Fixpunkt und Highlight im Kalender. Gleichzeitig ist das ATP-Turnier einer der besten Beweise für die unglaubliche Wandelbarkeit der Wiener Stadthalle – wenn Hand in Hand Österreichs wichtigste Veranstaltungslocation zum Centre Court für ein internationales Tennis-Großereignis wird. Das sind wirklich schöne Momente, vor allem weil auch alle Mitarbeiter:innen mit Herzblut und Leidenschaft dabei sind, um für das Publikum die beste Live-Experience zu schaffen.

**Wie sehr freut Sie der Umstand, dass Spieler und Fans dem Schauplatz des Wiener Tennisturniers Jahr für Jahr ein hervorragendes Zeugnis ausstellen?**

Die Wiener Stadthalle ist eine der Top-10-Locations Europas und bietet dank ihrer Multifunktionali-

tät den passenden Rahmen für eine unglaubliche Vielfalt an Veranstaltungen – von Rockkonzert bis Opernabend, von der Fernsehshow bis zum internationalen Sportevent, von Messen bis zu Kongressen. 66 Jahre Erfahrung und Austragungsort von rund 80 Europa- und Weltmeisterschaften zu sein, bestätigen unsere Arbeit. Mit 50 Jahren Tennis in der Wiener Stadthalle wächst auch das Publikum Jahr für Jahr. Letztes Jahr waren 73.000 Fans beim ATP-Tennisturnier – ein absoluter Besucherrekord.

**Auf welche Highlights dürfen sich die Besucherinnen und Besucher in den kommenden Wochen und Monaten in der Wiener Stadthalle freuen?**

Wir bieten eine breite Vielfalt – alle Events finden Sie unter stadthalle.com. Ein absolutes Highlight ist die größte Eisshow der Welt, Holiday on Ice NO LIMITS, die im Jänner 2025 mit einer noch nie dagewesenen Show über eine Woche in der Wiener Stadthalle gastiert.

Die weiteren Highlights sind vielfältig: Kult-DJ Gigi D'Agostino (2.11.2024), den Solo-Konzertkünstler André Rieu (06.-08.11.2024), die große Geburtstagsgala von Peter Kraus zum 85. Geburtstag (09.11.2024), auf den Bestsellerautor Sebastian Fitzek (24.11.2024), die RAP Legende RAF CAMORA (14.11.2024), die Women's EHF Euro – Frauen Handballmeisterschaft (05.12.-15.12.2024), Peter Cornelius & Band (12.-13.12.2024), Die Fantastischen Vier (20.12.2024), Wanda (21.12.2024), den Ballet-Traum Schwanensee (18.01.2025), Jan Böhmermann & Das Rundfunk-Tanzorchester Ehrenfeld (28.01.2025), feurige Action mit Hot Wheels Monster Truck Live™ (01.-02.02.2025), Andrea Berg (08.02.2025), Der König der Löwen (12.02.2025), Umberto Tozzi (24.02.2025), James Blunt (25.02.2025), Mord auf Ex, die True Crime Tour (26.02.2025), Avatar – Der Herr der Elemente in Concert (08.03.2025), Masters of Dirt (14.-16.03.2025), Mike Oldfield's Tubular Bells (20.03.2025), Wincent Weiss (20.03.2025), David Garrett (21.03.2025), Anastacia (27.03.2025), Thommy Ten & Amélie van Tass (05.04.2025), Twenty One Pilots (13.04.2025), Bilderbuch (24.04.2025), Rainhard Fendrich (25.04. und 16.05.2025), Manuel Rubey & Simon Schwarz (26.04.2025), One Night of Taylor (01.05.2025), The Music of Hans Zimmer (10.05.2025), Disney in Concert (15.05.2025), Roland Kaiser (03.06.2025), Billie Eilish (06.06.2025), Cro (13.09.2025)

Wir wünschen viel Vergnügen in der Wiener Stadthalle!

# WELTKLASSE-TENNIS IM FREE-TV



© CEPA pictures (3) / Sascha Feuster

**ERSTE BANK OPEN 2024**  
**TÄGLICH | AB 14:00 LIVE IM TV UND IM STREAM**



Christian Nehiba und Barbara Schett sind für ServusTV im Einsatz.



## Servus Wien! Die Erste Bank Open – täglich live bei ServusTV

**Weltklasse-Tennis live lautet ab 21. Oktober das Motto – nicht nur am Centre Court in der Wiener Stadthalle, sondern auch bei ServusTV!**

Als offizieller TV-Partner und Host-Broadcaster der Erste Bank Open zeigt ServusTV täglich ab 13.55 Uhr die Top-Matches jedes Spieltags live und rückt das Geschehen beim größten heimischen Tennisturnier mit insgesamt 28 Kameras in gewohnter Top-Qualität ins Bild. Moderator Christian Baier stimmt mit Expertin Barbara Schett die Zuschauer auf die Spiele ein. Kommentiert wird das Geschehen abwechselnd von Christian Nehiba und Philipp Krummholz, als Experten an ihrer Seite sind Stefan Koubek und Alexander Antonitsch für ServusTV im Einsatz.

Wer sich selbst einmal als Tennis-Kommentator versuchen will, hat dazu im Foyer der Wiener Stadthalle beim ServusTV-Stand die große Chance. Bei der ServusTV-Kommentator-Challenge presented by Lieferando geht es darum, einen Ballwechsel von Dominic Thiems legendärem Triumph im Jahr 2019 zu kommentieren. Das Video mit der kommentierten Szene gibt's als bleibende Erinnerung zum Download aufs Handy. Unter allen Teilnehmern werden VIP-Tickets für die Erste Bank Open 2025 verlost. Der ServusTV-Stand ist täglich von 13.00 bis 22.00 Uhr und am Final-Sonntag von 10.45 Uhr bis nach der Siegerehrung geöffnet.

Vom ersten Ballwechsel an können die Tennisfans dem Geschehen bei den Erste Bank Open auch in diesem Jahr via Live-Stream auf ServusTV On mitfeiern. Die Streaming-Plattform von ServusTV steht für eine große Palette an attraktivem Live-Sport und lässt die Herzen der heimischen Sportfans höherschlagen: Neben hochklassigem Tennis gibt es spektakulären Motorsport mit Formel 1, Formel E, MotoGP, Superbike sowie packende Action in der DTM. Dazu Live-Fußball auf

höchstem Niveau in der UEFA Europa League, der UEFA Conference League, dem DFB-Pokal, dazu die Highlights der UEFA Champions League sowie die Spiele der österreichischen Fußball-Nationalmannschaft in der Qualifikation zur FIFA Weltmeisterschaft 2026.

**Die Erste Bank Open LIVE bei ServusTV und ServusTV On**

**Mo., 21.10. bis Fr., 25.10.:  
Täglich ab 13.55 Uhr**

**Sa., 26.10., ab 14.45 Uhr:  
Die Halbfinal-Spiele**

**So., 27.10., ab 13.55 Uhr:  
Das Finale**

Fans können am ServusTV-Stand einen Ballwechsel von Dominic Thiems Sieg 2019 kommentieren.



SERVUS TV

# Organizing Committee

## Erste Bank Open 2024

### Event Organizer:

elmotion management GmbH,  
Karlsplatz 1, 1010 Vienna

### Tournament Director:

Herwig Straka

### Tournament Ambassador:

Thomas Muster

### elmotion group:

Martina Klammer, Project Management  
Dominik Beier, Managing Director  
Johannes Ager, Chief Operating Officer  
Edwin Weindorfer, CEO & Founder

### ATP Supervisors:

Carlos Sanches, Ahmed Abdel-Azim

### ATP Tour Manager:

Konstantin Haerle

### ATP PR/Marketing/Press:

Martin Dagahs

### ATP Commercial:

Sara Chamut

### Referee:

Peter Madl

### Chief of Umpires:

Wolfgang Kellner

### Production & Infrastructure:

Johannes Schreiner, Stefan Zenz

### Marketing & Cooperations:

Catherina Gauss, Lukas Prenner

### Sales:

Stefan Gatterbauer

### Hospitality & Sponsoring:

Miriam Al-Khaffaf

### Assistant to Tournament Director:

Anna Lisy

### Ticketing:

Julia Capellari, Sandra Puntigam

### Stars Program & Player Services:

Laura Kratzer

### Press & Media:

Karlheinz Wieser, Christian Schleifer,  
Matthias Nemetz

### Social Media:

Lena Ruhaltinger, Anna Schütz, Aurelia Aeychouh, Emma Baumgartl, Florian Doppler, Florian Kleber, Jeannine Pöll, Nico Obermair, Wolfgang Meier

### Digital:

Matthäus Vogla



### Finance:

Marion Ninaus

### Fan Zone, Exhibitors & Security:

Martin Grömer

### Staff & Volunteers:

Bernhard Schranz

### Creative Director:

Nikolas Jeitler

### Centre Court Management:

Daniela Maier

### On-Court Entertainment:

brandmood, Microplus Tennis,  
Lukas Schweighofer, Thomas Seidl

### Project Management Wiener Stadthalle:

Marion Riedl

### Host Staff Coordination:

Emma Hirt, Dominik Collazuol

### Players Desk:

Barbara Frank-Schirmbrand,  
Teresa Straka, Alix Carolin Eisenhardt,  
Eva Straka, Johanna Bresnik,  
Pedro Lamarca Ventura

### Tournament Office:

Ursula Macher, Anna Handlgruber,  
Anna Obrietan, Robert Bennet, Daniel Jensen, Eva Felicitas Zimmerhansl,  
Lukas Reisinger, Serafin Zangenfeind

### Prize Money & Hotel:

Beate Roman, Anna Wichert

### Ball Kids:

Silke Hrbek

### Accreditation:

Andjela Cegar, Anastasia Cegar,  
Kaat Wagner

### Same Time, Same Station:

Hermine Seidel

### Infopoint Hall F:

Artur Seidel

### Medical Team:

Ulrich Lanz, Gabriele Kiesselbach,  
Dominik Meraner, Jakob Schanda,  
Joachim Westermeier, Sun-Liang Lie

### ATP Physiotherapists:

Dominik Jessenk, Jon Paryz

### Physiotherapists:

Werner Farmer, Felix Kubin,  
Lukas Fischer, Stefan Schwab

### Erste Bank Open 2 Go:

Peter Teuschl

### Shuttle Service:

Michael Kreuzer

### Balls & Towels:

Fabian Ifkovich, Abilash Rathnakaran,  
Felix Schicker, Moritz Winkler, Peter Rubenz, Surya Nandhan Rajendhiran

### Court Construction:

HARO Sports Flooring, Coating:  
AV Syntec, Surface: Rebound Ace  
Portable

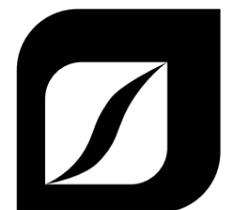


WAHRE LEBENSQUALITÄT.  
GEMACHT FÜR GENERATIONEN.



JETZT KOSTENLOSE  
PARKETTMUSTER  
BESTELLEN!

Hochwertige, facettenreiche  
Parkettböden -nachhaltig und  
zu 100 % mit größter Sorgfalt  
produziert in Österreich.



**SCHEUCHER®**  
www.scheucherparkett.at

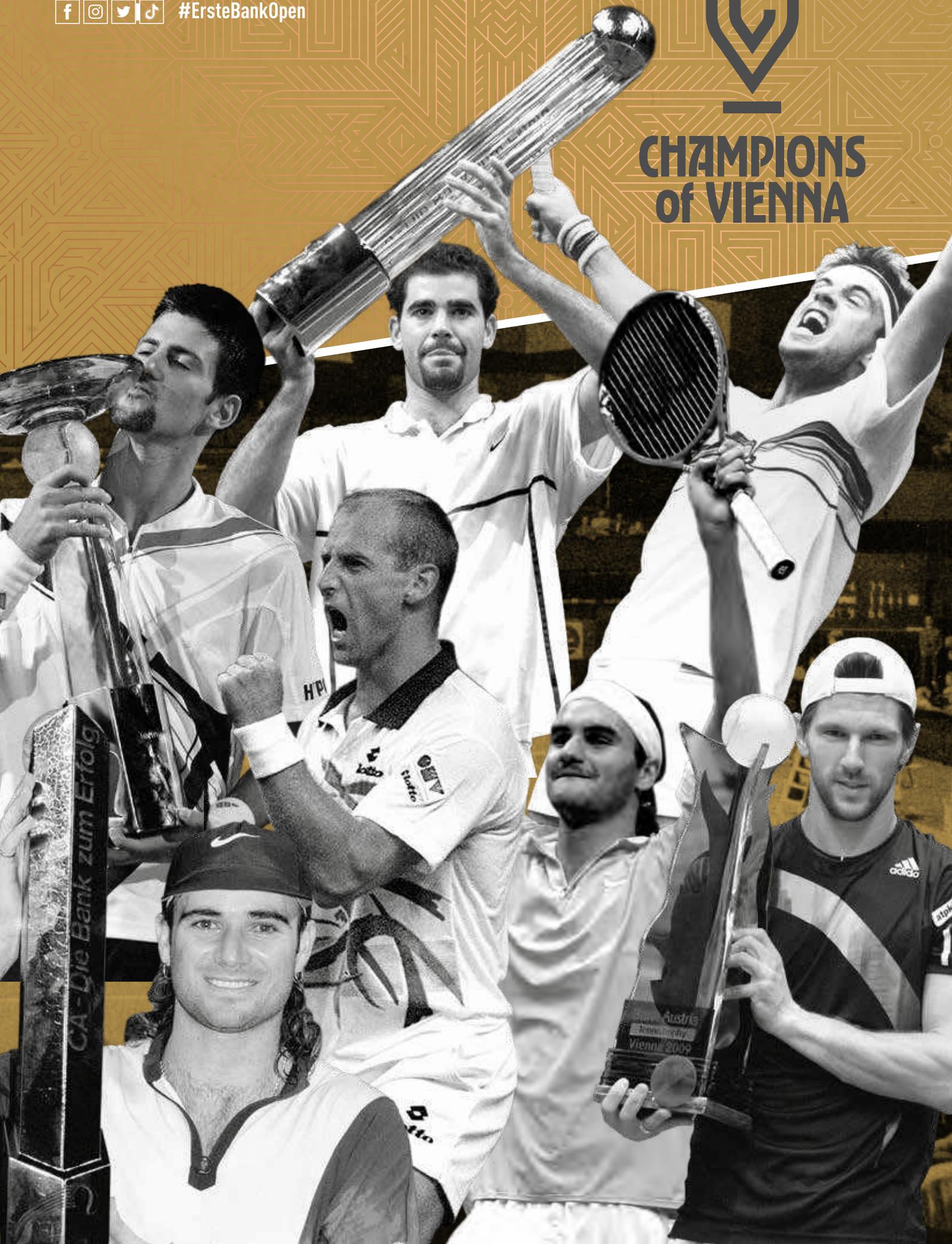
[www.erstebank-open.com](http://www.erstebank-open.com)



#ErsteBankOpen



**CHAMPIONS  
of VIENNA**



Freude am Fahren. 100% Elektrisch.



# JETZT MIT 0,99%\* FIXZINSSATZ SICHERN.

FÜR ALLE VOLLELEKTRISCHEN BMW MODELLE.



Alle detaillierten WLTP-Werte der gezeigten Fahrzeuge abhängig der Motorisierung unter [bmw.at](https://www.bmw.at).

\* Angebot der BMW Austria Leasing GmbH, BMW Select Leasing für den BMW iX xDrive40, Anschaffungswert höchstens € 79.309,32, Anzahlung € 23.600,00, Laufzeit 48 Mon., Leasingentgelt 539,- mtl., genaue Höhe abhängig von Sonderausstattung und Zubehör gem. individueller Konfiguration, 10.000 km p.a., Restwert € 31.560,62, Rechtsgeschäftsgebühr € 498,85, Bearbeitungsgebühr € 260,-, Vollkaskoversicherung vorausgesetzt, eff. Jahreszins 1,45%, Sollzins fix 0,99%, Gesamtbelastung € 81.791,47. Beträge inkl. NoVA und MwSt. Angebot freibleibend. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gilt für sämtliche Fahrzeuge der Elektropalette von BMW bei Vertragsabschluss von Kauf- und Leasingvertrag von 01.10.2024 - 31.12.2024, Auslieferung bis 30.06.2025, solange das Angebot reicht. Aufgrund begrenzter Verfügbarkeit kann es zu einer vorzeitigen Beendigung der Aktion kommen. Ausgenommen von der Aktion ist die Modellbaureihe BMW i7. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die teilnehmenden BMW Partner zur Verfügung. Nicht kombinierbar mit anderen Leasing-Angeboten. Angebot gültig bei allen teilnehmenden BMW Partnern. Für Konditionen für Gewerbetreibende stehen Ihnen die teilnehmenden BMW Partner zur Verfügung.

Symbolfoto

## Auf den Spuren von 50 Jahren Tennis in Wien

1974 - was für ein Jahr: Deutschland krönt sich bei der Fußball-Heim-WM zum Weltmeister, Emerson Fittipaldi wird Formel-1-Champion und der „Rumble in the Jungle“ zwischen den Box-Legenden Muhammad Ali und George Foreman in Kinshasa zieht weltweit die Massen vor die Fernsehgeräte. Und dann war da noch was: Nämlich die erste Ausgabe eines professionellen Herren-Tennisturniers in der Wiener Stadthalle - die „Vienna Open“.

Seit damals hat sich viel verändert: Name, Belag, Preisgeld und die Zuschauerermengen, die alljährlich in die Wiener Stadthalle pilgern. Was aber gleichgeblieben ist: Von der ersten Ausgabe an gaben sich die Weltstars des Tennissports in Wien die Türklinke in die Hand. Und: Seit 1974 hat es alljährlich ein eigenes Turniermagazin gegeben. Das ist auch heuer so, sogar mit einem Bonus. Diesen halten Sie gerade in der Hand. Unser „doppeltes“ Turniermagazin. In diesem Teil dürfen wir Ihnen die spannende und auch humorvolle Vergangenheit des Turniers näherbringen. Wenn Sie das Magazin wenden, erhalten Sie alle Informationen zur diesjährigen Jubiläumsausgabe.

Auf den folgenden Seiten erwartet Sie ein interessanter Spaziergang durch die 50-jährige Geschichte des Turniers: Teilweise kuriose Zahlen, die sich über die Jahrzehnte angesammelt haben, ein Rückblick des ehemaligen Turnierdirektors und Weltklassespielers Peter Feigl oder auch ein Streifzug durch die Entwicklung der Tennisschläger vom Holz-Racket bis zu den superleichten Hightech-Geräten, mit denen die Stars heute ihre Matches austragen.

Wenn wir Ihnen damit Lust auf mehr gemacht haben: In unserer Ausstellung „The Official Tennis Experience“ im Studio F der Wiener Stadthalle können Sie persönlich einen Streifzug durch 50 Jahre Weltklasse-Tennis in Wien machen und Schaustücke von Thomas Musters wichtigsten Pokalen (inklusive jenem für den Sieg bei den French Open 1995) bis hin zu Original-Ausrüstung von Wien-Siegern wie Roger Federer, Novak Djokovic oder Dominic Thiem bestaunen.

Wie man es auch dreht und wendet - wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten 50 Jahre Weltklasse-Tennis in Wien.

### Das Redaktionsteam

EDITORIAL

Zahlen, bitte!

06

Die beeindruckendsten Zahlen, Daten und Fakten aus 50 Jahren Tennis in Wien.

Wiener Tennis-Geschichte

10

Von den Turnieranfängen 1974 bis heute lassen wir die Wiener Tennis-Historie Revue passieren.



Sticks & Stars

20

50-Mal Spitzentennis bedeutet auch eine interessante Zeitreise durch die Racket-Evolution.



Slice Me Nice

34

Peter Feigl erzählt im Interview über seine „Stationen“ als Spieler, Turnierdirektor und Tennisfan.



Meine 7 Sachen aus Wien

52

Jürgen Melzer, zweimal im Einzel und einmal im Doppel Wien-Sieger, blickt auf sein Heimturnier zurück.



Sternstunden im Doppel

56

Nicht nur das Einzel, sondern auch das Doppel hat in der Stadthalle für unvergessliche Momente gesorgt.



Die Österreicher in Wien

60

Die Bilanz der 56 Lokalmatadore, die im Einzel- und Doppel-Hauptbewerb gespielt haben.



The Official Tennis Experience

64

Im Studio F der Stadthalle wartet auf die Fans eine spannende Tour durch 50 Jahre Tennis in Wien.



Die historischen Bilder stammen aus dem Archiv des APA-PictureDesks:

- Votava / brandstatter images
- Gabriel Duval / AFP
- Robert Jäger / APA-Archiv
- Michael Leckel / APA-Archiv
- Klaus Titzer / APA-Archiv

Zahlst du noch immer für deine **TENNIS BÄLLE?**

KOMM JETZT INS

**THIEM ENERGY**  
POWERED BY SOLAR

Dank unserer **langfristig stabilen Strompreise** ersparst du dir bis zu **\*20 Balldosen im Jahr.**

Bezugspreis **17% günstiger** als Lokale Landesenergieversorger.  
\*berechnet auf Basis von 2.500 mit der BEG gehandelten kWh.

Einspeisevergütung **50% höher** als aktueller OeMAG-Preis.

DER **GRAND SLAM**  
DER ENERGIEWENDE  
BEGINNT MIT DIR!

**Community**  
Gemeinsam gestalten wir die Energiewende mit.

**Fair & stabil**  
Wir teilen den Strom untereinander zu stabilen Preisen.

**Nachhaltig**  
Wir erzeugen und nutzen 100% klimaneutralen Strom.

Werde jetzt Teil der größten **Stromcommunity Österreichs**

thienergy.at

www.thienergy.at

# Zahlen, bitte!

Das Tennisturnier in der Wiener Stadthalle feiert heuer sein 50-jähriges Jubiläum. Zeit, ein wenig in den Statistiken zu blättern und einige interessante Zahlen, Daten und Fakten zusammenzutragen.

**1** Der US-Amerikaner Vitas Gerulaitis krönte sich 1974 zum Premiersieger in Wien. Es sollte auch sein einziger Turniererfolg in Österreichs Hauptstadt bleiben.

**3** Drei verschiedene Turniersieger im Einzel gab es bislang aus Österreich. Horst Skoff triumphierte 1988, Jürgen Melzer holte sich 2009 und 2010 den Sieg und als bislang letzter Lokalmatador konnte Dominic Thiem 2019 am Centre Court der Stadthalle reüssieren.

**4** Die Anzahl der Wien-Siege des US-Amerikaners Brian Gottfried, der damit alleiniger Rekordhalter ist.

**5** Spieler, die ihren Titel in Wien erfolgreich verteidigen konnten. Darunter neben Stan Smith und Brian Gottfried auch Roger Federer und Ivan Ljubicic. Der letzte Spieler, dem dieses Kunststück gelang, war Jürgen Melzer 2009 und 2010. Im Vorjahr scheiterte Daniil Medvedev erst im Finale an Jannik Sinner an der erfolgreichen Titelverteidigung.

**16** So oft hat Jürgen Melzer in der Wiener Stadthalle im Einzel aufgeschlagen. Damit ist er Rekordhalter. Ihm am nächsten kommen zwei weitere Österreicher: Thomas Muster mit 15 Einzel-Auftritten und Dominic Thiem mit 12.

**24** Die Anzahl an Spielern, welche die Nummer-1-Position in der Welt innehatten oder haben und auch in Wien zu sehen waren. Darunter so legendäre Namen wie John McEnroe, Andre Agassi, Pete Sampras, Roger Federer oder Novak Djokovic.

**27**

Anzahl der Jahre zwischen dem ersten und dem letzten Auftritt in der Wiener Stadthalle. Diesen Rekord hält Thomas Muster, der 1984 gleich bei seiner Premiere als 16-Jähriger in die zweite Runde vordrang. Der Schlussvorhang fiel 27 Jahre später 2011, als er nach einem Generationenduell mit dem nächsten heimischen Topstar, Dominic Thiem, seine Karriere endgültig beendete.

**31**

Die Anzahl der meisten Einzelsiege in der Stadthalle. Selbstverständlich erzielt vom viermaligen Gewinner Brian Gottfried.

**45**

So viele Spiele hat Thomas Muster im Einzel in der Wiener Stadthalle absolviert. Damit ist er die Nummer 1 in dieser Wertung.

**69**

Spieler aus so vielen verschiedenen Nationen haben in Wien bereits im Einzel aufgeschlagen.

**221**

So viele Minuten dauerte das längste Match, seit die ATP ab dem Jahr 1991 die Dauer der Partien erfasst. Im Finale 1999 bekamen die Fans Tennis im XXL-Format zwischen dem Briten Greg Rusedski und dem Deutschen Nicolas Kiefer geboten. Nach 3:41 Stunden verwandelte Rusedski schließlich den Matchball zum 6:7 (5/7), 2:6, 6:3, 7:5, 6:4-Sieg.

**665**

So viele verschiedene Spieler tummelten sich im Einzel seit 1974 bereits auf den Matchcourts von Österreichs größtem ATP-Turnier.

**1.537**

Anzahl an Single-Matches, die seit 1974 absolviert wurden

**3.501**

So viele Sätze wurden seit der Gründung des Turniers im Einzel gespielt.

Tennis-Trophy

## Die Rekorde im Doppel

16

So oft hat Jürgen Melzer im Doppel-Bewerb genannt. Damit ist er auch hier Rekordhalter, gefolgt von zwei weiteren Österreichern: Oliver Marach und Alexander Peya, die es auf insgesamt 15 Teilnahmen brachten.

24

Die meisten Doppel-Matches hat hingegen der Südafrikaner Frew McMillan gewonnen.

32

So viele Spiele absolvierte der Österreicher Julian Knowle im Doppel und hält damit den Rekord.

63

Anzahl der Länder, aus denen Doppel-Spieler in Wien teilgenommen haben.

689

So viele Doppel-Spieler haben sich in Wien bereits ein Stelldich-ein gegeben.

743

Anzahl an Doppel-Matches, die seit 1974 absolviert wurden.

1.761

Die Zahl der Sätze im Doppel seit der Premiere des Turniers.

933

Die Anzahl an Spielern im Einzel und Doppel seit 1974. Jürgen Melzer ist mit insgesamt 32 Nennungen die klare Nummer 1. Thomas Muster brachte es in Summe auf insgesamt 22 Teilnahmen, Alexander Antonitsch und Stefan Koubek auf jeweils 21.

„Ich setze mich für ein Streaming-Erlebnis ein, das Österreich begeistert.“

Eva, Leitung ORF ON

Eine Mitarbeiterin des ORF, die wie all ihre Kolleginnen und Kollegen den Auftrag hat, mit einem ausgewogenen Programm zu einer funktionierenden Gemeinschaft in Österreich beizutragen.

COMMERCIAL UNION  
GRAND PRIX 1974  
GROUP C, MEN

VIENNA  
STADTHALLE  
OPEN

28. Oktober – 3. November

STADTHALLE WIEN

## Aller Anfang ist schwer

**Was haben Boxen und Tennis gemeinsam? Für viele scheint die Verbindung zunächst unlogisch, doch ein genauerer Blick zeigt erstaunliche Parallelen: Beide Sportarten sind geprägt von einem Duellcharakter, bei dem nicht nur körperliche, sondern auch mentale Stärke entscheidend ist. Die spannende Frage lautet also, wie der Boxsport mit dem 50-jährigen Jubiläum des Tennisturniers in der Wiener Stadthalle zusammenhängt.**

Die Geschichte beginnt in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren, als der Profiboxsport in Wien einen Höhepunkt erreichte. Der Wiener Hans Orsolics war der Star der Szene, ein Publikumsliebling, der die Massen begeisterte. Doch mit seiner K.o.-Niederlage gegen Ralph Charles im Jahr 1970 erlebte das Boxen einen dramatischen Rückschlag. Das Interesse am Boxsport nahm rapide ab, und die Wiener Stadthalle, in der viele der großen Kämpfe stattfanden, suchte nach neuen Möglichkeiten, um das Publikum zurückzugewinnen.

Gleichzeitig gewann Tennis, das lange als elitäre Freizeitbeschäftigung galt, durch charismatische Persön-

lichkeiten wie Hans Kary zunehmend an Popularität. Kary, ein Spieler mit Talent und Ausstrahlung, schaffte es, die Massen zu begeistern und das Image des Tennissports als Nischensportart zu verändern. Mit ihm wurde Tennis in Österreich zu einem echten Profisport, der immer mehr Fans in seinen Bann zog.

Die Geburtsstunde des Vienna Open schlug im Jahr 1974. Es waren zwei Männer, die das Tennisturnier in der Wiener Stadthalle initiierten: Leo-Günther Huemer, der Veranstaltungsleiter der Stadthalle und Vorstandsmitglied des TC Pötzleinsdorf, und Hermann Fuchs, ein „Presse“-Redakteur, der als leidenschaftlicher Tennisfan auch als international anerkannter Schiedsrichter tätig war. Sie hatten die Vision, Wien zu einem festen Bestandteil der internationalen Tennistour zu machen.

Im Frühjahr 1974 flogen Huemer und Fuchs nach Madrid, um mit den Verantwortlichen der ATP (Association of Tennis Professionals) über die Ausrichtung eines Turniers in Wien zu verhandeln. Die Reise war ein Erfolg, und so kehrten sie mit der Zusage für die ersten Vienna Open zurück, ein Turnier mit einem Preisgeld von 25.000 US-Dollar. Die Premiere fand schließlich vom 26. Oktober bis 3. November 1974 in der großen Stadthalle statt – auf einem einzigen Centre Court, mit einem improvisierten roten Vorhang als Bühne und nur einem Einspielplatz in der kleinen C-Halle. Die Qualifikationsspiele wurden sogar in der Postsporthalle ausgetragen, da die Stadthalle nicht ausreichend Kapazitäten bot.

Hans Kary machte den Tennissport in den 70er-Jahren in Österreich salonfähig.



### Eine Presse-Loge mit lauten Telefonen

Diese Rahmenbedingungen sind heute kaum vorstellbar: keine VIP-Logen, stattdessen eine altehrwürdige Presse-Loge, in der Festnetztelefone während der Spiele läuteten – manchmal absichtlich so lange, dass die Spieler aus dem Konzept gebracht wurden. Besonders betroffen waren die internationalen Spieler, die mit solchen Störungen nicht umzugehen wussten. Aber es waren andere Zeiten, andere Sitten. Was heute undenkbar wäre, war damals Teil des besonderen Charmes und der improvisierten Professionalität der ersten Vienna Open.

Die Vienna Open 1974 waren nicht nur das erste Tennisturnier in der Wiener Stadthalle, sondern auch eine organisatorische Herausforderung. Alle Matches – Einzel wie Doppel – wurden in derselben Halle ausgetragen, was den Zeitplan oft sprengte. Eines der denkwürdigsten Ereignisse dieser ersten Auflage war das Match zwischen dem ungarischen Kitzbühel-Sieger Balazs Taroczy und dem damaligen Rhodesier Andrew Pattison. Die Partie zog sich bis weit nach zwei Uhr morgens hin, was nicht nur für die Zuschauer eine Geduldssprobe war, sondern auch für die jungen Ballkinder, die lange im Einsatz bleiben mussten. Schließlich musste sogar Turnierleiter Huemer selbst zusammen mit seinen Ordnern als Ballbube einspringen – eine Szene, die heute fast surreal erscheint.

Auch die Zuschauer hatten in den Anfangsjahren ihre Schwierigkeiten, sich mit dem neuen Event anzufreunden. Trotz der Erfolge von Hans Kary und dem jungen Ingo Wimmer, die beide das Viertelfinale im Einzel und das Halbfinale im Doppel erreichten, hing die Stimmung bei den Fans noch stark an den alten Boxzeiten. Dies lag auch daran, dass zur selben Zeit ein sportliches Großereignis stattfand, das weltweit alle Aufmerksamkeit auf sich zog: Muhammad Alis legendärer Sieg über George Foreman im „Rumble in the Jungle“ in Kinshasa. Dieser Kampf, der weltweit in den Medien präsent war, ließ die Premiere der Vienna Open medial etwas untergehen.

### „Ich bin der Kary, nicht der Orsolics!“

Hans Kary erinnert sich an die Kuriositäten dieser Anfangszeit: „Die Zuschauer haben plötzlich ‚Hanse, Hanse‘-Sprechchöre angestimmt. Da musste ich rufen: ‚Ich bin der Kary, nicht der Orsolics!‘ – und bekam prompt eine Verwarnung, weil reden mit dem Publikum verboten war.“ Auch abseits des Platzes war die Atmosphäre noch sehr locker. So konnten Journalisten nach den Spielen direkt in die Umkleidekabine gehen, um Interviews zu führen – ohne Sicherheitsvorkehrungen oder Bodyguards. Eine Zeit, in der die Grenzen zwischen Spielern, Veranstaltern und Medien noch fließend waren.



Vitas Gerulaitis gewann 1974 die erste Auflage des Wiener ATP-Turniers.

Selbst triviale Dinge konnten damals zu Verzögerungen führen. Einmal vergaßen Spieler, die gerade mitten in einer hitzigen Kartenspielrunde waren, die Zeit und mussten von Turnierleiter Leo-Günther Huemer förmlich auf den Platz gedrängt werden. Der langhaarige Südafrikaner Ray Moore, der 1974 später zusammen mit Pattison das Turnier gewann, weigerte sich jedoch trocken: „No way, erst müssen wir fertig spielen!“ Diese Anekdoten zeigen, wie improvisiert und zugleich familiär die ersten Vienna Open abliefen.

#### Der erste Sieger: Vitas Gerulaitis

Der erste Sieger der Vienna Open war ein junger, aufstrebender Star: Vitas Gerulaitis, ein 20-jähriger baltischstämmiger US-Amerikaner aus New York. Mit seinem ersten großen Triumph in Wien startete er eine Karriere, die ihn zu einem der bekanntesten Tennistars der Welt machen sollte. Gerulaitis verkörperte den neuen Spieler-Typus – lässig, rebellisch, ein wenig exzentrisch. Mit seinem blonden, lockigen Haar und seiner Ausstrahlung erinnerte er an den schwedischen Superstar Björn Borg und brachte einen Hauch von 68er-Rebellion und Woodstock nach Wien.

In Österreich erlebte Gerulaitis seinen ersten großen Erfolg. Er bezwang im Finale Andrew Pattison in vier Sätzen und hinterließ einen bleibenden Eindruck. Doch es war nicht nur sein sportliches Talent, das ihn auszeichnete. Gerulaitis war auch geschäftstüchtig: Kurz vor dem Finale bot ihm die österreichische Skifirma Fischer, die gerade in den Tennissport eingestiegen war, einige tausend Dollar, um mit deren Logo auf seinem Schläger zu spielen. Da Gerulaitis zu diesem Zeitpunkt noch keinen festen Vertrag mit einem Schlägerhersteller hatte, stimmte er zu. Über Nacht wurde sein Racket in einer improvisierten Aktion umgestaltet, um den Anforderungen zu entsprechen. Dieses „Sponsoring auf die Schnelle“ war für beide Seiten ein Erfolg – Fischer profitierte von der plötzlichen Präsenz auf der internationalen Bühne, und Gerulaitis sicherte sich ein kleines Extra-Einkommen.

Doch trotz des sportlichen Erfolgs und des neuen Trends, den Tennis setzte, endeten die ersten Vienna Open mit einem finanziellen Minus. Anton Zahnt, der Leiter des Rechnungswesens der Stadthalle, beklagte ein Defizit von einer halben Million Schilling. Tennis war zwar im Aufschwung, doch das Publikumsinteresse und die Sponsorenunterstützung reichten noch nicht aus, um das Turnier sofort profitabel zu machen. Es schien, als wäre das Turnier, kaum geboren, schon wieder k.o. – wie zuvor das Boxen.

Doch der Schein trog. Nach einer einjährigen Pause kehrte das Turnier 1976 zurück, unterstützt von Hauptsponsor Josef „Pepi“ Fischer, und etablierte sich fest im Kalender der internationalen Tennistour. Mit einem verdoppelten Preisgeld von 50.000 Dollar zog es mehr Top-Spieler und Zuschauer an. So erlebten die Vienna Open ihre erfolgreiche Wiedergeburt und wurden zu einer festen Größe im Tenniszirkus.



## BOUTIQUEHOTEL Stadthalle WIEN

Bei uns im weltweit ersten SDG-Hotel schlafen Sie immer wie ein Ass und erreichen dabei auch noch Ihre Ziele - bestimmt auch Ihre Sportlichen!

Starten Sie jeden Morgen mit unserem reichhaltigen Bio-Genuss-Frühstück und geben Sie Ihrem Tag den perfekten Aufschlag!

Jetzt Zimmer buchen!



Boutiquehotel Stadthalle  
Hackengasse 20, 1150 Wien  
+43 1 982 42 72, [www.hotelstadthalle.at](http://www.hotelstadthalle.at)



# Vier Titel für Gentleman Gottfried

Die ersten Jahre des Wiener Tennisturniers wurden von US-Spielern dominiert. Nach dem Premiersieg von Vitas Gerulaitis im Jahr 1974 hinterließ vor allem Brian Gottfried seine Spuren im Turniergehen. Zwischen 1977 und 1983 sicherte sich der sympathische US-Amerikaner gleich vier Titel in der Wiener Stadthalle und stellte damit einen Rekord auf, der bis heute ungebrochen ist.

Brian Gottfried war bekannt für sein höfliches und bodenständiges Auftreten. Abseits des Platzes war er ein bescheidener Familienmensch, während er auf dem Court seine Gegner mit einer Mischung aus kraftvollem Serve-and-Volley-Spiel und beeindruckender Konstanz zur Verzweiflung brachte.

Doch nicht nur Gottfried, auch sein Landsmann Stan Smith, der unter anderem in Wimbledon und bei den US Open triumphiert hatte, drückte dem Turnier seinen Stempel auf. Smith, der als „Turm von Pasadena“ wegen seiner 1,93 Meter Körpergröße und seiner starken Aufschläge bekannt war, konnte das Turnier

in Wien 1978 und 1979 für sich entscheiden. Die erste Dekade des Turniers war damit fest in amerikanischer Hand, denn auch Tim Wilkison sicherte sich 1984 den Titel.

Nach der erfolgreichen Premiere 1974 schien das Turnier 1976 einen weiteren Höhepunkt zu erreichen: Man hatte es geschafft, Jimmy Connors, den aufstrebenden Superstar des US-Tennis, zu verpflichten. Seine Teilnahme versprach nicht nur spannende Matches, sondern auch zusätzliche Aufmerksamkeit, da Connors zu dieser Zeit mit der Tennisspielerin Chris Evert liiert war – eine Beziehung, die von den Medien

Rekordgewinner Brian Gottfried erhielt viermal den Siegerscheck von Josef „Pepi“ Fischer.



# Das Reichweiten-Ass in der jungen Zielgruppe.

in Wien, Graz, Innsbruck, Linz, Klagenfurt, Salzburg, Wels, Steyr, Eisenstadt, Bregenz, Airport Graz und Airport Innsbruck.

Zielgruppe 14-29 Jahre

weltweit verfolgt wurde. Doch nur kurz nach der Zusage von Connors kam die Ernüchterung: Über das Telexgerät wurde die Absage übermittelt – Connors hatte eine Verletzung noch nicht vollständig auskuriert und musste schweren Herzens absagen. Statt in Wien spielte er ein Exhibition-Match und die Organisatoren mussten auf den erhofften Glanz verzichten. Es sollte noch viele Jahre dauern, bis Connors die Wiener Stadthalle zum ersten Mal beehrte – dann allerdings in einer Phase seiner Karriere, in der seine besten Zeiten bereits hinter ihm lagen.

#### 1976 – das Jahr eines dramatischen Finales

Auch ohne Connors konnte das Turnier 1976 zahlreiche Topspieler anziehen. Allen voran Raul Ramirez, der sich zu dieser Zeit ein Duell um die Spitze der Weltrangliste mit Connors lieferte. Der Mexikaner, ein brillanter Einzel- und Doppelspieler, führte ein starkes Teilnehmerfeld an, zu dem auch Arthur Ashe, der erste afroamerikanische Wimbledon-Sieger, sowie die bereits erwähnten Gerulaitis, Gottfried oder Wojtek Fibak und Victor Pecci gehörten. Trotz der Konkurrenz durch das Formel-1-Finale in Fuji, bei dem Niki Lauda bei starkem Regen vorzeitig ausstieg, konnte das Tennisturnier viele Fans in die Stadthalle locken.

Den Höhepunkt bildete das Finale zwischen Ramirez und Fibak. Über vier Stunden lieferten sich die beiden einen intensiven Schlagabtausch, der durch einen kuriosen Zwischenfall entschieden wurde. Zu Beginn des fünften Satzes reklamierte Fibak einen beschädigten Ball, als er einem Breakball von Ramirez gegenüberstand. Der Schiedsrichter gab dem Polen Recht und ließ den Ball austauschen, was Ramirez so aus dem Konzept brachte, dass er den Faden und das Match verlor. Fibak feierte damit nicht nur einen hart erkämpften Sieg, sondern auch seinen Aufstieg in die Weltspitze. Später wurde er nicht nur als Spieler, sondern auch als Kunstsammler und Förderer des österreichischen Tennisstars Thomas Muster bekannt.

Der umstrittene Ballwechsel hatte Folgen: Im darauffolgenden Jahr übernahm Frank Hammond, der als einer der dominantesten und respektinflößendsten Schiedsrichter seiner Zeit galt, das Zepter in der Wiener Stadthalle. Hammond war berüchtigt für seine lauten und klaren Entscheidungen, die er mit einer solchen Lautstärke verkündete, dass selbst schlafen-

de Hunde aufwachten. Mit seiner Präsenz und Autorität trug er wesentlich zur Faszination des Turniers bei, das sich auch 1977 erfolgreich gegen die Konkurrenz großer Sportereignisse behaupten konnte.

#### Der „Turm von Pasadena“ und der Aufstieg der österreichischen Spieler

1978 und 1979 erlebte das Turnier eine weitere Erfolgsphase. Hauptsponsor Fischer, bekannt für seine Ski und neuen Tennisschläger, hatte mit Stan Smith einen Weltklassenspieler verpflichtet, der seinem Spitznamen „Turm von Pasadena“ alle Ehre machte. Smith dominierte das Turnier mit seinem kraftvollen Aufschlag und seinem präzisen Netzspiel und gewann in beiden Jahren souverän den Titel.



Stan Smith feierte 1978 und 1979 zwei Turniersiege.



Ivan Lendl stürmte 1981 zum Sieg in Wien.

Neben den internationalen Stars sorgten auch die heimischen Spieler Hans Kary und Peter Feigl für Aufsehen. Feigl, der sich zunächst mit einer Wildcard durch die Qualifikation kämpfen musste, konnte 1977 endlich die österreichischen Fahnen hochhalten. Auch wenn die besten Spieler der Welt wie Borg, Connors und McEnroe (noch) fehlten, war das Teilnehmerfeld stets erstklassig besetzt.

#### Fischer und Kneissl: Das Duell der Rivalen

Während sich Fischer mit großen Namen im Tennisgeschäft etablierte, blieb die Konkurrenz nicht tatenlos. Franz Kneissl, der Chef der Kufsteiner Skifirma, wollte ebenfalls ein Stück vom Tenniskuchen abhaben und engagierte mit Ivan Lendl einen der vielversprechendsten jungen Spieler aus dem Ostblock. Lendl, der später zu einem der erfolgreichsten Spieler aller Zeiten werden sollte, zeigte bereits in jungen Jahren sein außergewöhnliches Talent. Als Kneissl 1978 mit Lendl in der Wiener Stadthalle ankam, sah er, wie sein Schützling gegen den Fischer-Spieler Stan Smith antrat. Obwohl Lendl unterlag, prophezeite Smith nach dem Match, dass der junge Tscheche einmal ein großer Star werden würde. Diese Worte sollten sich nur wenige Jahre später bewahrheiten, als Lendl 1981 das Turnier gewann, bevor er nach Amerika übersiedelte.

Die 1980er-Jahre markierten das Ende einer Ära. Der Fischer Cup, der das Turnier so lange geprägt hatte, wurde 1985 mit dem Sieg des Schweden Jan Gunnarsson zum letzten Mal ausgetragen. Im Jahr davor hatte Vitas Gerulaitis, der erste Sieger des Turniers, ein letztes Mal die Wiener Stadthalle besucht. Nachdem er gegen Peter Feigl ausgeschieden war, nahm er sich die Zeit, alte Freunde zu besuchen und über das Leben auf der Tour zu plaudern. Wenige Jahre später sollte er tragisch bei einer Gasvergiftung ums Leben kommen.

Die erste Dekade des Wiener Tennisturniers hatte alles geboten: große Stars, unvergessliche Matches und den Aufbau einer Tradition, die bis heute fortbesteht. Besonders Brian Gottfried und Stan Smith bleiben als prägende Figuren dieser Ära in Erinnerung. Sie stehen stellvertretend für den Glanz und die Geschichte, die das Turnier in der Wiener Stadthalle seit fünf Jahrzehnten geprägt hat.





Foto: Jürgen Pletterbauer / Büro mit Aussicht

# Sport & Fun in Wien!

Die topmodernen Sport & Fun Hallen der Stadt Wien punkten mit einem vielfältigen Angebot, fairen Preisen und optimalen Bedingungen bei jedem Wetter. Sie bieten von Beachvolleyball, Fitnessplattformen, Streetsoccer bis Badminton alles, was sportliche Herzen höherschlagen lässt. Während der Öffnungszeiten können alle Angebote ohne Reservierung genutzt werden.

Einfach kommen, Ticket lösen und spielen!

Stadt Wien | Sport Wien



sport.wien.at

# win2day

# Es lebe Fairplay



elmotion / Bildagentur Zolle KG

win2day ist offizieller **Premium Sponsor** der Erste Bank Open



Spielerschutzinfos auf [playsponsible.at](https://playsponsible.at)



# Sticks & Stars

**50-Mal Spitzentennis in der Wiener Stadthalle bedeutet auch eine Zeitreise durch die Racketbau-Evolution. Manche „Zauberstäbe“ von einst sind heute vergessene Teile der Sporthistorie, andere schreiben – wieder und wieder modernisiert – ungebrochen Erfolgsgeschichten.**

Story: Fritz Hutter

Über 100 Millionen Mal ist „Stan Smith“ seit seinem Debüt 1972 über die Ladentische gegangen! Was nicht nur für das Guinness Book of Records Rekord ist, sondern zudem Heerscharen an Kids, Influencern oder auch Young Entrepreneurs das wohlige Gefühl gibt, in den korrekten Sneakers zu stecken. Dass ein gewisser Mr. Stan Smith, der Namenspatron des legendären, zum Mode-Must mutierten Tennispatschens 1978 und 1979 ein Tennisturnier in der Wiener Stadthalle gewonnen hat, weiß nur ein überschaubarer Teil dieser Schuhfetischist:innen. Und tatsächlich trug der Wimbledon-Champion von 1972 auch bei seinen Siegen am Vogelweidplatz in Rudolfsheim-Fünfhaus das ihm gewidmete Modell.

Nicht ganz so oft gehen und gingen die Tennisrackets aus jener Zeit über den Ladentisch – klar, weil die Tools der frühen Meister wie jenes des Stan „The Tower of Pasadena“ Smith als ständig weiterentwickelte Arbeitsgeräte nicht wirklich zum Mode-Accessoire taugen. Kultstatus genießen die „Schlägertypen“ aus den verschiedenen Dekaden des ATP-Events in der Wiener Stadthalle unter besonders eingefleischten Tennis-Enthusiast:innen trotzdem. Und gerade die ersten Jahre des Turniers zeigten auf, wo die Reise in Sachen „Racketbau“ hingehen könnte.



**Vitas Gerulaitis gewann das erste Turnier in Wien mit einem Wilson-Holzracket.**

Spannend war speziell das erste Wien-Jahrzehnt von der Premiere 1974 weg diesbezüglich vor allem deshalb, weil es den ultimativen Materialmix geboten hat. So siegte der amerikanische Paradiesvogel Vitas Gerulaitis im ersten Endspiel überhaupt mit einem klassischen, von Wilson gefertigten Holzracket. Das



zweite Turnier, nach einem Jahr Pause erstmals als „Fischer Grand Prix“ ausgetragen, entschied der polnische Court-Strategie Wojtek Fibak gegen den Mexikaner Raul Ramirez für sich, und zwar mit dem „Head Pro“, einem mörderisch kopflastigen Alu-Racket.

Entwickelt wurde dieses von Howard Head, dem so innovativen Gründer des bis heute erfolgreichen, zu einem großen Teil in Österreich ansässigen Sportartikelherstellers Head. Große Erfolge fuhr mit dem Pro, der mit seinem feuerroten Kunststoffherz damals recht auffällig daherkam, übrigens auch Österreichs ehemalige Nummer 1, Peter Feigl, ein. Dass Holz trotzdem noch Pokale gewinnen konnte, bewies im Jahr darauf Brian Gottfried, der Ausnahmekönner aus Baltimore, Maryland. Sein 6:1, 6:1-Finalerfolg über „Alu-Spieler“ Fibak gelang dem US-Amerikaner mit seinem typischen Snauwaert-Racket mit dem extra-schlanken Hals.

1978 brachte dann dem damaligen Turnier-Hauptsponsor Fischer endlich das gewünschte Resultat. Genau wie auch im Jahr darauf siegte eben der kurz zuvor verpflichtete Stan Smith mit einem ihm gewidmeten und im oberösterreichischen Fischer-Werk entwickelten und produzierten Kunststoffracket, welches mit der klassischen Ovalform gebrochen hatte

**Rekordsieger Brian Gottfried baute bei seinen vier Triumphen auf Snauwaert-Holz.**



**In „seinen“ Schuhen und mit dem „Fischer-Fünfeck“ holte Stan Smith 1978 und 1979 zwei Titel in der Stadthalle.**

und als „Fünfeck“ daherkam. Schon seit 1974 im „Fischer-Stall“ war der populäre, heimische Topstar Hans Kary, der sich mit Compound-Schlägern aus Kunststoff und Aluminium namens „Matchmaker“ in der erweiterten Weltspitze herumschlug. „Die Prototypen waren damals teilweise noch kaum zu bändigen. Da hast a feines Handl gebrauch, um damit was zu reißen“, erinnerte sich Kary, der es in der Stadthalle 1977 ins Semifinale und 1980 unter die letzten acht schaffte.

## Kunststoff ersetzt Holz

Trotz anfänglicher Startschwierigkeiten waren Rackets aus Kunststoffen und/oder Aluminium also weltweit auf dem Vormarsch. Zu groß waren die Vorteile in Sachen Haltbarkeit – kein Verziehen mehr nach Nieselpartien, kaum Rahmenbrüche etwa beim Bespannen –, Verdrehsteifigkeit, möglichst baugleicher Serienproduktion und Freiheit im Design gegenüber den Lage für Lage in Sandwichbauweise gefertigten Holzrackets. Auch in Sachen Vibrationsdämpfung kam man dem natürlichen Werkstoff immer näher



**Pete Sampras (1998) und Roger Federer (2002, 2003) trugen sich mit Wilson-Schlägern in die Wiener Siegerliste ein.**

und überflügelte diesen sogar, was selbst im Profibereich die immer häufigere Nutzung von günstigeren und haltbaren Kunststoffsaiten, statt der bis heute teuren und sensibleren Naturdarmbespannungen ermöglichte.

Dass 1980, 1982 und 1983 jeweils trotzdem noch der so hochveranlagte Offensivgeist Brian Gottfried mit seinem Holz-Klassiker den Wiener Siegerpokal erobern konnte, adelt ihn zum einsamen Rekordchampion. Die oft gut 400 Gramm Gewicht, auch verteilt auf die ganz klassischen 420 Quadratzentimeter Schlagfläche bei 68,5 Zentimetern Schlägerlänge hatten allerdings trotzdem ausgedient. Nicht zuletzt, weil junge Spitzenkräfte wie der Wien-Sieger von 1981, der damals 21-jährige Tscheche Ivan Lendl, dem schnurgeraden Drive und vielfach auch dem Slice abgeschworen hatten, und den Filz nunmehr bevorzugt mit viel Vorwärtsdrall kombiniert mit athletisch generierter Schlagkraft übers Netz droschen und so das „moderne“ Tennis begründeten.

Gefragt waren von da an vielfach Rackets, auf deren Schlagflächen der mit Topspin versehene Ball mehr Raum zum „Rollen“ hatte, sprich breitere Schlägerköpfe, die sich dazu explosiver beschleunigen ließen. So kam etwa Lendls österreichischer Kneissl „White Star Pro“, der wenig später mit seinem prominenten User weltweit auch als „adidas GTX Pro“ die Runde

machte, mit einer Schlagfläche von damals „satten“ 480 Quadratzentimetern Schlagfläche und serienmäßig mit „schlanken“ 380 Gramm daher. In etwa jene adidas-Maße übrigens, die noch 1988 Teile der Siegelformel für Horst Skoff im Österreicher-Finale gegen Thomas Muster lieferten.



#### Werkstoffe aus dem Flugzeugbau

In weiterer Folge trieben die brandneuen, teils gar aus dem Flugzeugbau herüber gehievteten Produktionsmethoden und Werkstoffe wie Graphit, Kevlar oder Carbon spektakuläre Stilblüten – und eine sehr individuelle Anpassung an Spielweisen, Vorlieben und physische Möglichkeiten voran. Über Jahrzehnte populäre Klassiker wie Dunlops „Maxply“, Slazengers „Challenge No. 1“ oder auch traditionsreiche Marken wie Sirtflex oder Maxima mussten weichen, auf den immer größeren und glanzvoller ausgestatteten Bühnen präsentierten die besten Tennisspieler:innen der Welt moderne Sportgeräte, die sich besonders durch die weltweiten TV-Übertragungen ihrerseits zu teils heute noch präsenten Evergreens mausern konnten. So erblickte 1984 der Wilson „Pro Staff“ das Flutlicht der Tenniswelt und ist dort seither, natürlich in ständig überarbeiteten Varianten, präsent. In Wien siegten damit Superstars wie Pete Sampras (1998), Roger Federer (2002, 2003) oder auch Juan Martin Del Potro (2012).

Wenig später schickte Head die erste von bislang 18 Varianten seines bis heute populären Top-Modells „Prestige“ ins Rennen um Titel und Marktführerschaft. In der Wiener Stadthalle waren damit unter anderem Goran Ivanisevic (1993, 1997) und Tommy Haas (2013) erfolgreich. Aber gerade Head mit der Racketschmiede im vorarlbergischen Kennelbach rüstete bereits früh noch einige prominente User mehr mit weiteren Produktlinien fürs beinharte Court- und Marketingmatch. Zum Beispiel erreichte der heutige Turnierbotschafter Thomas Muster dreimal das Endspiel (1988, 1993, 1995) mit einem Ländle-Fabrikat, Andy Murray (2014, 2016) siegte gar zweimal mit Head-Rackets, Andre Agassi (1994), Andrey Rublev (2020), Alexander Zverev (2021) und Jannik Sinner (2023) je einmal.



**Jürgen Melzer holte 2009 und 2010 mit einem Dunlop-Racket zum Doppelpack aus.**

Jürgen Melzer wiederum schlug sich zu seinen beiden Wien-Siegen (2009, 2010) mit einem Dunlop-Schläger durch. Seine lange Profikarriere beendet hat der heutige Sportdirektor des ÖTV aber dann standesgemäß und endgültig bei den Erste Bank Open 2021 mit einem „Head Prestige“ in der Linken. Jenes Racket übrigens, das Dominic Thiem bei seinem Stadthallen-Debüt 2010 und bis 2014 bewegte, aber 2015 zur Seite legte, um dem bis heute im typischen Weiß gehaltenen Babolat „Pure Strike“ zu weltweiten Turnier- und Verkaufserfolgen zu verhelfen. 2019 sicherte er sich mit demselben Modell den Titel in Wien, 2024 beendet der Niederösterreicher damit ebendort seine große Karriere, um wohl schon tags darauf den Schritt ins nächste Leben zu wagen. Nicht unwahrscheinlich übrigens, dass er dabei die Sneakers eines langjährigen „Stallkollegen“ trägt...

**Mit einem Head in der Hand zu jeweils zwei Erfolgen: Goran Ivanisevic (1993, 1997) und Andy Murray (2014, 2016).**





# REIN IN DEN ERFOLG

Ihr Partner seit über 80 Jahren in der Gebäudereinigung.

- » | UNTERHALTSREINIGUNG IN BÜRO UND KANZLEI
- » | REINIGUNG ÖFFENTLICHER GEBÄUDE UND VERKEHRSMITTEL
- » | REINIGUNG IN KRANKENHAUS, KLINIK, ORDINATION
- » | FENSTER- UND GRUNDREINIGUNG

[www.gebaeudereiniger.at](http://www.gebaeudereiniger.at)



# Mit simpliTV kein **Tennismatch** mehr verpassen!

Live oder zeitversetzt, zu Hause oder unterwegs fernsehen.



Jetzt simpliTV App  
 gratis downloaden



# simpli free

- ✓ 30 Sender
- ✓ 20 Sender in HD
- ✓ Inklusive simpliTV App mit:



Live-TV

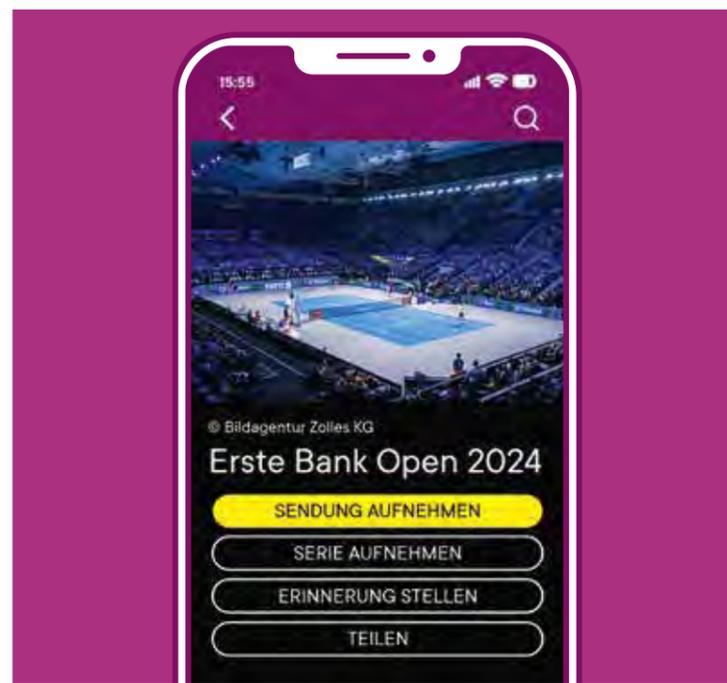


Start/Stop



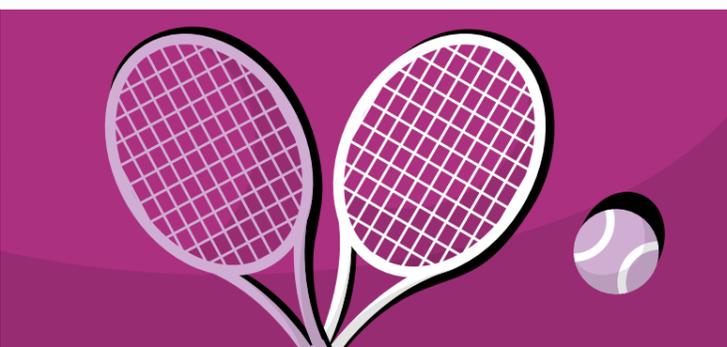
Restart

Erhältlich für Streaming.



## simpli free:

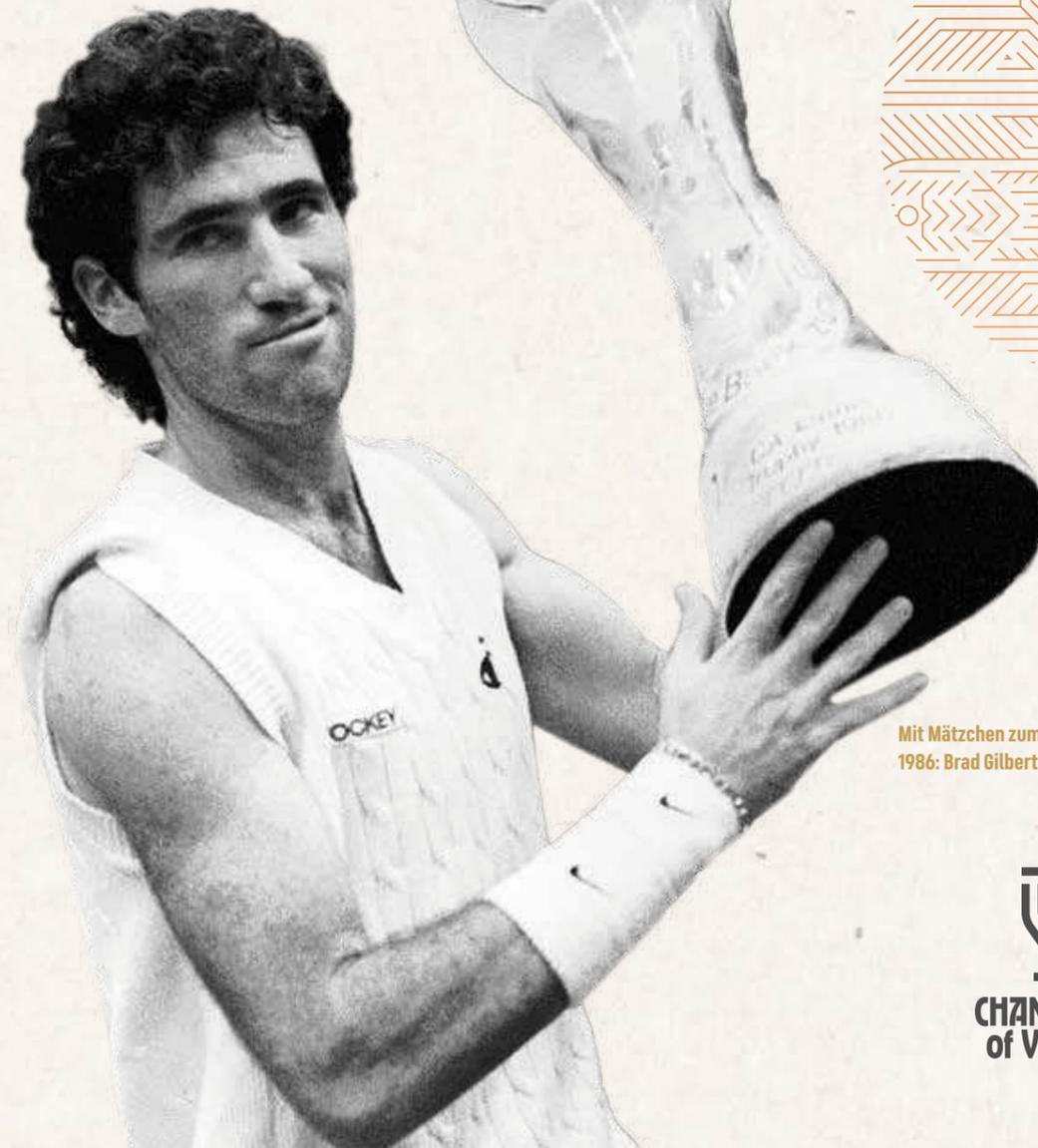
Dein Starter-Paket mit 30 Sendern.



# Skoff triumphiert – Muster dreimal im Finale

In den ersten Jahren des Wiener Tennisturniers waren es Hans Kary und Peter Feigl, die die rot-weiß-roten Farben auf der großen Bühne vertraten. Doch Mitte der 1980er-Jahre begannen zwei andere österreichische Spieler, das Rampenlicht auf sich zu ziehen: Thomas Muster und Horst Skoff.

Beide standen für die nächste Generation des heimischen Tennis, und ihr Aufeinandertreffen im Finale 1988 ging als eines der unvergesslichsten Matches in die Geschichte des Turniers ein. Doch bevor es zu diesem spektakulären Duell kam, musste das Turnier einige turbulente Zeiten überstehen. Als der langjährige Hauptsponsor Fischer ausstieg, stand das Event vor einer unsicheren Zukunft. In letzter Minute schien



Mit Mätzchen zum Sieg  
1986: Brad Gilbert.



Horst Skoff jubelte 1988 als erster Österreicher über einen Heimtriumph in Wien.

sich Poldi Böhm, ein wohlhabender Unternehmer und treuer Förderer des österreichischen Fußballs, bereitzuerklären, das Turnier zu retten. Böhm, der die Austria Wien sowie Herbert Prohaska unterstützt hatte, entschied sich jedoch kurzerhand um und investierte lieber in ein einmaliges Konzert von Michael Jackson im Stadion, als neun Tage Tennis in der Wiener Stadthalle zu finanzieren.

In dieser kritischen Phase war es Peter Feigl, ehemaliger österreichischer Tennisspieler und zu jener Zeit Sportchef der CA-Bank, der durch seine Beziehungen zur Bankleitung – insbesondere zu Hannes Androsch, Ex-Finanzminister und Tennisliebhaber – das Turnier rettete. Dank Feigls Überzeugungskraft konnte Androsch den damaligen CA-General Guido Schmidt-Chiari dazu bewegen, das Turnier als „CA-Trophy“ zu sponsern und so dessen Weiterbestand zu sichern.

## Skandalfinale 1986 und die Lehren daraus

Das Turnier hatte sich damit finanziell stabilisiert, doch sportlich verlief nicht immer alles reibungslos. Besonders das Finale 1986 hinterließ bei vielen Zuschauern einen faden Beigeschmack. Der Amerikaner Brad Gilbert, der topgesetzt ins Turnier gestartet war, nutzte im Endspiel jede erdenkliche taktische Finte, um seinen tschechischen Gegner Karel Novacek aus dem Konzept zu bringen. Gilbert täuschte eine Verletzung vor und spielte auf Zeit, was letztlich dazu führte, dass der bis dahin überlegene Novacek völlig aus der Fassung geriet und das Match verlor. Gilberts Verhalten führte zu Pfiffen und Unmut im Publikum, aber es zeigte auch, dass im Profisport manchmal unkonventionelle Mittel den Sieg bringen – ein Thema, das Gilbert später in seinem Buch „Winning Ugly“ ausführlich beschrieb. Trotz der fragwürdigen Methoden blieb er dem Wiener Turnier treu, wenngleich nicht mehr als Spieler, sondern später als Trainer von Andre Agassi.

**Das beinahe gescheiterte Traumfinale 1988**

Zwei Jahre später, 1988, standen die österreichischen Tennisfans kurz davor, das lange erwartete Traumfinale zwischen Horst Skoff und Thomas Muster zu erleben. Die beiden österreichischen Hoffnungsträger hatten sich nach den Olympischen Spielen in Seoul bis ins Finale der Wiener Stadthalle gekämpft, doch es schien, als würde das Match ausfallen, bevor es überhaupt begann. Muster, geschwächt von einer Lebensmittelvergiftung, die er sich in Seoul zugezogen hatte, war am Tag des Finales kaum in der Lage, sich auf den Beinen zu halten. „Ich habe die ganze Nacht erbrochen, konnte kaum stehen, geschweige denn laufen“, erinnerte sich Muster später. Auch Skoff meldete sich mit muskulären Problemen – ein Schreckensszenario für die Veranstalter, die sich bereits mit dem Gedanken trugen, eine Exhibition anstelle des ersehnten Finales abzuhalten.

Es war schließlich Leo-Günther Huemer, der damalige Turnierdirektor, der beide Spieler überreden konnte, trotz ihrer Beschwerden anzutreten. „Tom, du musst rausgehen, 10.000 Leute warten auf euch – das könnt ihr nicht absagen“, sagte Huemer zu Muster. Und so geschah es: Trotz seiner gesundheitlichen Probleme spielte der Steirer einen starken ersten Satz und dominierte das Spiel, ehe seine Kräfte schwanden. Am Ende gewann Skoff das Match in vier Sätzen und

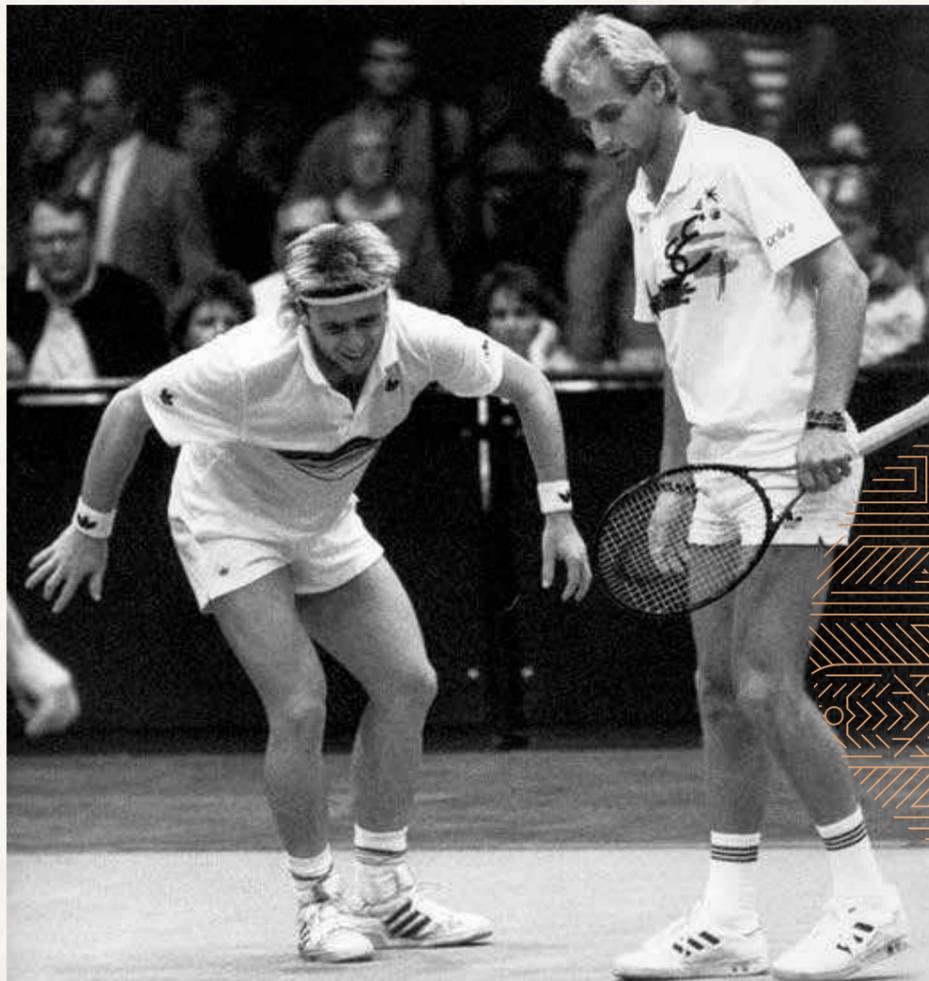
wurde damit der erste österreichische Sieger des Turniers – gefeiert und ausgebuht zugleich, da das Publikum aufgrund der ungleichen Voraussetzungen gemischte Gefühle hatte.

Zwei Jahre später kam es erneut zum Duell zwischen den beiden, diesmal im Halbfinale. Wieder siegte Skoff, doch die Atmosphäre in der Halle war noch angespannter als zuvor. Ein Teil des Publikums piff Skoff aus, während ihn der andere anfeuerte – eine symbolische Fortsetzung der Rivalität, die nicht nur das heimische Tennis, sondern auch das Wiener Turnier prägte.

**Muster und die Wiener Unvollendete**

Trotz seiner späteren Erfolge, darunter der Sieg bei den French Open 1995 und die Krönung zur Nummer 1 der Welt, blieb Thomas Muster ein Heimsieg in der Wiener Stadthalle verwehrt. Insgesamt dreimal erreichte er das Finale des Turniers, doch ebenso oft musste er sich geschlagen geben: 1988 gegen Skoff, 1993 gegen den Kroaten Goran Ivanisevic und 1995 gegen den Belgier Filip Dewulf. Insbesondere das Match gegen Ivanisevic, dessen Aufschläge auf dem extrem schnellen Green-Set nahezu unspielbar waren, blieb Muster in schmerzhafter Erinnerung. „Ich hatte von vornherein keine Chance gegen seine Asse“, so Muster rückblickend.

Ein Bild mit Symbolcharakter: Die angeschlagenen Finalisten Horst Skoff und Thomas Muster.



# „Wenn wir Aufschlagen, steht perfektem Service nichts im Weg.“

Josef Frankl  
CEO / Frankl24



Wir machen Events jeder  
Größe zum Grand-Slam-Sieg:  
Jetzt auf [www.frankl24.at](http://www.frankl24.at)



frankl 24  
der eventausstatter

Dennoch hinterließ Muster bleibende Spuren in der Geschichte des Wiener Turniers. Seine Duelle mit Skoff sowie die Auftritte internationaler Größen wie John McEnroe, Jimmy Connors und Andre Agassi prägten die zweite Dekade des Turniers, das sich trotz der Konkurrenz durch andere Hallenturniere als eines der Top-Events der Saison etablieren konnte.

#### McEnroe, Connors und Agassi – internationale Stars in Wien

In den 1990er-Jahren gab sich eine Reihe internationaler Tennislegenden in Wien die Ehre. John McEnroe, „Genie“ und vielfacher Grand-Slam-Sieger, war einer der großen Stars, die in dieser Ära das Wiener Turnier bereicherten. McEnroe, bekannt für seine unberechenbare Art und seine gelegentlichen Wutausbrüche auf dem Platz, ließ sich nur selten von den Turnierverantwortlichen beeindrucken. Trotzdem gewann er 1990 seine ersten beiden Matches, bevor er im Viertelfinale gegen den Schweden Anders Jarryd verlor und das Turnier ohne große Worte verließ. Zu seinem Überraschungsabgang gehörte, dass er weder sein Preisgeld abholte noch sich groß verabschiedete – stattdessen besuchte er inkognito ein Konzert von Billy Joel in Linz.

Jimmy Connors schlug als 40-Jähriger am Ende seiner Karriere in der Stadthalle auf.



John McEnroe diskutierte natürlich auch in Wien mit dem Stuhlschiedsrichter.

Auch Jimmy Connors und Andre Agassi sorgten in Wien für Furore. Connors, der 1992 im Alter von 40 Jahren noch einmal das Wiener Publikum begeisterte, verlor nach einem gewonnenen Satz gegen den Franzosen Fabrice Santoro. Agassi sorgte hingegen 1994 für unvergessliche Momente, als der charismatische Star aus Las Vegas bei seinem Titelgewinn das Turnier dominierte.

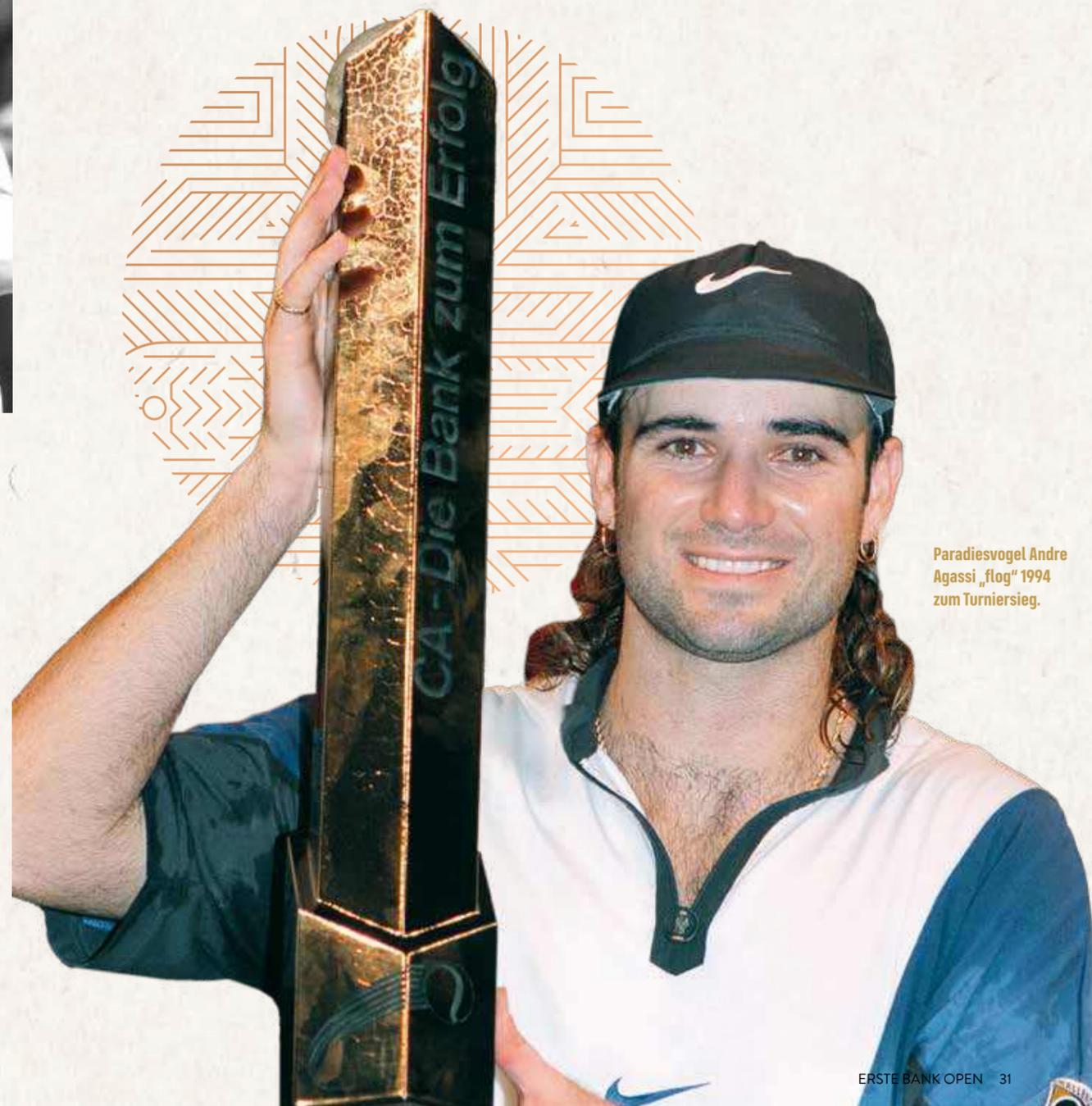
Agassi, bekannt für seine auffällige Persönlichkeit, seine markante Frisur und seine Erfolge auf dem Platz, kam als absoluter Publikumsmagnet nach Wien. Der Amerikaner zog nicht nur durch sein sportliches Können alle Blicke auf sich, sondern auch durch seine exzentrische Art abseits des Courts.

Bei einem von Thomas Muster und seinem damaligen Trainer Ronnie Leitgeb organisierten Abendessen in einem gehobenen italienischen Restaurant sorgte Agassi für große Augen – allerdings nicht durch sein Spiel, sondern durch seine Essensvorlieben. Anstatt die feinen Speisen des renommierten Haubenkochs zu genießen, verlangte der Tennisstar kurzerhand einen Burger von einer Fastfood-Kette. „No, for me it's the Big Mac!“, soll Agassi auf die angebotenen Delikatessen geantwortet haben. Der Gourmetkoch war fassungslos, und das Essen wurde schließlich von einem externen Lieferdienst besorgt. Doch Agassi blieb seiner unkonventionellen Art treu und gewann das Turnier souverän.

Ein zweiter Auftritt in Wien, der ursprünglich geplant war, kam jedoch nicht mehr zustande. Nach einer Phase persönlicher und sportlicher Rückschläge – darunter seine Scheidung von Schauspielerin Brooke Shields – verlangte Agassi bei seinem Comeback die gleich hohen Gagen wie zu seinen besten Zeiten. Das war für die Wiener Veranstalter einfach nicht realisierbar. So verabschiedete sich Agassi von der Wiener Bühne, hinterließ aber dennoch bleibende Erinnerungen.

#### Stich und Becker – deutsche Rivalen in Wien

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt von Michael Stich, dem Wimbledon-Sieger von 1991. Der zurückhaltende Deutsche, der als „Gentleman“ des Tennis galt, gewann im selben Jahr auch das Turnier in Wien und besiegte auf seinem Weg zum Titel unter anderem Petr Korda und Jan Siemerink.



Paradiesvogel Andre Agassi „flog“ 1994 zum Turniersieg.

1986 BIS 1996

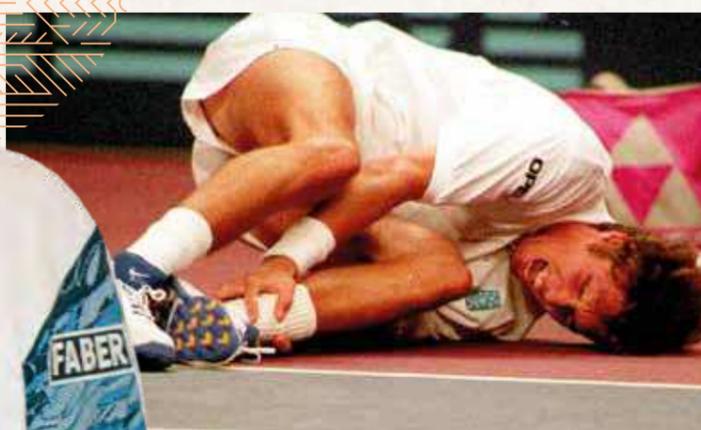
50 JAHRE

Schmerzhaft war Stichs Auftritt 1995, als er im Viertelfinale gegen den Australier Todd Woodbridge böse überknöchelte und die Halle auf Krücken verließ. Nach einer Behandlung bei Bayern-Arzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt war Stich zum Glück bald wieder auf dem Tennisplatz zurück.

1996 kam es dann in Wien zum Duell zwischen Stich und seinem langjährigen Rivalen Boris Becker – ein Match, das als „deutscher Bruderkampf“ in die Tennis-Geschichte einging. Becker gewann das hart umkämpfte Achtelfinal-Match und sicherte sich schließlich den Turniersieg. Für Stich war dies eines der letzten großen Turniere, bevor er sich endgültig vom Profisport zurückzog.



Boris Becker war 1996 auf dem Weg zum Titel nicht zu stoppen.



Michael Stich: 1991 Wimbledon- und Stadthallen-Champion, 1995 mit Knöchelverletzung am Boden.



Mit Winback zu neuer Höchstform.

**WINBACK**  
BETTER FASTER GENTLER

# Trainiere hart. Regeneriere schneller.

Mit Winback zu schnellerer Regeneration und besserer Leistung.

Niederfrequenz

## Hi-TENS

Schnelle Schmerzlinderung

Mittelfrequenz

## Hi-EMS

Muskelstärkung

Hochfrequenz

## TECAR

Tiefenwirkung & schnellere Regeneration

MIX

CET

RET

Hi-TENS

Hi-EMS



**Haut- und Unterhautgewebe:**  
Haut, Narben, Faszien

1000 kHz

500 kHz (soft)

25 Hz

5 Hz

25 Hz

5 Hz

**Nervensystem**

2 Hz

2 Hz

**Weichgewebe:**  
hohe Wasserdichte, Muskeln, Faszien, Lymphsystem, Gefäße

300 kHz (deep)

4000 Hz

4000 Hz

1500 Hz

1500 Hz

**Hartes Gewebe:**  
geringe Wasserdichte, Bänder, Sehnen, Gelenke, Knochen

500 kHz  
300 kHz

500 kHz  
300 kHz

haemopharma

Haemo Pharma



haemo-pharma.at/winback

**haemo** pharma | **WE MOVE YOU**

# Slice Me Nice

Am Platz ein echter Offensivgeist mit viel Liebe zum Unterschnitt, schaffte es der heute 72-jährige Peter Feigl bis auf Platz 36 der Weltrangliste und konnte sich fünf ATP-Titel sichern. Als Turnirdirektor holte er die absolute Weltklasse in die Wiener Stadthalle und machte bereits in den 1980er-Jahren vor, wie elegant man Sport und Show zum Event-Klassiker verpacken kann. Im Interview spricht er über seine beide Karrieren, einen Finanzminister und über eine seriell verweigerte Wildcard als Ticket in ein neues Leben.

Interview: Fritz Hutter



**Sind Sie lieber im Tennisdress oder im Sakko in die Stadthalle gegangen?**

**Peter Feigl:** Natürlich alles zu seiner Zeit. Anfangs im Tennisdress, später im Sakko. Letzteres übrigens immer ohne Krawatte, aber immer in Hemd und feiner Hose. Diesen Stil hab' ich damals kultiviert.

**Und welcher Job war aufregender? Spieler oder Turnirdirektor?**

Eindeutig Letzteres! Als Spieler weiß man meist, was zu tun ist und wie es weitergeht. Später war das bei weitem nicht immer so und man musste schnell Lösungen für existenzielle Probleme finden. Die größte Aufregung ist bei meinem damaligen Pendant, dem Turnirdirektor und Veranstaltungschef der Stadthalle, Leo-Günther Huemer, und mir dann aufgekommen – bei ihm mehr als bei mir – wenn ein wichtiger Spieler abgesagt hat. Da hat es aus dem Turnierbüro buchstäblich herausgeraucht.

**Konnten Sie davon profitieren, als Profi erfolgreich gewesen zu sein?**

Natürlich sehr! Ich war damals zum Beispiel imstande, mich extrem lange zu konzentrieren und hatte keinerlei Probleme damit, nach einer langen Nacht in der Stadthalle sehr früh wieder aufzustehen und sofort wieder voll da zu sein. Außerdem haben uns natürlich meine guten Kontakte zu Spielern auf der ganzen Welt sehr geholfen. Und auch sonst kannte ich viele Leute, die für das Turnier wichtig waren und so haben wir das damals alles immer irgendwie schupfen können. Dabei sind dem Leo und mir auch immer wieder einige verrückte Ideen gekommen.

**Zum Beispiel?**

Legendär war Mitte der 1990er-Jahre zum Beispiel das Konzert des wenige Jahre zuvor als Tennisspieler abgetretenen Yannick Noah, das wir am Quali-Sonntag aufgezogen haben. Da wurden auf einer Platzseite die Sesseln weggeräumt, um eine Bühne aufzubauen und der Centre Court zum Schutz einfach mit einer Art Tuch abgedeckt. Wir haben mit maximal 300 Leuten gerechnet, dann war die Hütte bummvoll! Noah hat dreieinhalb Stunden gespielt und mit den Fans auf der Tribüne abgetanzt. Auch wenn der Platz danach zweimal gereinigt werden musste und an diesem Tag deshalb nicht mehr gespielt werden konnte, war das Event ein riesengroßer Erfolg. Und der Beweis, wie gut sich Sport und Show auch in Wien verbinden lassen. Damals war das etwas Neues.

**Als Aktiver haben Sie 1977, bei der dritten Auflage des Wiener Turniers erstmals im Hauptbewerb mitgespielt – mit 26 –, warum „so spät“?**

Weil ich mich 1974 nicht qualifizieren konnte und mir der Leo auch keine Wildcard geben wollte. 1976 war ich dann schon längst Nummer 2 in Österreich hinter

Hans Kary. Der hat selbstverständlich wieder seine Wildcard bekommen und ich wieder nicht. Das hat mich damals so geärgert, dass ich nach ein paar „netten“ Worten zu meinem späteren Partner in der Turnierleitung fuchsteufelswild abgezischt bin und auch auf die Quali gepfiffen habe. Tatsächlich hat mir der Leo meine ganze Karriere lang keine Wildcard gegeben!

**Was ist Ihre schönste sportliche Erinnerung an die Stadthalle?**

Eigentlich, dass ich es mir mehrfach gelungen ist, mich für das schon immer gut besetzte Turnier zu qualifizieren und bis ins Viertelfinale zu kommen. Übrigens auch 1984, als ich als Nummer 279 der Welt, die in Wien an 1 gesetzte Nummer 16 der Weltrangliste, Vitas Gerulaitis, schlagen konnte. Wobei ich in der Partie zwischendurch ehrlicherweise das Gefühl hatte, dass der vom Vorabend noch ein bisschen eingeraucht gewesen sein muss und sich nicht wirklich ausgekannt hat. Nach der Partie hat er dann alles stehen und liegen lassen – auch sein Doppel – und ist grublos abgereist.

**Wie hat Ihre zweite Karriere eigentlich begonnen?**

Auch das hatte mit einer Wildcard zu tun. 1985 wollte ich das letzte Mal beim Fischer Grand Prix spielen und mich quasi verabschieden. Aber wieder wurde ich von Leo und seinem Berater, dem ebenfalls bereits verstorbenen Krone-Journalisten Hermann Fuchs, nicht berücksichtigt. So nach dem Motto „der Feigl trifft eh nix mehr“. Daraufhin habe ich das Turnier in diesem Jahr komplett boykottiert und weder Quali gespielt noch irgendwann zugeschaut. Im Februar 1986 wurde dann bekannt, dass die Firma Fischer von einem Tag auf den anderen als Hauptsponsor aussteigt und das Turnier damit vor dem Aus stand. Und da ist mir die Idee gekommen, mit jemandem zu sprechen, den ich nicht lange davor kennen- und schätzenlernen durfte.

**Seitenwechsel: Peter Feigl mit CA-„General“ Hannes Androsch und Turniergründer Leo-Günther Huemer.**



50 JAHRE



Der Einzug ins Viertelfinale 1983 war das beste Wien-Resultat von Peter Feigl.

#### Und dieser Jemand war ...

.. der damalige CA-Generaldirektor und frühere Finanzminister Hannes Androsch. Wir haben uns bei einem Jux-Doppel am Wiener Park Club getroffen und schnell angefreundet. Er hat mich dann regelmäßig angerufen und mich zum Tennis eingeladen. Gespielt wurde zu verrücktesten Zeiten, oft um fünf oder sechs Uhr in der Früh, aber das war mir wurscht. Jedenfalls war die Creditanstalt zu dieser Zeit als Sportsponsor schon hochaktiv. Zum Beispiel bei Rapid oder auch bei großen Pferdesport-Events. Ich hab' den Hannes dann einfach gefragt, ob nicht auch das Stadthallen-Turnier interessant sein könnte. Er hat dann recht schnell zugesagt und nur gemeint, wieviel brauchst? Mit 1,5 Millionen Schilling habe ich ihm aus dem Bauch heraus einen Betrag genannt, der 300.000 über dem jährlichen Beitrag von Fischer lag, also um jene 20 Prozent, die ich mir als „Provision“ von der Stadthalle holen wollte.

#### Sozusagen die Geburtsstunde der CA-Trophy, wie das Turnier dann für einige Jahre heißen sollte.

Genau! Die damals Verantwortlichen wie eben der Leo Huemer haben mir das zuerst gar nicht geglaubt, aber schon am nächsten Tag mussten sie bei Androsch zur Vertragsunterzeichnung antreten. Die CA-Trophy war geboren! Und für den Hannes war klar, dass ich das Turnier sozusagen als Teil der Sponsoringabteilung mitorganisieren sollte. Ich durfte mir sogar einen Mitarbeiter aussuchen. Genommen habe ich dann einen

superkorrekten, der aber ein bisschen steif war. Na den hab' ich schnell umgedreht!

#### Wie ist das „neue“ Turnier dann angenommen worden?

Sehr gut! Auch, weil mir mit meinem guten Freund, dem zu der Zeit superpopulären Rainhard Fendrich, gleich ein echter PR-Gag gelungen ist. Ich habe ihn in die Halle eingeladen und mit ihm einen Rundgang gemacht, hab ihm bei den Händlerständen die neuesten Rackets gezeigt, er mir die Platzerln, die er von seinen Konzerten her kannte und dann sind wir auf einen Drink gegangen – und der ORF war eine halbe Stunde drauf und hat den Beitrag in voller Länge gebracht. Super fürs Turnier und auch gut für mich. Bei der CA haben sie mich für den neuen Wunderwuzzi gehalten. In den Jahren danach ist die Trophy immer weiter gewachsen, hat sogar den Führungswechsel von Hannes Androsch zum wenig Tennis-affinen Guido Schmidt-Chiari überlebt und ist für die Bank zu einem wichtigen Wirtschaftsevent geworden.

#### War das Turnier, welches ja später nach der Übernahme der CA durch die Unicredit-Bank Austria auch noch als BA-CA Tennis Trophy und dann als Bank Austria Tennis Trophy firmierte, Ihr alleiniger Job?

Nein. Speziell, als dann 1995 Thomas Schweda, der heutige ÖTV-Geschäftsführer, in die Bank gekommen ist und bis zu 30 Kunden- und Firmenturniere für Tennis und Golf in ganz Österreich organisiert hat, bei

50 JAHRE



Mit Yannick Noah auf dem Tennisplatz – danach spielte der Franzose ein Konzert.

denen ich mitgespielt habe. Ich hatte damals kein Fixum, wurde für jedes Turnier einzeln bezahlt. Da hat es schon passieren können, dass wir über Nacht nach Vorarlberg gefahren sind, dort dann mit den Leuten den ganzen Tag gespielt haben, um danach gleich wieder heimzudüsen. Eine lässige Zeit, aber natürlich ist der Aufwand auch für die Stadthalle immer größer geworden, und die Belastung. 2008 hat mich dann ein Schlaganfall erwischt, der alles verändert hat. Schnell hat es geheißen, der Feigl wird nie wieder reden und gehen, geschweige denn Tennis oder Golf spielen können. Da habe ich mich dann ein ganzes Jahr extrem zusammengerissen und in der Rehaklinik am Wiener Rosenhügel alles wieder ganz neu erlernt.

#### Ganz schwierige Momente also.

Ja, auch für das Turnier, in Zeiten der damaligen Finanzkrise, als viele Sponsoren ihr Engagement grundsätzlich in Frage gestellt haben. Das alles hat mir sehr viel Kraft gekostet und ich habe bemerkt, dass es mir zuviel wird. Gut, dass ich eben 2008 – noch vor meinem Schlaganfall und auch motiviert durch Leos schrittweisem Rückzug – Herwig Straka gefragt habe, ob er den Job mit mir gemeinsam machen will.

#### Woher kannten Sie sich?

Den ersten Kontakt hatten wir 1996, als ich bei einer von ihm organisierten Exhibition mitgespielt habe. Und mit der CA waren wir Sponsor seines Challenger-Turnieres und des Champions Tour-Formats mit den

Altstars. Ich kannte ihn also schon lange und wusste, wie gut er sich auskennt. Schon 2009, also zwei Jahre vor dem doch kurzfristigen Ausstieg der Bank Austria und dem Einstieg der Erste Bank, hat Herwig dann mit seiner Firma elmotion ganz übernommen, und macht das bekanntlich bis zum heutigen Tage super.

#### Auf dem Court hatten Sie davor schon Sampras, Becker, Agassi, Stich oder auch Federer. Was war Ihre spektakulärste Verpflichtung?

Tatsächlich das Engagement des bereits 40-jährigen Jimmy Connors 1992. Damals hatten wir überhaupt keinen prominenten Spieler im Feld. Und dann hat mir irgendjemand den Kontakt zu „Jimbo's“ Vater beschafft. Jetzt hat der Jimmy aber zu den wenigen Spielern gehört, die ich persönlich nie kennengelernt habe. Trotzdem hat der Vater ein Fax mit einer An-



Um kreative Ideen nie verlegen: Das Duo Feigl und Straka mit Jürgen Melzer und Stefan Koubek im Museum.

frage von mir bekommen. Und irgendwann läutet dann wirklich das Telefon und der Vater war dran mit einer Zusage. Eine Riesensache! Im Jahr davor sorgte der Connors weltweit für Schlagzeilen, als er mit 39 noch einmal ins Semifinale der US Open einziehen konnte. Die Bilder von diesen irren Matches geistern bis heute durchs Internet und als bekannt wurde, dass er nach Wien kommt, war der Wirbel groß. Und dann ist sein Gepäck am Flughafen verloren gegangen und er ist ohne Tenniszeug dagestanden! Ich habe ihm schlussendlich eine Hose vor mir geborgt und bin mit ihm zu unseren Sportständen halbwegs passende Schuhe kaufen gegangen. Immerhin sind die Schläger noch rechtzeitig angekommen. Und obwohl er dann in der ersten Runde gegen den französischen „Zauberer“ Fabrice Santoro knapp verloren hat, war es die ganze Action wert und die Halle total ausverkauft.

**Ein Riesenhype herrschte auch um Andre Agassi oder?**  
Genau, das war 1994. Der hat einen unglaublich souveränen Siegeslauf hingelegt und das Finale, damals noch Best-of-5, in vier Sätzen gegen Michael Stich gewonnen. Übrigens war in diesem Jahr auch schon das Semifinale ein Traum: Agassi gegen Ivanisevic und Stich gegen Muster, also die Nummer 3 der Setzliste gegen die Nummer 2 und die Nummer 1 gegen die



Mit Herwig Straka verbindet Peter Feigl eine langjährige Freundschaft.

Nummer 4. Besser wäre es nicht gegangen, da hat die Halle gewackelt!

**Apropos Superstars, zum Finale: Verfolgen Sie auch die Topspieler von heute?**

Natürlich! Und das ziemlich intensiv. Wenn ich Zeit habe, schaue ich über die verschiedensten Sportkanäle abwechselnd Golf und Tennis. Wie ein Alcaraz oder ein Sinner geigen, taugt mir schon sehr! Und das, obwohl sie kaum mehr Slice spielen.

**Und schon gar keinen Vorhand-Slice wie einst oft ein gewisser Peter Feigl.**

Genau, aber den hab' sogar schon damals nur mehr ich gespielt...

  
**MIONETTO**  
FONDATA NEL 1887

*Aperitivo?*

*Mionetto,  
per favore!*



# Sampras-Triumph mit Becker-Wildcard

Im Jahr 1998 stand Wien ganz im Zeichen von Pete Sampras! Der US-Amerikaner war damals bereits vielfacher Grand-Slam-Sieger und als „Pistol Pete“ für seine Aufschlagstärke bekannt. Sein Start in der Stadthalle war zunächst unsicher, da er zuvor beim Turnier in Basel unerwartet früh gegen den Südafrikaner Wayne Ferreira ausgeschieden war.

Diese Niederlage gefährdete die Ambitionen von Sampras, das Jahr als Nummer 1 der Weltrangliste zu beenden. Doch dann kam eine Wende: Boris Becker, der in Wien ebenfalls antreten wollte, entschied sich kurzfristig, seine Wildcard Sampras zu überlassen, nachdem der Deutsche in Basel ebenfalls früh gescheitert war. Dank dieser Geste erhielt Sampras die Gelegenheit, in Wien zu spielen – und er nutzte sie perfekt. Mit einer brillanten Leistung sicherte er sich den Turniersieg und festigte damit seine Spitzenposition im ATP-Ranking. Nach seinem Triumph bedankte sich Sampras ausdrücklich bei Becker und fand für das Wiener Turnier nur lobende Worte.

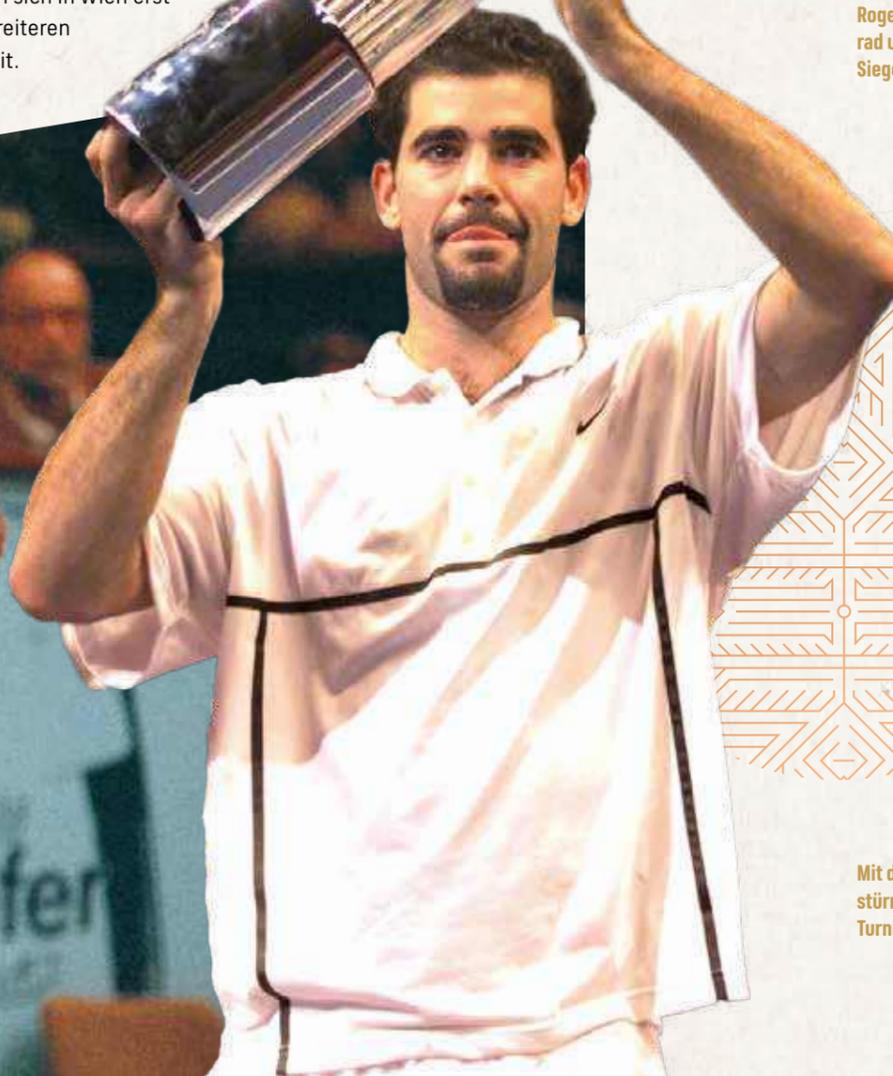
Wien, mit seinem „Highspeed“-Hallenbelag, bot damals vor allem den Spielern Vor-

teile, die auf schnellen Böden brillierten. Während Sandplatzspezialisten wie Thomas Muster Schwierigkeiten hatten, konnten „Aufschlag-Könige“ wie der Kanadier Greg Rusedski (Sieger 1999) und der Brite Tim Henman (Sieger 2000) auf diesem Boden glänzen. Zu dieser Zeit traten auch zwei aufstrebende Jungstars verstärkt in Erscheinung: Roger Federer und Jürgen Melzer. Federer, der 1998 den Juniorentitel in Wimbledon gewann, und Melzer, der 1999 den gleichen Erfolg feiern konnte, präsentierten sich in Wien erstmals einer breiteren Öffentlichkeit.

1997 BIS 2006



Roger Federer beim Riesenrad und bei der emotionalen Siegerehrung 2002.



Mit der Wildcard von Boris Becker stürmte Pete Sampras 1998 zum Turniersieg.

Debütant Melzer gewann 1999 eine Runde, womit Wien einmal mehr seinem Namen als Starparade und Steigbügel für Starlets, die hier erstmals die Muskeln spielen ließen, gerecht wurde. Das hatte seit der Premiere 1974 Tradition – auch Tommy Haas, Hamburger mit Grazer Papa, gehörte als Sieger 2001 dazu, als ein gewisser Stefan Koubek aus Kärnten durch einen Sieg über seinen Freund Roger Federer das Viertelfinale erreichte.

#### Ein emotionaler Sieg von Federer

Der große Durchbruch von Roger Federer in Wien folgte dann im Jahr 2002. Federer, der damals bereits als aufstrebender Star galt, feierte seinen vierten Turniersieg der Saison in der Stadthalle. Doch dieser Erfolg war für den jungen Schweizer von großen Emotionen geprägt. Nur zehn Wochen vor dem Turnier war sein früherer Trainer und Mentor Peter Carter bei einem tragischen Autounfall in Südafrika ums Leben gekommen. Federer widmete seinen Sieg Ex-Coach Carter, was den Moment besonders emotional machte. Bei der Siegerehrung konnte Federer seine Tränen nicht zurückhalten, als er an die prägenden Jahre seiner Karriere und die wichtige Rolle, die Carter in dieser Zeit gespielt hatte, dachte.

Ein Jahr später, 2003, kehrte Federer als frischgebackener Wimbledon-Sieger nach Wien zurück. Er hatte damit endgültig den Durchbruch auch auf der großen Grand-Slam-Bühne geschafft und sich großen Respekt im Tenniszirkus erarbeitet. Zusammen mit seiner Freundin und Managerin Mirka Vavrinec, die er im April 2009 heiratete, setzte sich Federer zu einer lockeren Gesprächsrunde mit der Presse, wo er selbstbewusst, aber ohne Arroganz, über seine Entwicklung als Spieler sprach. Er betonte, dass er inzwischen jeden Schlag

beherrsche, aber erst lernen musste, diese Fähigkeiten auch im richtigen Moment einzusetzen – eine Lektion, die er danach bis zur Perfektion verinnerlichte, wie seine große Karriere zeigte. „Maestro“ Federer sollte 20 Grand-Slam-Titel gewinnen, doch sein Sieg in Wien 2002 blieb für ihn aufgrund der persönlichen Umstände stets ein besonderer Meilenstein.

#### Kroatischer Jubel in der Stadthalle

Während Wien Federer große Erfolge bescherte, blieb sein großer Rivale Rafael Nadal dem Turnier fern. 2005 wurde die Teilnahme des aufstrebenden Spaniers groß angekündigt, aber kurzfristig wieder abgesagt. Trotz intensiver Verhandlungen seines Managers Carlos Costa, der bereits Hotelzimmer und Physiotherapietermine reservieren ließ, cancelte Nadal in letzter Minute seinen Trip nach Österreich – ein Rückschlag für die Wiener Veranstalter, die bereits alles für die Auftritte von „Rafa“ vorbereitet hatten. Das Turnier fand dennoch ein spannendes Ende: Im Finale stürmte der Kroatier Ivan Ljubičić mit seiner kraftvollen Spielweise zum ersten von zwei aufeinanderfolgenden Titeln in Wien. Jürgen Melzer, der Lokalmatador, sorgte 2005 mit einem packenden Sieg über den amtierenden French-Open-Champion Gaston Gaudio für Begeisterung bei den heimischen Fans. Die ganz großen Einzelerfolge sollte Melzer bei seinem Heimturnier dann in den Jahren 2009 und 2010 einfahren.

Der Kroatier Ivan Ljubičić gewann 2005 und 2006 im „Doppelpack“.



*Mein kleiner Glücksmoment.*

UNENDLICH ZARTSCHMELZEND



Wann immer, wo immer Sie LINDOR genießen – es ist ein magischer Moment, Wenn die feine Chokoladenhülle bricht, verführt die unendlich zartschmelzende Füllung Ihre Sinne und trägt Sie sanft davon – ein Moment puren Chokoladenglücks.

LINDOR. Mein kleiner Glücksmoment – kreiert von den Lindt Maîtres Chocolatiers. Liebe und Leidenschaft für Chocolate seit 1845.



ATP TOUR

# FOLLOW EVERY TOURNAMENT



SCAN ME

## UPCOMING EVENTS



FRANCE OCT 28 HARD

**PARIS**




FRANCE NOV 03 HARD

**METZ**




ITALY NOV 10 HARD

**TURIN**




SAUDI ARABIA DEC 18 HARD

**JEDDAH**



DOWNLOAD THE APP FOR NEWS, LIVE SCORES AND MORE



PREMIER PARTNER



PLATINUM PARTNERS



Advanced AI

## XIAOMI 14T Series

CO-ENGINEERED WITH 

### Meisterwerk bei Tag und Nacht

## XIAOMI Offizieller Partner der Erste Bank Open

Xiaomi unterstützt das ATP-Turnier in Wien als offizieller Partner und beeindruckt mit innovativer Technik, darunter die neue Xiaomi 14T Serie und spannende Aktionen vor Ort.

Xiaomi zeigt eine umfassende Präsenz bei den Erste Bank Open: Am Center Court ist die Marke durch auffällige LED-Banner vertreten, und auf der Social Wall by Xiaomi können Fans ihre Momente live teilen. Zusätzlich wird das Social Media Team der Erste Bank Open den Turnier-Content vor Ort mit Smartphones der Xiaomi 14T Serie aufnehmen – perfekte Bildqualität garantiert! Zudem gibt es an ausgewählten Orten die praktische Xiaomi Charging Stations, an denen sie ihre Geräte jederzeit in Höchstgeschwindigkeit aufladen können, um keinen perfekten Moment zu verpassen.

### Die Xiaomi 14T Serie: Höchste Performance die begeistert

Die Xiaomi 14T und Xiaomi 14T Pro Modelle bieten besonders für Fotografie-Enthusiasten das volle Paket. Dank der Zusammenarbeit mit Leica wurde eine Kamera entwickelt, die auch unter schwachen Lichtverhältnissen beeindruckende und detailreiche Nachtaufnahmen liefert. Mit dem HyperOS geht Xiaomi noch einen Schritt weiter: Künstliche Intelligenz wird hier richtig spürbar. Das neue System macht das Smartphone noch innovativer – von cleverer Bildbearbeitung bis zu vielen weiteren Funktionen, die sich an die individuellen Bedürfnisse anpassen. Mit blitzschnellem 120W HyperCharge stellt das Xiaomi 14T Pro zudem sicher, dass keine Action verpasst wird. Egal ob beim Fotografieren oder bei täglichen Aufgaben, die Performance überzeugt auf ganzer Linie.

### Xiaomi: Smarte Technologie für alle

Xiaomi verfolgt das Ziel, das Leben der Menschen durch smarte Technologie zu vereinfachen und dabei Produkte zu entwickeln, die für alle zugänglich sind. Neben Smartphones umfasst das vielseitige Produktportfolio auch Smart-Home-Geräte, Wearables, E-Scooter und vieles mehr, um den Alltag in allen Bereichen zu erleichtern. Mit dieser Mission unterstützt Xiaomi auch die Erste Bank Open und sorgt als Partner dafür, dass Technik und Sport auf höchstem Niveau zusammenkommen – auf dem Platz und hinter den Kulissen! ●

Xiaomi-Fans aufgepasst, auf euch warten zum Start der Viertelfinale am 25. Oktober **spannende Gewinnspiele!** Mehr dazu und zu vielen weiteren Gewinnspielen findet ihr auf den Xiaomi Austria Social-Media-Kanälen und beim Turnier vor Ort.

@xiaomi.austria

mi.com/at

# Melzers Erfolge, Musters Comeback, Thiemers Aufstieg

Seit 2008 leitet Herwig Straka als Turnierdirektor die Geschicke des Wiener Tennis-Klassikers. In die Frühphase dieser Ära fallen mit zwei Turniersiegen von Jürgen Melzer, dem „Selbstversuch“ von Thomas Muster und den Talentproben von Dominic Thiem zahlreiche rot-weiß-rote Glanzlichter.

Der Hatrick, nämlich drei Siege hintereinander, blieb Ivan Ljubicic wie allen anderen bisher versagt – dafür trug sich 2007 sein serbischer Jungkollege und Senkrechstarter Novak Djokovic, damals 20, als hochgehandelter künftiger Superstar in die Siegerliste ein. Der Ex-Pilic-Akademie-Schüler in München bedankte sich so auch für die Wildcard, die er als Nobody einst erhalten hatte – und nützte den Wien-Trip auch dazu, um verlorenes Deutsch so aufzufrischen wie Bank- und Punktekonto aufzufetten. Drei Monate später gewann Novak, begeisterter Skiläufer und verheerender Abfahrtsläufer aus Serbiens Bergen, in Melbourne seinen ersten Grand-Slam. Mittlerweile hat sich „Nole“ zu einer lebenden Legende aufgeschwungen. 24 Grand-Slam-Titel, Olympiasieger, Rekordhalter als Nummer eins der Weltrangliste, und, und, und...

Schau nach vorn statt Blick zurück im Zorn – ein Motto, das auch auf den Seriensieger des Sommers 2008, den argentinischen Riesen Juan Martin Del Potro traf. Der „Turm von Tandil“ stellte sich im ATP-Büro der US-Open bereitwilligst einem Exklusiv-Interview mit heimischen Reportern, in dem er verriet, durch Zufall vom Maradona-Fan und Fußball-Talent zum Tennis-Freak geworden zu sein, sich gerne an Kitzbühel und den Finalsieg gegen Melzer zu erinnern, daheim einen Mercedes stehen hat, den er in Stuttgart gewann – und sich schon riesig auf Wien zu freuen. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Aus Asien brachte Del Potro eine eitrige Zehe mit, biss in der

Mit dem Turniersieg 2007 in Wien nahm die große Karriere von Novak Djokovic so richtig Fahrt auf.



Im rein österreichischen Finalduell 2010 setzte sich Jürgen Melzer gegen Andreas Haider-Maurer durch.

ersten Runde noch auf die Zähne und musste dann w.o. geben. Nicht aber, ohne ein Wien-Comeback zu versprechen. Auch als US-Open-Sieger hielt er Wort, stand 2011 im Finale (gegen Jo-Wilfried Tsonga), ehe er 2012 gewann. Mission completed.

## „Davon habe ich schon als Bub geträumt“

Seit 2008 organisiert der Grazer Herwig Straka mit seiner Agentur „e|motion management“ als Feigl-Nachfolger und Turnierchef mit seinem Team den Event – seit 2011 mit der Erste Bank als Titelsponsor! Die ersten Straka-Jahre hatten es in sich mit frischen, unauslöschlichen Erinnerungen. Apropos vollendete Mission! 15 Jahre ist's her, dass ein gewisser Jürgen Melzer zehn Jahre nach seinem Einstand unter dem schwedischen Schweiger und Ex-Top-10-Spieler Joakim Nyström das Kind im Manne austrieb, um zum bis dahin größten Schlag auszuholen. „Ein Wunsch hat sich erfüllt, schon als Bub habe ich davon geträumt, einmal Wien zu gewinnen“, gestand der heutige ÖTV-Sportdirektor, der mit dem Zweisatz-Sieg über (den aktuellen US-Open-Sieger) Marin Cilic aus Kroatien als zweiter Österreicher geschafft hatte, was vor ihm nur Skoff (darum gab es ein Jahr nach dessen Tod unter mysteriösen Umständen in Hamburg wieder vereinzelt Horsti-Rufe) vor 21 Jahren gelungen und Muster nie geglückt war.

Jubelschrei von Jürgen Melzer über den Heimtriumph 2009.



Und das gleich in doppelter Auflage, weil sich Melzer ein Jahr später am Höhepunkt seiner Laufbahn mit French-Open-Sieg über Djokovic, Paris-Semifinale und als Nummer 8 der Welt mit dem zweiten Wien-Triumph in der Liste der Zweifachsieger unter Größen wie Stan Smith, Goran Ivanisevic, Ivan Ljubicic und später dann auch Tommy Haas und Andy Murray einreihen sollte. Ein Gütesiegel, wenn nicht Adelsprädiat, auch deshalb, weil Melzer den „Doppelpack“ gegen seinen Landsmann, den Überraschungsfinalisten Andreas Haider-Maurer, im Stil eines vor Selbstvertrauen strotzenden Stars erzwungen hatte – Satz, Break, 3:5 zurück, aber des Gegners Angst vor der Courage samt eigenen Mut der Verzweiflung genützt, um in drei Sätzen zu triumphieren.

#### Noch zweimal eine Muster-Mania

Alles Melzer, oder was in diesem Jahr? Mitnichten! Eine Muster-Mania war ausgebrochen, weil Tom, schon 43, fast eineinhalb Jahrzehnte nach dem leisen Abgang („Ich hab nie einen Rücktritt erklärt!“) schon im Sommer 2010 ein Comeback gestartet hatte, das alle hinterfragten: Ja, warum macht er das in seinem Alter – Geldnot, sonstige Troubles, Langeweile, Mangel an Challenge? „Nein, weil Geld das Letzte ist, das ich brauch – es ist eher so etwas wie ein Selbstversuch“, dementierte Tom, der wissen wollte, wie viel Tominator noch in seinem gealterten, wieder ausgetrainierten Körper stecken würde, als Kontrapunkt zu Melzer, also Kind im Mann entdecken! Für die Muster-Fans wurde es schon in Kitzbühel, erst recht in der Stadthalle, eine triumphale, obwohl wenig erfolgreiche Rückkehr – ein Revival, das die Tribünen mit mehr als 9.000 bis zum letzten Platz füllte, als er zum Erstrundenduell mit Haider-Maurer den Court betrat,

Vor seinem Turniererfolg 2014 stattete Andy Murray dem Café Sacher einen Besuch ab.



Dominic Thiem gewann das Generationenduell 2011 gegen Thomas Muster in zwei Sätzen.



Der „Turm von Tandil“ Juan Martin Del Potro war 2012 unüberwindbar.

begrüßt mit donnerndem Applaus, verabschiedet mit Beifallssalven, auch wenn die alte Klasse nur hin und wieder aufgeblitzt war.

Muster war 43 und als Dauerläufer auch kein bisschen müde, aber eben, Tribut ans Alter, nicht mehr flink genug als alter Hase für die jungen Löwen, denen er sich ganz bewusst stellte. Und noch einmal 2011, als es schon in der ersten Runde zum Generationenduell des 44-jährigen French-Open-Siegers 1995 mit Dominic Thiem kam, dem damals 18-jährigen French-Open-Junioren-Finalisten.

#### Thiems erster Schritt in eine große Zukunft

Für Muster war es ein emotionaler Schlusspunkt, für Dominic der erste Schritt in eine Zukunft, die in Folge mit Großtaten gepflastert war. Fast wäre Thiem bereits 2013 im Wiener Viertelfinale eine solche gelungen, als er den Franzosen Jo-Wilfried Tsonga schon am Rande der Niederlage hatte, ehe Routine und Klasse gegen talentierte, jugendliche Angriffslust doch noch die Oberhand behielten.

Mit dem Start von Superstar Andy Murray 2014, der die letzte 250er-Auflage auch prompt gewann, deutete sich bereits an, wohin die Reise der Erste Bank Open gehen könnte. Schon ein Jahr später erlebte das Turnier mit der Aufwertung zu einem 500er-Event einen Quantensprung.



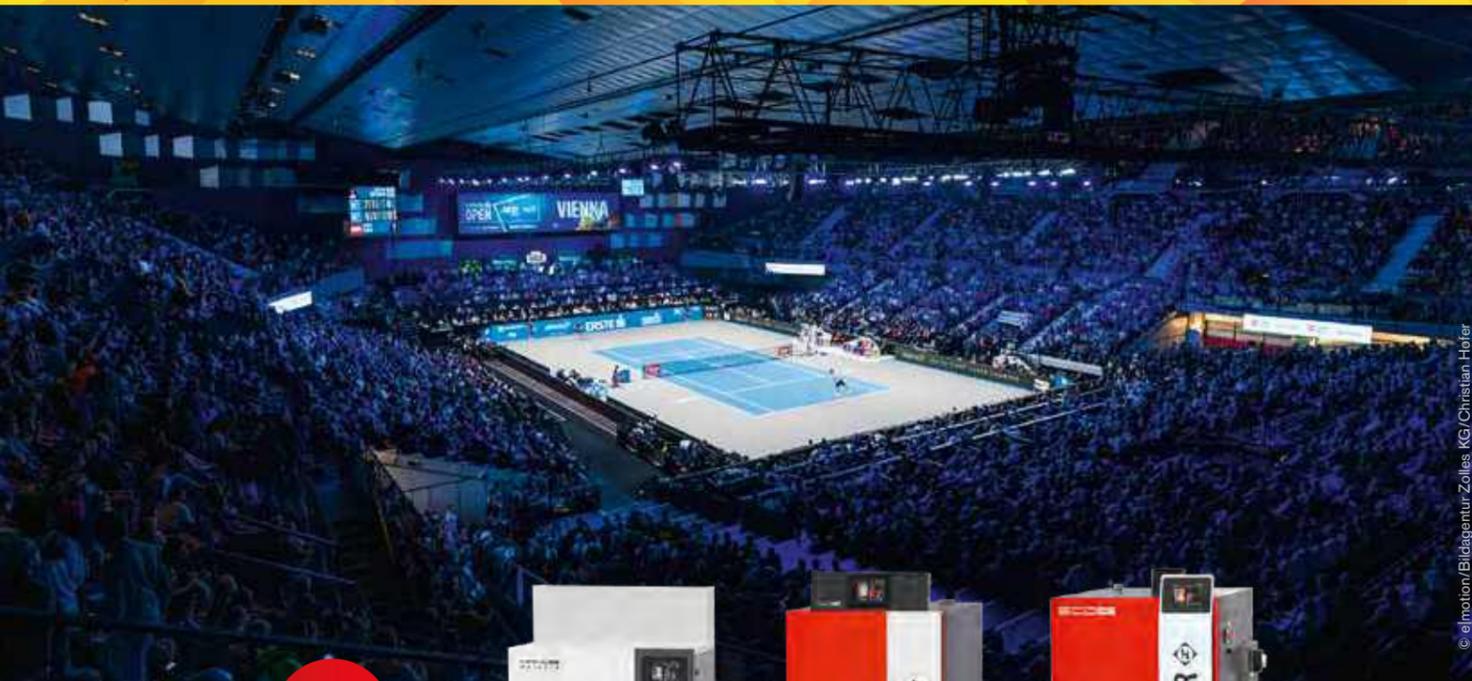
Zwölf Jahre nach seinem ersten Wien-Streich gewann Tommy Haas das Turnier 2013 ein zweites Mal.



# HARGASSNER

ERNEUERBARE WÄRME

## So sehen Sieger aus!



© elmotion/Bildagentur Zolles KG/Christian Hofer



**WÄRMEPUMPE | PELLET- | STÜCKHOLZ- | HACKGUT-HEIZUNG**

Hargassner ist seit 40 Jahren am Start mit automatisierter, nachhaltiger Heiztechnologie vom Feinsten. Im Match um die Energiewende gehören Hargassner Kunden natürlich zu den klaren Siegern.

- **Optimaler Heizkomfort** Energiesparend & kostensenkend
- **Komplettanbieter** Maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand
- **Performance** Beste Wirkungsgrade in allen Leistungsbereichen



# STEIRER LAUNE



**WARUM SIND WIR STEIRER SO UNVERSCHÄMT GUT GELAUNT?**

Ein Grund dafür ist, dass wir ein ganz besonderes Wasser haben. Eine jahrtausendealte Quelle mit dem natürlichen Stimmungsmacher Lithium. Um unsere steirische Lebensfreude mit der ganzen Welt zu teilen, machen wir aus dem Thalheimer Wasser auch Bier und Limonade. Prost!



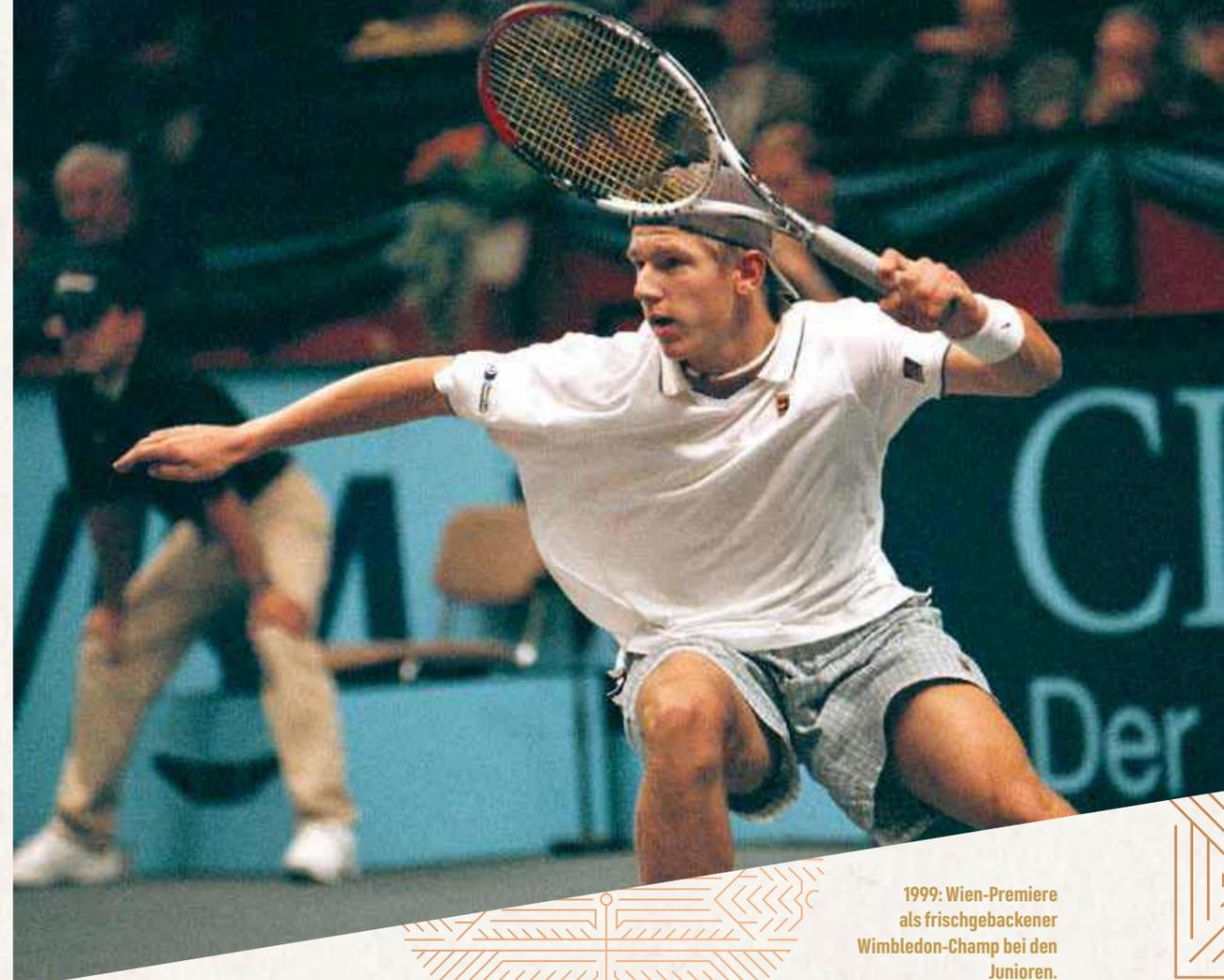
  
**THALHEIM QUELL STEIRISCHER LEBENSFREUDE.**

# Meine 7 Sachen aus Wien

16 Starts im Einzel und 16 im Doppelbewerb zwischen 1999 und 2021 machen Jürgen Melzer zum einsamen Rekordspieler der Erste Bank Open. Lesen Sie, was der einstige Zweifach-Champion und heutige ÖTV-Sportdirektor selbst für merk-würdig hält.

Story: Fritz Hutter

JÜRGEN MELZER



1999: Wien-Premiere als frischgebackener Wimbledon-Champ bei den Junioren.

## Mein erstes Mal 1999 als frischgebackener Wimbledon-Junioren-Champion

„Das war unglaublich! Ich habe die Wildcard bei einem eigens dafür veranstalteten Turnier gewonnen und ich war richtig, richtig nervös, als ich dann vor ca. 100 Leuten – viele davon haben zur Familie gehört – dort eingelaufen bin, wo ich als Kind den Weltstars zugeschaut habe! Und nachdem ich mein erstes Stadthallen-Match gegen den Deutschen Lars Burgsmüller gewinnen konnte, haben sich auch die Zweifel gelegt. Zweifel, die du als Teenager hinsichtlich deiner Berufswahl und ob dein Niveau jemals für eine Profikarriere reichen würde, natürlich hast.“

## Mein „geheimes“ bestes Spiel

Vom Ranking her mein relativ glatter Zweitrundensieg 2002 gegen den an 1 gesetzten Tommy Haas. Ich Nummer 95, er Nummer 2 der Welt, ist mir damals von hinten bis vorne alles aufgegangen. Aber auch an meine Erfolge gegen Juan Carlos Ferrero 2006 und 2008 denke ich gerne zurück. Sehr o.k. ist dazu sicher mein Zweitrundenerfolg 2016 über Roberto Bautista Agut gewesen. Aber generell habe ich in Wien nie wirklich einen Sch... gespielt.

## Meine bitterste Niederlage

Spontan fällt mir da mein Zweitrunden-Aus 2005, gegen den Monegassen Jean-Rene Lisnard, ein. Der war damals fast 100 Plätze hinter mir und ich konnte die Partie trotz Heimvorteil und Matchball im Tiebreak des dritten Satzes nicht für mich entscheiden. Das war extrem enttäuschend. Sehr schade war es aber beispielsweise auch, dass ich mit Julian Knowle zweimal ein Endspiel jeweils mit Matchball und im Champions-Tiebreak verloren habe. 2006 gegen die Tschechen Pala/Vizner und 2009 gegen Oli Marach mit seinem polnischen Partner Lukasz Kubot. Zwei hauchdünne Niederlagen, die mich bis heute nerven.

## Mein erster Wien-Titel 2009

Mein Thema war damals, dass ich nicht ausgesprochen gerne gegen den favorisierten, an 1 gesetzten Kroaten Marin Cilic spielen wollte, weil viele seiner Stärken genau meine Stärken neutralisiert haben. Aber durch den Turnierverlauf mit einem Kampfsieg über Janko Tipsarevic im Semi und eine neue, ganz andere Saite hatte ich ein super Gefühl und jede Menge Selbstvertrauen. Dazu ist gekommen, dass mir mein Trainer Joakim Nyström einen großartigen Matchplan

mitgegeben hat! Normalerweise war er da eher sehr „situativ“ unterwegs, aber in diesem Fall hat „Joke“ den Cilic durch und durch analysiert. Und wenn du dann endlich deinen Heimtitel in der Tasche hast, dann geht ein echter Lebenstraum in Erfüllung. Das ist der ultimative Ritterschlag für einen Tennisprofi!

2002: Das beste Match – Sieg über den Weltranglisten-Zweiten Tommy Haas.

**Mein zweiter Turniersieg 2010**

Da waren der Druck und die Erwartungshaltung eine ganz andere Hausnummer! Wenn ein Turnier wirklich komplett auf dich aufgebaut ist und du sogar bei der Belagwahl mit einbezogen wirst, dann spürst du das. Obwohl ich durch eine langwierige Ellenbogenverletzung ordentlich angepeckt war, im Semifinale gegen Nicolas Almagro bei 1:4 den Physio holen musste, habe ich mich durchgekämpft. Im Finale gegen Landsmann Andi Haider-Maurer konnte ich anfangs nur mit 70 Prozent aufschlagen. Als er dann im zweiten Satz zweimal aufs Match serviert hat, fehlten ihm einmal drei Millimeter und einmal die Nerven. Als ich da durch war, ist mir dann plötzlich alles sehr leicht gefallen.

**Mein letztes Einzel im Jahr 2018**

Damals war meine Plantarfaszie schon extrem bedient und ich habe wegen der Schmerzen in der Ferse zwischen Ibuprofen und Voltaren hin und her gewechselt. In dieser Zeit habe ich kaum mehr trainiert, sondern fast nur Matches gespielt, für Wien aber eine Ausnahme gemacht. Im Training hatte ich die Kugel dann extrem gut am Schläger, und als dann die Auslosung gekommen ist, war mir klar, dass ich gegen Milos Raonic keine komplette Packung bekommen würde. In der Partie vor bummvollem Haus war ich

dann gefühlt von hinten deutlich besser und er hatte nicht seinen wirklich allerbesten Rückhand-Tag. Trotz Schmerzen konnte ich 7:6, 7:5 gewinnen. Und dann, in der Nacht vor der nächsten Partie gegen Kevin Anderson der Supergau! Durch die intensive Einnahme von Schmerzmittel ist eine heftige Gastritis inklusive Einblutungen akut geworden. Statt zur geplanten, großen Verabschiedung in der Stadthalle fuhr ich ins Spital

**Mein ganz spezielles Wien-Feeling**

Zunächst einmal ist es halt mein echtes Heimturnier, wo ich als Junger Sampras, Agassi oder Stich live sehen konnte! Später habe ich dann ja nur 20 Minuten von der Stadthalle entfernt gewohnt. Von der Stimmung her ist eine volle Stadthalle fast einzigartig auf der Tour und wenn du Heimvorteil hast, kommt das ganz nah an die legendäre Davis-Cup-Atmosphäre heran. Da stören dich weder die trockene Hitze, noch der manchmal vom Foyer hereinwehende Würstelduft! Interessant ist, dass es sich für mich immer wie ein Turnier in Höhenlage angefühlt hat. Nirgends habe ich härter bespannt als in der Stadthalle. Insgesamt waren die Erste Bank Open das wohl wichtigste Turnier meiner Karriere mit einzigartigen Erinnerungen, die mir keiner mehr nehmen kann – als bisher einziger Österreicher zweimal das Turnier gewonnen, dazu



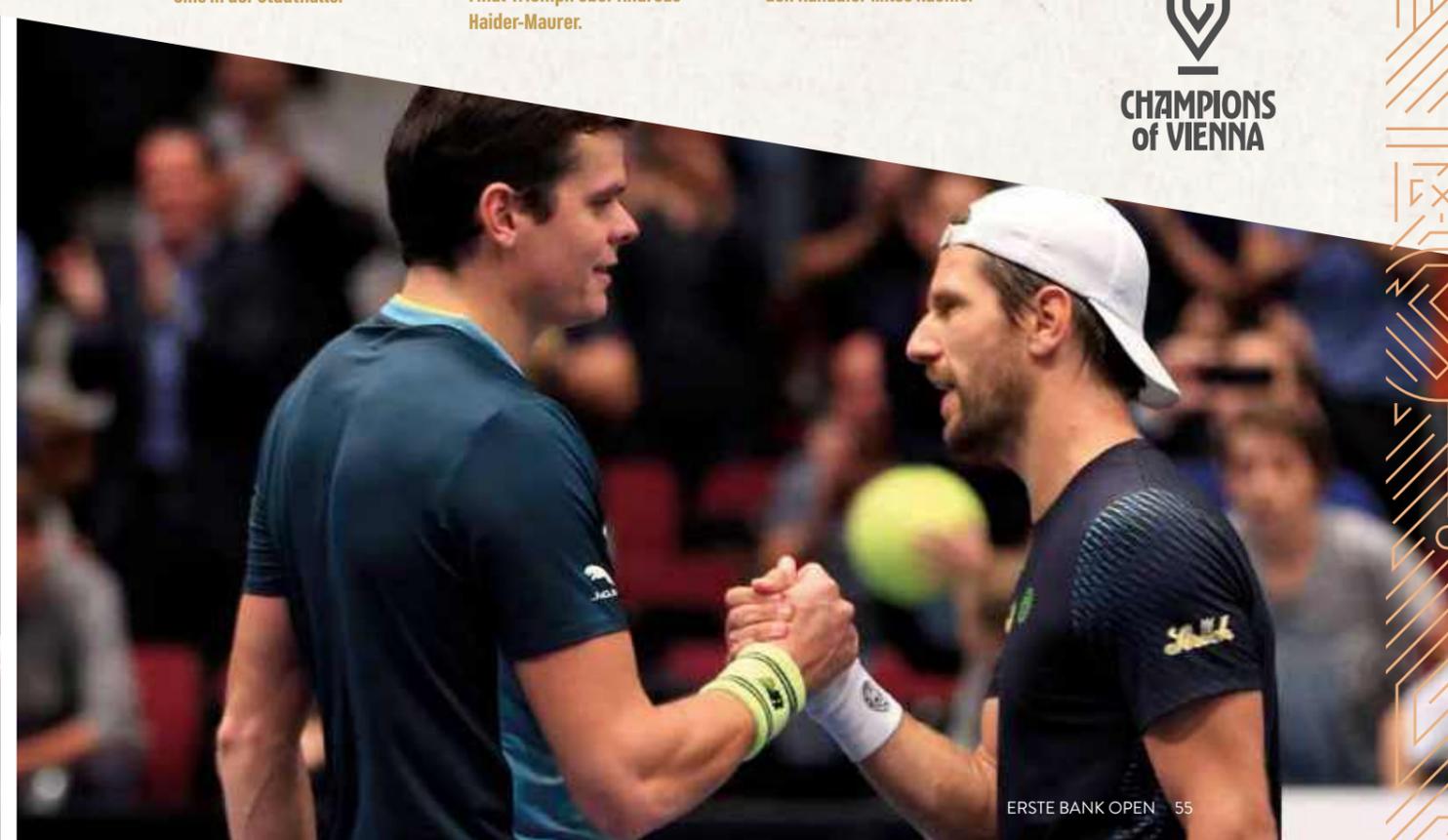
2014: Doppel-Triumph an der Seite des Deutschen Philipp Petzschner.

mit Philipp Petzschner 2014 den Doppel-Titel geholt. Nicht umsonst ist es der Wien-Pokal, den ich als einzige Trophäe daheim in meinem Haus stehen habe. Ja, und manchmal, wenn ich heute als Zuschauer in der Halle bin, dann werde ich schon ein bisschen sentimental und denke mir, dass ich dieses einzigartige Gefühl unten auf diesem speziellen Court einfach nie mehr haben kann ...

LINKS:  
2009: Jubel mit geschlossenen Augen über Turniersieg Nummer eins in der Stadthalle.

MITTE:  
2010: Zweiter Streich beim Heimturnier durch einen Final-Triumph über Andreas Haider-Maurer.

RECHTS:  
2018: Der letzte von 23 Matchsiegen im Einzel gegen den Kanadier Milos Raonic.



# Sternstunden im Doppel

**Nicht nur im Einzel, auch im Doppel gab es in der Geschichte des Wiener Tennis-Highlights unvergessliche Momente.**

In der Frühphase des Turniers traten die Österreicher zusammen mit prominenten Partnern an. So spielte bei der Premiere 1974 Ingo Wimmer an der Seite des Rumänen Ion Tiriac, später als Manager von Boris Becker und großer Zampano eine der wichtigsten Persönlichkeiten im Tennis-Zirkus. Hans Kary bildete 1976 ebenso mit dem US-Amerikaner Vitas Gerulaitis ein Duo wie 1984 Peter Feigl.

Für den ersten Paukenschlag aus heimischer Sicht sorgte 1988 Alexander Antonitsch, der sich zusammen mit dem Ungarn Balazs Taroczy den Siegerscheck holte. Der Kärntner erreichte 1994 mit dem Briten Greg Rusedski ein weiteres Endspiel, das gegen Mike Bauer (USA) und David Rikl (CZE) jedoch verlorenging.

Alexander Antonitsch war 1988 im Doppel der erste österreichische Wien-Sieger. Sein Partner war der Ungar Balazs Taroczy.

2003 stand das Turnier ganz im Zeichen von Roger Federer, der sich nach dem Triumph im Einzel mit seinem Schweizer Landsmann Yves Allegro auch den Doppeltitel sicherte. An diesem Husarenstück schrammte Jürgen Melzer 2009 hauchdünn vorbei, als er nach seinem Einzel-Triumph das Doppel-Endspiel mit Julian Knowle gegen den Steirer Oliver Marach und den Polen Lukasz Kubot denkbar knapp mit 9:11 im entscheidenden Match-Tiebreak verlor.

Nachdem sich 2011 das legendäre Brüderpaar Bob und Mike Bryan in die Wiener Siegerliste eingetragen hatte, war es 2014 für Melzer soweit. Mit dem Deutschen Philipp Petzschner feierte er durch einen Finalerfolg über Andre Begemann (GER) und Knowle auch



Das legendäre US-Brüderpaar Bob und Mike Bryan gewann 2011.



Der Deutsche Philipp Petzschner und Jürgen Melzer klatschten 2014 zum Sieg ab.



Julian Knowle stand fünfmal im Doppel-Finale, ein Titel blieb dem Vorarlberger jedoch verwehrt.

im Doppel einen emotionalen Heimsieg. Für den Vorarlberger Knowle war es hingegen die fünfte bittere Endspiel-Niederlage vor Heimpublikum nach 2006, 2009, 2012 und 2013.

Für den ersten rein österreichischen Doppel-Erfolg sorgten 2022 Alexander Erler und Lucas Miedler. Der Tiroler Erler und der Niederösterreicher Miedler – von Turnierdirektor Herwig Straka mit einer Wildcard ausgestattet – krönten ihren sensationellen Erfolgslauf in der vollbesetzten Stadthalle mit einem 6:3, 7:6-Finaltriumph über die mexikanisch-argentinische Paarung Santiago Gonzalez und Andres Molteni. „Wir haben eine unglaubliche Partie gespielt. Es ist immer etwas Besonderes, zu Hause zu gewinnen“, jubelte Miedler. „Danke an alle Fans, und danke an Herwig, dass wir mitspielen durften“, ließ auch Erler bei der Siegerehrung seiner Freude freien Lauf.



Erstes rein österreichisches Siegerduo im Jahr 2022: Alexander Erler und Lucas Miedler.



Roger Federer gewann 2003 nicht nur im Einzel, sondern mit seinem Schweizer Landsmann Yves Allegro auch im Doppel.



Oliver Marach und der Pole Lukasz Kubot triumphierten 2009.



# FALCONERI

PURE CASHMERE

FALCONERI.COM

## DER HÖHENFLUG DES WIENER WEINS IST KEIN ZUFALL.

Dahinter stecken die renommierten Weingüter **Christ, Cobenzl, Edlmoser, Fuhrigassl-Huber, Mayer am Pfarrplatz** und **Wieninger**, die sich seit mehr als zehn Jahren mit Professionalität, Leidenschaft und Enthusiasmus für den Wiener Wein einsetzen.

Wien ist das einzige Weinbaugebiet der Welt, das zur Gänze innerhalb der Grenzen einer Großstadt liegt. Die malerischen Weingärten mit Blick auf die Donaumetropole, vom nördlich gelegenen Bisamberg, über den weltbekannten Nussberg, bis hin zum Maurerberg im Süden, präsentieren sich ihren Betrachtern voller Stolz und bieten den Winzern beste Voraussetzungen, um charaktervolle Weine zu vinifizieren.

wienwein.at  wienwein

WIEN



Cobenzl

WIENINGER

WEINGUT Christ  
KUNST L.E.F.E.

Fuhrigassl-Huber

EDLMOSER  
WIEN

WEINGUT  
MAYER  
AM PFARRPLATZ



# Die Österreicher in Wien

In der Geschichte des Wiener Tennis-Highlights haben bisher 56 Österreicher in den Hauptbewerben in Einzel und Doppel aufgeschlagen.

Jürgen Melzer hat mit seinen beiden Einzel-Siegen (2009, 2010) sowie dem Doppel-Triumph an der Seite des Deutschen Philipp Petzschner (2014) nicht nur die meisten Titel beim Heimturnier geholt, der Niederösterreicher ist mit jeweils 16 Starts in Einzel und Doppel auch in punkto Teilnahmen der rot-weiß-rote Rekordspieler in der Stadthalle.

Mit Horst Skoff (1988) und Dominic Thiem (2019) trugen sich zwei weitere heimische Stars in die Siegerliste im Einzel ein. Skoff stand 1990 noch einmal im Finale, in dem er dem Schweden Anders Jarryd unterlag. Thomas Muster zog dreimal in ein Endspiel ein (1988 gegen Skoff, 1993 gegen Goran Ivanisevic/CRO, 1995 gegen Filip Dewulf/BEL), ein Titelgewinn blieb dem Steirer dabei jedoch verwehrt. Finalluft schnupperte 2010 auch Andreas Haider-Maurer, der auf dem Weg zu einem Sensationserfolg von Melzer doch noch gestoppt wurde.

Tennis-Legende Hans Kary hat ein Semifinale (1977) als bestes Resultat in seiner Wien-Bilanz stehen, Peter Feigl ein Viertelfinale (1983). Stefan Koubek erreichte 2001 nach einem Sieg über seinen Freund Roger Federer die Vorschussrunde, dazu stieß der Kärntner dreimal (1999, 2000, 2006) in das Viertelfinale vor.

Erster rot-weiß-roter Gewinner im Jahr 1988 in der Stadthalle: Horst Skoff.



**ANTONITSCH, Alexander**

**Einzel (10):** 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994

**Doppel (11):** 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995

**BAUER, Michael**

**Einzel (1):** 1989

**BLUMAUER, Georg**

**Doppel (5):** 1996, 1997, 1998, 1999, 2000

**BUCHMAYER, Thomas**

**Einzel (4):** 1989, 1991, 1992, 1993

**Doppel (6):** 1989, 1994, 1997, 1998, 1999, 2000

**BURTSCHER, Roland**

**Einzel (1):** 1994

**EITZINGER, Rainer**

**Einzel (2):** 2005, 2006

**ERLER, Alexander**

**Doppel (3):** 2021, 2022, 2023

**ESCHAUER, Werner**

**Einzel (1):** 2007

**Doppel (1):** 2007

**FEIGL, Peter**

**Einzel (7):** 1977, 1978, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984

**Doppel (6):** 1977, 1978, 1980, 1981, 1983, 1984

**FISCHER, Martin**

**Einzel (5):** 2006, 2008, 2010, 2011, 2013

**Doppel (5):** 2006, 2007, 2008, 2009, 2012

**GRUBER, Konstantin**

**Einzel (1):** 2004

**HAIDER-MAURER, Andreas**

**Einzel (7):** 2007, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2015

**Doppel (5):** 2010, 2011, 2012, 2013, 2015

**HIPFL, Markus**

**Einzel (3):** 1995, 1996, 2001

**Doppel (1):** 2001

**KANDLER, Hans-Peter**

**Einzel (2):** 1981, 1985

**Doppel (2):** 1980, 1981

**KARY, Hans**

**Einzel (8):** 1974, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982

**Doppel (8):** 1974, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982

**KNOWLE, Julian**

**Einzel (2):** 2001, 2004

**Doppel (13):** 2001, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2009, 2010, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016

**KÖLLERER, Daniel**

**Einzel (1):** 2009

**Doppel (1):** 2009

**KOUBEK, Stefan**

**Einzel (11):** 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009

**Doppel (10):** 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008

**KRAJCIK, Filip**

**Doppel (1):** 1981

**KRAPF, Stefan**

**Doppel (1):** 1988

**MAIR, Harald**

**Einzel (1):** 1990

**MANDL, Gerald**

**Einzel (2):** 1991, 1992

**Doppel (2):** 1992, 1997

**MARACH, Oliver**

**Einzel (3):** 1999, 2005, 2006

**Doppel (15):** 2002, 2005, 2006, 2009, 2010, 2011, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021

**MELZER, Gerald**

**Einzel (4):** 2013, 2014, 2015, 2016

**Doppel (3):** 2010, 2011, 2013

**MELZER, Jürgen**

**Einzel (16):** 1999, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2014, 2016, 2018

**Doppel (16):** 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2014, 2016, 2019, 2020, 2021

**MIEDLER, Lucas**

**Einzel (1):** 2015

**Doppel (4):** 2018, 2021, 2022, 2023



Österreichischer Rekordspieler an Siegen und Teilnahmen: Jürgen Melzer.

**MILD, Gerald**

Doppel (1): 1982

**MISOLIC, Filip**

Einzel (2): 2022, 2023

**MOSER, Nikolaus**

Doppel (2): 2008, 2010

**MUSTER, Thomas**

Einzel (15): 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 2010, 2011

Doppel (7): 1985, 1986, 1987,

1989, 1990, 1995, 2005

**MYLNARIK, Zbynek**

Einzel (1): 2000

**NEUCHRIST, Maximilian**

Doppel (2): 2012, 2013

**NOVAK, Dennis**

Einzel (7): 2015, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022

Doppel (3): 2016, 2018, 2020

**ÖBERLEITNER, Michael**

Einzel (3): 1985, 1988, 1989

Doppel (1): 1988

**ÖBERLEITNER, Neil**

Doppel (1): 2023

**ÖFNER, Sebastian**

Einzel (2): 2017, 2023

Doppel (2): 2019, 2023

**ÖSWALD, Philipp**

Doppel (12): 2006, 2007, 2008, 2009, 2011, 2012, 2014, 2017, 2019, 2021, 2022, 2023

**PEYA, Alexander**

Einzel (5): 2003, 2004, 2005, 2007, 2008

Doppel (15): 2001, 2002, 2003,

2004, 2005, 2007, 2008, 2009,

2011, 2012, 2013, 2014, 2015,

2016, 2017

**PILS, Bernhard**

Einzel (3): 1981, 1982, 1983

Doppel (2): 1981, 1982

**PLAMBERGER, Udo**

Doppel (1): 1996

**POKORNY, Peter**

Einzel (1): 1974

Doppel (1): 1974

**PREROVSKY, Thomas**

Einzel (2): 1992, 1993

Doppel (1): 1992

**REININGER, Robert**

Einzel (2): 1978, 1979

Doppel (1): 1979

**RODIONOV, Jurij**

Einzel (2): 2020, 2022

Doppel (1): 2023

**SCHALLER, Gilbert**

Einzel (2): 1995, 1996

**SCHRANZ, Wolfgang**

Einzel (3): 1994, 1995, 1998

**SKOFF, Horst**

Einzel (9): 1985, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994

Doppel (6): 1988, 1989, 1990,

1991, 1992, 1993

**STIEGLER, Helmar**

Einzel (1): 1977

**STIEGLER, Roland**

Einzel (1): 1979

Doppel (1): 1979

**STRENGBERGER, Thomas**

Doppel (2): 1997, 2000

**THIEM, Dominic**

Einzel (12): 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2022, 2023

Doppel (6): 2011, 2013, 2014,

2015, 2016, 2020

**TRIMMEL, Clemens**

Einzel (1): 1995

**WAWRA, Reinhard**

Einzel (1): 1990

Doppel (2): 1988, 1989

**WEISSBORN, Sam**

Doppel (2): 2019, 2023

**WIMMER, Gerhard**

Einzel (1): 1974

Doppel (1): 1979

**WIMMER, Ingo**

Einzel (1): 1981

Doppel (3): 1974, 1979, 1981



Triumphierte 2019 als bislang letzter Lokalmatador in Wien: Dominic Thiem.



Dein Aperitif.  
Deine Regeln.

**LILLET WHITE PEACH**

- 5 cl Lillet Rosé
- 10 cl Schweppes White Peach
- Pfirsichspalte
- Eiswürfel

Lillet Rosé in ein mit Eiswürfeln gefülltes Glas geben.  
Schweppes White Peach hinzugeben und mit einer Pfirsichspalte garnieren.

50 JAHRE



Die „Official Tennis Experience“ bietet eine spannende Zeitreise durch 50 Jahre Tennis in Wien.

# „Official Tennis Experience“ – eine spannende Tennis-Zeitreise!

**Bis 3. November ist die „Official Tennis Experience“ im Studio F der Wiener Stadthalle zu sehen, die eine spannende Zeitreise durch 50 Jahre Tennis in Wien mit exklusiven Ausstellungsstücken sowie einen Blick in die Zukunft des Sports mit Virtual-Reality-Erlebnissen bietet. Zu den großen Highlights der im Rahmen von „Champions of Vienna“ gestalteten „Official Tennis Experience“ zählen die Pokale von Erste Bank Open-Turnierbotschafter Thomas Muster, die erstmals ausgestellt und gleichzeitig für den guten Zweck versteigert werden.**

Geschichtsträchtige Pokale, historische Tennisschläger, kultige Kleidungsstücke, emotionale Erinnerungen, exklusive Fotos und Videos. Die Official Tennis Experience präsentiert im Studio F der Wiener Stadthalle alles, was das Herz von Sport-Fans höherschlagen lässt. Namhafte Akteure der 50-jährigen Turniergeschichte haben Exponate zur Verfügung gestellt, Stücke von Roger Federer und Novak Djokovic bis hin zu Jannik Sinner sind zu sehen. Im Mittelpunkt stehen mit Thomas Muster und Dominic Thiem zwei Österreicher, die das Turnier entscheidend geprägt haben.

Bei einem Pre Opening Anfang Oktober konnten sich prominente Gäste ein Bild der „Official Tennis Experience“ machen. Mit Jürgen Melzer, Stefan Koubek, Andreas Haider-Maurer, Alexander Peya oder Clemens Trimmel waren ehemalige Tennisspieler genauso begeistert wie Größen anderer Sportarten, unter anderem Marc Janko (Fußball), Clemens Doppler (Beachvolleyball) oder Olympiateilnehmer Markus Fuchs

(Leichtathletik). Sie alle bestaunten die hochkarätigen Ausstellungsstücke – die größte Traube bildete sich vor dem „Coupe des Mousquetaires“, der dem Sieger im Herreneinzel bei den French Open übergeben wird. 1995 triumphierte mit Thomas Muster in Paris erstmals ein Österreicher bei einem Grand-Slam-Turnier, 29 Jahre später kann man die Trophäe erstmals aus nächster Nähe betrachten und sogar ersteigern.

### Muster-Trophäen werden für den guten Zweck versteigert

„Einerseits trifft es sich gut, weil 50 Jahre Tennis in Wien gefeiert werden. Andererseits kommt man im Leben an einen Punkt, an dem man nachdenkt, was man mit den Pokalen macht. Ich selbst trage die Erfolge und Emotionen in meinem Herzen. Zu den Erfolgen gehören auch die Trophäen, hinter denen Schweiß, Ärger und Freude stecken. Als ich die Pokale wieder in der Hand hatte, sind mir viele Sachen wieder eingefallen. Jetzt gehen meine Pokale an jeman-

50 JAHRE



Auch für den Siegerpokal der French Open können Gebote abgegeben werden.

den, der damals vielleicht zugeschaut hat, gleichzeitig kann man etwas Gutes tun“, sagt Thomas Muster. „Es fällt nicht so leicht, das alles herzugeben, weil hinter den Pokalen viele Emotionen und Erinnerungen stecken.“ Die Pokale werden im Zeitraum der „Official Tennis Experience“ über die Plattform AurenA ([www.aurena.at](http://www.aurena.at)) versteigert, die Summe aller Exponate wird auf Musters Wunsch an das Ö3-Weihnachtswunder übergeben, wo das Geld dem LICHT INS DUNKEL-Soforthilfefonds und damit Familien in Not zugutekommt.

In der „Official Tennis Experience“ sind nicht nur die Pokale zu sehen, es werden die letzten 50 Jahre Tennis in Wien aufgearbeitet. Muster: „Es sind viele andere Dinge da, alles wurde großartig aufbereitet. Es war sicher viel Arbeit, das alles zusammenzutragen und herzurichten. Ich war in den 80ern und 90ern als Spieler in der Stadthalle, dann habe noch mein letztes Match gegen Dominic bestritten. Es ist ein Wahnsinn, wie sich die Dinge entwickelt haben. Diese Zeitreise kann man hier erleben, das ist einmalig.“

ROLAND GARROS  
SIMPLE MESSIEURS  
1995



Beim Pre-Opening der „Official Tennis Experience“ könnten Herwig Straka und Thomas Muster auch Jürgen Melzer, Stefan Koubek, Alexander Peya, Andreas Haider-Maurer und Clemens Trimmel begrüßen.

Erste Bank Open-Turnierdirektor Herwig Straka: „Es war uns schon länger ein Anliegen, in die Vergangenheit zu blicken, weil sich so viele Dinge angesammelt haben. Mit dem 50-jährigen Jubiläum gab es den perfekten Anlass, verschiedene Initiativen zu starten – die erste ist die Official Tennis Experience. Dabei blicken wir mit besonderen Ausstellungsstücken zurück und bilden mit VR-Brillen gleichzeitig die Brücke zur Gegenwart und Zukunft. Wenn man als Sport-Fan durch die Ausstellung spaziert, geht einem das Herz auf. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher in den nächsten Wochen.“

Muster führte die Gäste beim Pre-Opening durch die „Official Tennis Experience“ und plauderte dabei aus dem Nähkästchen. „Besondere Bedeutung hat auch der Pokal für den Finaleinzug in Key Biscayne 1989, weil damals kurz vor dem Endspiel der Unfall passiert ist. Als ich den Pokal danach zugestellt bekam, waren zwei Stücke abgebrochen – das hat irgendwie zu meiner Situation gepasst. 1997 hat sich der Kreis geschlossen, als ich in Key Biscayne gewonnen habe, der Pokal steht ebenfalls hier.“

Die „Official Tennis Experience“, die von Christoph Rahofer (EMS Entertainment) konzipiert wurde, ist noch bis 9. November im Studio F der Wiener Stadthalle geöffnet. Tickets gibt es an der Tageskasse und unter [www.championsofvienna.com](http://www.championsofvienna.com). Für die 15 Exponate von Thomas Muster kann ab sofort und noch bis 3. November auf [www.aurena.at](http://www.aurena.at) mitgeboten werden.



Turnierbotschafter Thomas Muster lässt 15 Exponate seiner großen Karriere für den guten Zweck versteigern.



# Erzähle uns von deiner Anreise ...

Egal, ob du aus der näheren Umgebung kommst oder aus der ganzen Welt einfliegst, wir wollen wissen, wie du zu den Erste Bank Open 2024 kommst. Scanne den QR Code um deine Reise zu protokollieren - es dauert nur einen Moment!

Du fragst dich vielleicht, warum wir dich bitten, deine Anreise zu protokollieren. Ein erheblicher Teil unseres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks entsteht durch die Reisen unserer wunderbaren Besucher. Wenn wir diese Auswirkungen verstehen und messen, können wir sinnvolle Schritte zu ihrer Verringerung unternehmen.

Als besonderes Dankeschön für deine Reisedaten nimmst du an einer spannenden Verlosung teil, bei der du die Chance hast, zwei VIP-Tickets für das Turnier 2025 zu gewinnen!

# ... und gewinne 2 VIP-Tickets

Über diesen QR-Code gelangst du zur Umfrage. Nach wenigen Antworten hast du dir deine Chance auf 2 VIP-Tickets gesichert.



# Lowr.

powered by



# Heuer neu: Exklusive Merchandise-Kollektion!

Zum 50-jährigen Jubiläum von Tennis in Wien können sich Fans heuer erstmals auch mit exklusiven Merchandise-Produkten im „Champions of Vienna“-Look einkleiden.

Das Angebot reicht von einer limitierten Auflage exklusiver Kleidung wie T-Shirts, Polos, Hoodies und Sweatern über Kappen, Socken und Handtüchern bis hin zu einem Next-Champion-Schnuller und weiteren Sammlerstücken.

Das Merchandise ist ausschließlich während der Turnierwoche am Stand im Foyer der Halle D sowie während der Laufzeit der „Official Tennis Experience“ am Merchandise-Stand im Studio F zu erstehen.

## Hingucker: Limitierte Rado „Captain Cook“ als Jubiläums-Edition

Die Schweizer Uhrenmarke Rado ist seit 21 Jahren offizieller Zeitnehmer und Partner des Wiener Tennisturniers, das in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Dieses Jubiläum würdigt Rado mit einer exklusiven, auf 50 Stück limitierten Uhrenedition. Die Rado Captain Cook Champions of Vienna Limited Edition weist zahlreiche, vom Tennis inspirierte Details und verschiedene Limitierungsmerkmale auf, die jede Uhr zu einem Unikat machen.

UNIQUE PIECE lautet folgerichtig der Schriftzug auf dem transparenten Gehäuseboden, auf dem auch das Champions of Vienna-Logo zu sehen ist. Jede Uhr ist einem Turnier der letzten 50 Jahre gewidmet und trägt die Gravur der jeweiligen Jahreszahl mit dem entsprechenden Turniernamen. Auf der Vorderseite der Uhr finden sich zahlreiche Reminiszenzen an den Tennissport. „Die Rado Captain Cook Champions of Vienna Limited Edition ist eine Hommage an die Legenden und bewegenden Momente in der 50-jährigen Geschichte des Turniers, an unvergessliche Matches und wahre Champions“, erklärt Peter Gauss, Rado Österreich Brandmanager.



CHAMPIONS  
of VIENNA



Rado feiert 50 Jahre Tennis in Wien mit einer „Captain Cook Champions of Vienna Limited Edition“.

Bei der neuen Merchandise-Kollektion ist von Tennissocken bis hin zu T-Shirts und Polos alles dabei.

MERCHANDISE



WORLD  
OF  
HYATT™

BE MORE

*Fever*



BE  
MORE  
HERE

● PARK HYATT VIENNA, AUSTRIA

Join World of Hyatt and earn points to use towards free nights, dining, spa experiences and more.

Visit [hyatt.com/join](https://www.hyatt.com/join)

# Aufwertung und Turnier des Jahres

**Ein richtungsweisender Schritt für die Erste Bank Open erfolgte 2015 mit der Aufwertung zu einem ATP-500-Turnier.**

Möglich wurde dies durch einen Lizenztausch mit dem Event im spanischen Valencia. In welche Sphären das Turnier damit mit einem Schlag vorstieß, verdeutlichte schon die Dotation, die von 600.000 auf über 2,4 Millionen Euro angehoben wurde und sich damit mehr als vervierfachte. Dies bedeutete zugleich, dass das Turnier zur mit Abstand höchstdotierten, wiederkehrenden Sport-Veranstaltung in Österreich aufstieg. „Nach jahrelanger intensiver Arbeit ist es nun gelungen, die Erste Bank Open extrem aufzuwerten“, meinte Veranstalter und Turnirdirektor Herwig Straka damals. „Heute freuen wir uns darüber, dass uns dieser für das Turnier historische Schritt gelungen ist. Aber

schon morgen geht die Arbeit weiter. Schließlich gilt es, auf 500er-Ebene ein perfektes Turnier zu veranstalten und alle Vorbereitungen in diese Richtung zu lenken“, erklärte Straka im Frühjahr 2015.

Ein Vorhaben, das im Nachhinein gesehen von Erfolg gekrönt war. Denn im Jahr 2021 wurden die Erste Bank Open von den ATP-Spielern zum „ATP 500 Turnier des Jahres“ gewählt. Eine Auszeichnung, die die positive Entwicklung der Erste Bank Open wohl am besten widerspiegelt. „Das ist etwas ganz Besonderes, da diese Wahl von den Spielern vorgenommen wird“, so Straka zu der Auszeichnung.

Alexander Zverev trug sich 2021 in die Wiener Siegerliste ein.



Turnirdirektor Herwig Straka erhielt im Vorjahr von Finanzstadtrat Peter Hanke das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

In einem hochdramatischen Finale setzte sich 2023 Jannik Sinner nach 3:04 Stunden Spielzeit gegen Titelverteidiger Daniil Medvedev in drei Sätzen durch.

Noch dazu, wo dieser Preis mitten in die schwierige Corona-Zeit fiel. 2020 musste das Turnier zwar nicht vor leeren Rängen gespielt werden, aber mehr als 1.000 Fans waren trotzdem nicht zugelassen. Kein Vergleich zu dem Hexenkessel, in den sich der Centre Court der Wiener Stadthalle ansonsten mit schöner Regelmäßigkeit verwandelt. 2021, das Jahr für das man ausgezeichnet wurde, wurde zwar endlich wieder vor vollen Rängen gespielt, dennoch machten die gesetzlichen und gesundheitlichen Auflagen die Austragung des Turniers zu einer ganz besonderen Herausforderung.

Schon vor dieser Zäsur hatten die Erste Bank Open einen absoluten emotionalen Höhepunkt erlebt. Im Jahr 2019 kürte sich Dominic Thiem zum umjubelten Sieger. Er vollendete damit eine Woche Spitzentennis und Stimmung der Extraklasse, wie man sie zuvor selbst in der immer stimmungsvollen Stadthalle noch nicht erlebt hatte.

#### Treffpunkt der Superstars

Die Aufwertung zum ATP-500-Turnier in Kombination mit dem perfekten Datum als vorletztes Turnier der Saison vor den ATP-Finals hatte noch einen weiteren Vorteil. Wien wurde zum Treffpunkt der absoluten Superstars: Andy Murray, Novak Djokovic, Carlos Alcaraz, Alexander Zverev, Daniil Medvedev oder Jannik Sinner

sind nur einige der ganz großen Namen, die in den vergangenen Jahren die Fans in der Wiener Stadthalle blendend unterhalten haben.

Für seine Leistungen in Zusammenhang mit den Erste Bank Open erhielt Herwig Straka im Vorjahr von Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. „Es ist der Verdienst von Herwig Straka, dass Wien durch dieses Turnier weltweit als Sport-Schauplatz ins Rampenlicht rückt. Das Turnier ist nicht nur von entscheidender Bedeutung für die Sportstadt Wien, es ist auch wirtschaftlich eines der erfolgreichsten Events in der Stadt und spielt daher auch eine wichtige Rolle für den Tourismus in Wien. Wir ehren einen ganz großen Mitmenschen, der mit seiner Begeisterung für die Sache auch in extrem schwierigen Zeiten jegliche Hürden beseitigt und das scheinbar Unmögliche möglich gemacht hat. Wenn es Herwig Straka nicht gäbe, dann wäre Wien mit Sicherheit nicht dieser Fixstern im Kalender des Weltklasse-Tennis“, betonte Hanke bei der Übergabe am Centre Court der Wiener Stadthalle.

Freuen wir uns auf ein großartiges Jubiläumsjahr 2024 und viele weitere unvergessliche Turniere in Österreichs Hauptstadt!



50 JAHRE

# Schätze aus dem Bildarchiv

Sie haben das ATP-Highlight in Wien zwar nie gewonnen, aber alleine ihr Antreten in der Stadthalle hat dem Turnier eine besondere Note verliehen. Die Rede ist von Ion Tiriac, Arthur Ashe und Ilie Nastase.

Ion Tiriac hat sich nach seiner Karriere als einer der einflussreichsten Manager im Tenniszirkus einen Namen gemacht. Der Rumäne hat 1974 bei der ATP-Premiere in der Stadthalle aufgeschlagen und im Doppel an der Seite des Österreichers Ingo Wimmer das Semifinale erreicht. Im Einzel stand Tiriac im Achtelfinale.

Der charismatische US-Amerikaner Arthur Ashe schlug 1976 in Wien auf, wo im Einzel im Viertelfinale gegen den späteren Turniersieger Wojtek Fibak Endstation

war. Im Doppel spielte Ashe gemeinsam mit Fibak und stieß mit dem Polen bis in das Halbfinale vor.

Ilie Nastase, der im August 1973 den Tennis-Thron als Nummer eins der Weltrangliste erklommen hatte, gab sich im Jahr 1982 in Wien die Ehre. Nach einem Erst-rundensieg war für den Rumänen im Einzel in der Runde der letzten 16 Schluss, im Doppel musste er sich mit seinem italienischen Partner Adriano Panatta zum Auftakt geschlagen geben.

Arthur Ashe

Ion Tiriac

Ilie Nastase



HOLMES PLACE  
PREMIUM FITNESS CLUBS

# START YOUR JOURNEY

## TRAINING

KRAFT, FUNCTIONAL, CARDIO,  
GRUPPENKURSE & SPORTPOOL

## WELLNESS

SAUNEN, DAMPFBAD  
RUHERAUM & HANDTUCHSERVICE

## EXTRAS (KOSTENPFLICHTIG)

SOLARIUM, MASSAGE,  
PERSONAL TRAINING & SHOP

## UNSERE STANDORTE IN WIEN

**BÖRSEPLATZ**  
WIPLINGERSTR. 30  
1010 WIEN

**HÜTTELDORF**  
HÜTTELDORFERSTR. 130A  
ECKE HEINRICH-COLLIN-  
STRASSE  
1140 WIEN

**MILLENNIUM**  
WEHLISTR. 66/5.OG  
1200 WIEN

QR CODE SCANNEN  
UND CLUB TOUR  
ODER PROBETRAINING  
BUCHEN



HIGHLIGHTS

# Ehrentafel Einzel

2023	<b>Jannik Sinner (ITA)</b> – Daniil Medvedev	7:6, 4:6, 6:3
2022	<b>Daniil Medvedev</b> – Denis Shapovalov (CAN)	4:6, 6:3, 6:2
2021	<b>Alexander Zverev (GER)</b> – Frances Tiafoe (USA)	7:5, 6:4
2020	<b>Andrey Rublev (RUS)</b> – Lorenzo Sonego (ITA)	6:4, 6:4
2019	<b>Dominic Thiem (AUT)</b> – Diego Schwartzman (ARG)	3:6, 6:4, 6:3
2018	<b>Kevin Anderson (RSA)</b> – Kei Nishikori (JPN)	6:3, 7:6
2017	<b>Lucas Pouille (FRA)</b> – Jo-Wilfried Tsonga (FRA)	6:1, 6:4
2016	<b>Andy Murray (GBR)</b> – Jo-Wilfried Tsonga (FRA)	6:3, 7:6
2015	<b>David Ferrer (ESP)</b> – Steve Johnson (USA)	4:6, 6:4, 7:5
2014	<b>Andy Murray (GBR)</b> – David Ferrer (ESP)	5:7, 6:2, 7:5
2013	<b>Tommy Haas (GER)</b> – Robin Haase (NED)	6:3, 4:6, 6:4
2012	<b>Juan Martin Del Potro (ARG)</b> – Grega Zemlja (SLO)	7:5, 6:3
2011	<b>Jo-Wilfried Tsonga (FRA)</b> – Juan Martin Del Potro (ARG)	6:7, 6:3, 6:4
2010	<b>Jürgen Melzer (AUT)</b> – Andreas Haider-Maurer (AUT)	6:7, 7:6, 6:4
2009	<b>Jürgen Melzer (AUT)</b> – Marin Cilic (CRO)	6:4, 6:3
2008	<b>Philipp Petzschner (GER)</b> – Gael Monfils (FRA)	6:4, 6:4
2007	<b>Novak Djokovic (SRB)</b> – Stanislas Wawrinka (SUI)	6:4, 6:0
2006	<b>Ivan Ljubicic (CRO)</b> – Fernando Gonzalez (CHI)	6:3, 6:4, 7:5
2005	<b>Ivan Ljubicic (CRO)</b> – Juan Carlos Ferrero (ESP)	6:2, 6:4, 7:6
2004	<b>Feliciano Lopez (ESP)</b> – Guillermo Canas (ARG)	6:4, 1:6, 7:5, 3:6, 7:5
2003	<b>Roger Federer (SUI)</b> – Carlos Moya (ESP)	6:3, 6:3, 6:3
2002	<b>Roger Federer (SUI)</b> – Jiri Novak (CZE)	6:4, 6:1, 3:6, 6:4
2001	<b>Tommy Haas (GER)</b> – Guillermo Canas (ARG)	6:2, 7:6, 6:4
2000	<b>Tim Henman (GBR)</b> – Tommy Haas (GER)	6:4, 6:4, 6:4
1999	<b>Greg Rusedski (GBR)</b> – Nicolas Kiefer (GER)	6:7, 2:6, 6:3, 7:5, 6:4
1998	<b>Pete Sampras (USA)</b> – Karol Kucera (SVK)	6:3, 7:6, 6:1
1997	<b>Goran Ivanisevic (CRO)</b> – Greg Rusedski (GBR)	3:6, 6:7, 7:6, 6:2, 6:3
1996	<b>Boris Becker (GER)</b> – Jan Siemerink (NED)	6:4, 6:7, 6:2, 6:3
1995	<b>Filip Dewulf (BEL)</b> – Thomas Muster (AUT)	7:5, 6:2, 1:6, 7:5
1994	<b>Andre Agassi (USA)</b> – Michael Stich (GER)	7:6, 4:6, 6:2, 6:3
1993	<b>Goran Ivanisevic (CRO)</b> – Thomas Muster (AUT)	4:6, 6:4, 6:4, 7:6
1992	<b>Petr Korda (CSFR)</b> – Gianluca Pozzi (ITA)	6:3, 6:2, 5:7, 6:1
1991	<b>Michael Stich (GER)</b> – Jan Siemerink (NED)	6:4, 6:4, 6:4
1990	<b>Anders Jarryd (SWE)</b> – Horst Skoff (AUT)	6:3, 6:3, 6:1
1989	<b>Paul Annacone (USA)</b> – Kelly Evernden (NZL)	6:7, 6:4, 6:1, 2:6, 6:3
1988	<b>Horst Skoff (AUT)</b> – Thomas Muster (AUT)	4:6, 6:3, 6:4, 6:2
1987	<b>Jonas Svensson (SWE)</b> – Amos Mansdorf (ISR)	1:6, 1:6, 6:2, 6:3, 7:5
1986	<b>Brad Gilbert (USA)</b> – Karel Novacek (CSSR)	3:6, 6:3, 7:5, 6:0
1985	<b>Jan Gunnarsson (SWE)</b> – Libor Pimek (CSSR)	6:7, 6:2, 6:4, 1:6, 7:5
1984	<b>Tim Wilkison (USA)</b> – Pavel Slozil (CSSR)	6:1, 6:1, 6:2
1983	<b>Brian Gottfried (USA)</b> – Mel Purcell (USA)	6:2, 6:3, 7:5
1982	<b>Brian Gottfried (USA)</b> – Bill Scanlon (USA)	6:1, 6:4, 6:0
1981	<b>Ivan Lendl (CSSR)</b> – Brian Gottfried (USA)	1:6, 6:0, 6:1, 6:2
1980	<b>Brian Gottfried (USA)</b> – Trey Waltke (USA)	6:2, 6:4, 6:3
1979	<b>Stan Smith (USA)</b> – Wojtek Fibak (POL)	6:4, 6:0, 6:2
1978	<b>Stan Smith (USA)</b> – Balazs Taroczy (HUN)	4:6, 7:6, 7:6, 6:3
1977	<b>Brian Gottfried (USA)</b> – Wojtek Fibak (POL)	6:1, 6:1
1976	<b>Wojtek Fibak (POL)</b> – Raul Ramirez (MEX)	6:7, 6:3, 6:4, 2:6, 6:1
1974	<b>Vitas Gerulaitis (USA)</b> – Andrew Pattison (RHO)	6:4, 3:6, 6:3, 6:2

Von oben nach unten:  
Dominic Thiem, Andy Murray,  
Jürgen Melzer, Novak Djokovic,  
Roger Federer, Horst Skoff

# Ehrentafel Doppel

2023	<b>R. Ram (USA) / J. Salisbury (GBR)</b> – N. Lammons (USA) / J. Withrow (USA)	6:4, 5:7, 12-10
2022	<b>A. Erler (AUT) / L. Miedler (AUT)</b> – S. Gonzalez (MEX) / A. Molteni (ARG)	6:3, 7:6
2021	<b>J.S. Cabal (COL) / R. Farah (COL)</b> – R. Ram (USA) / J. Salisbury (GBR)	6:4, 6:2
2020	<b>L. Kubot (POL) / M. Melo (BRA)</b> – J. Murray (GBR) / N. Skupski (GBR)	7:6, 7:5
2019	<b>R. Ram (USA) / J. Salisbury (GBR)</b> – Ł. Kubot (POL) / M. Melo (BRA)	6:4, 6:7, 10-5
2018	<b>J. Salisbury (GBR) / N. Skupski (GBR)</b> – M. Bryan (USA) / E. Roger-Vasselin (FRA)	7:6, 6:3
2017	<b>R. Bopanna (IND) / P. Cuevas (URU)</b> – M. Demoliner (BRA) / S. Querrey (USA)	7:6, 6:7, 11-9
2016	<b>L. Kubot (POL) / M. Melo (BRA)</b> – O. Marach (AUT) / F. Martin (FRA)	4:6, 6:3, 13-11
2015	<b>L. Kubot (POL) / M. Melo (BRA)</b> – J. Murray (GBR) / J. Peers (AUS)	4:6, 7:6, 10-6
2014	<b>J. Melzer (AUT) / P. Petzschner (GER)</b> – A. Begemann (GER) / J. Knowle (AUT)	7:6, 4:6, 10-7
2013	<b>F. Mergea (ROU) / L. Rosol (CZE)</b> – J. Knowle (AUT) / D. Nestor (CAN)	7:5, 6:4
2012	<b>A. Begemann (GER) / M. Emmrich (GER)</b> – J. Knowle (AUT) / F. Polasek (SVK)	6:4, 3:6, 10-4
2011	<b>B. Bryan (USA) / M. Bryan (USA)</b> – M. Mirnyi (BLR) / D. Nestor (CAN)	7:6, 6:3
2010	<b>D. Nestor (CAN) / N. Zimonjic (SRB)</b> – M. Fyrstenberg (POL) / M. Matkowski (POL)	7:5, 3:6, 10-5
2009	<b>L. Kubot (POL) / O. Marach (AUT)</b> – J. Knowle (AUT) / J. Melzer (AUT)	2:6, 6:4, 11-9
2008	<b>M. Mirnyi (BLR) / A. Ram (ISR)</b> – P. Petzschner (GER) / A. Peya (AUT)	6:1, 7:5
2007	<b>M. Fyrstenberg (POL) / M. Matkowski (POL)</b> – T. Behrend (GER) / C. Kas (GER)	6:4, 6:2
2006	<b>P. Pala (CZE) / P. Vizner (CZE)</b> – J. Knowle (AUT) / J. Melzer (AUT)	6:4, 3:6, 12-10
2005	<b>M. Knowles (BAH) / D. Nestor (CAN)</b> – J. Erlich (ISR) / A. Ram (ISR)	5:3, 5:4
2004	<b>M. Damm (CZE) / C. Suk (CZE)</b> – G. Etlis (ARG) / M. Rodriguez (ARG)	6:7, 6:4, 7:6
2003	<b>Y. Allegro (SUI) / R. Federer (SUI)</b> – M. Bhupathi (IND) / M. Mirnyi (BLR)	7:6, 7:5
2002	<b>J. Eagle (AUS) / S. Stolle (AUS)</b> – J. Novak (CZE) / R. Stepanek (CZE)	6:4, 6:3
2001	<b>M. Damm (CZE) / R. Stepanek (CZE)</b> – J. Novak (CZE) / D. Rikl (CZE)	6:3, 6:2
2000	<b>Y. Kafelnikov (RUS) / N. Zimonjic (SRB)</b> – J. Novak (CZE) / D. Rikl (CZE)	6:4, 6:4
1999	<b>D. Prinosil (GER) / S. Stolle (AUS)</b> – P. Norval (RSA) / K. Ulyyett (ZIM)	6:3, 6:4
1998	<b>Y. Kafelnikov (RUS) / D. Vacek (CZE)</b> – D. Adams (RSA) / J. de Jager (RSA)	7:5, 6:3
1997	<b>E. Ferreira (RSA) / P. Galbraith (USA)</b> – M. Goellner (GER) / D. Prinosil (GER)	6:3, 6:4
1996	<b>Y. Kafelnikov (RUS) / D. Vacek (CZE)</b> – M. Oosting (NED) / P. Vizner (CZE)	7:6, 6:4
1995	<b>E. Ferreira (RSA) / J. Siemerink (NED)</b> – T. Woodbridge (AUS) / M. Woodforde (AUS)	6:4, 7:5
1994	<b>M. Bauer (USA) / D. Rikl (CZE)</b> – A. Antonitsch (AUT) / G. Rusedski (GBR)	7:6, 6:4
1993	<b>B. Black (ZIM) / J. Stark (USA)</b> – M. Bauer (USA) / D. Prinosil (GER)	6:3, 7:6
1992	<b>R. Bathman (SWE) / A. Jarryd (SWE)</b> – K. Kinnear (USA) / U. Riglewski (GER)	6:3, 7:5
1991	<b>A. Jarryd (SWE) / G. Muller (RSA)</b> – J. Hlasek (SUI) / P. McEnroe (USA)	6:4, 7:5
1990	<b>U. Riglewski (GER) / M. Stich (GER)</b> – J. Lozano (MEX) / T. Witsken (USA)	6:4, 6:4
1989	<b>J. Gunnarsson (SWE) / A. Jarryd (SWE)</b> – P. Annacone (USA) / K. Evernden (NZL)	6:2, 6:3
1988	<b>A. Antonitsch (AUT) / B. Taroczy (HUN)</b> – K. Curren (USA) / T. Smid (CSSR)	4:6, 6:3, 7:6
1987	<b>M. Purcell (USA) / T. Wilkison (USA)</b> – E. Sanchez (ESP) / J. Sanchez (ESP)	6:3, 7:5
1986	<b>R. Acioly (BRA) / W. Fibak (POL)</b> – B. Gilbert (USA) / S. Zivojinovic (YUG)	w.o.
1985	<b>M. De Palmer (USA) / G. Donnelly (USA)</b> – S. Casal (ESP) / E. Sanchez (ESP)	6:4, 6:3
1984	<b>W. Fibak (POL) / S. Mayer (USA)</b> – H. Günthardt (SUI) / B. Taroczy (HUN)	6:4, 6:4
1983	<b>M. Purcell (USA) / S. Smith (USA)</b> – B. Hocevar (BRA) / C. Motta (BRA)	6:3, 6:4
1982	<b>H. Leconte (FRA) / P. Slozil (CSSR)</b> – M. Dickson (USA) / T. Moor (USA)	6:1, 7:6
1981	<b>S. Denton (USA) / T. Wilkison (USA)</b> – S. Giammalva (USA) / F. McNair (USA)	4:6, 6:3, 6:4
1980	<b>R. Lutz (USA) / S. Smith (USA)</b> – H. Günthardt (SUI) / P. Slozil (CSSR)	6:1, 6:2
1979	<b>B. Hewitt (RSA) / F. McMillan (RSA)</b> – B. Gottfried (USA) / R. Ramirez (MEX)	6:4, 3:6, 6:1
1978	<b>V. Pecci (PAR) / B. Taroczy (HUN)</b> – B. Hewitt (RSA) / F. McMillan (RSA)	6:3, 6:7, 6:4
1977	<b>B. Hewitt (RSA) / F. McMillan (RSA)</b> – W. Fibak (POL) / J. Kodes (CSSR)	6:4, 6:3
1976	<b>B. Hewitt (RSA) / F. McMillan (RSA)</b> – B. Gottfried (USA) / R. Ramirez (MEX)	6:4, 4:0, Aufgabe
1974	<b>R. Moore (RSA) / A. Pattison (RHO)</b> – B. Hewitt (RSA) / F. McMillan (RSA)	6:4, 5:7, 6:4

Von oben nach unten:  
Neal Skupski/Joe Salisbury,  
die Bryan-Brothers,  
Jürgen Melzer/Philipp  
Petzschner, Lukasz Kubot/  
Oliver Marach